

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Vfg., in den Ausgabestellen: 48 M. Vfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 48 M. Vfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R. Vfg., auswärt. Anzeigen 30 R. Vfg., drit. Klassen R. M. 1. — auswärtige Reklamen R. M. 1.50 für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 72.

Sonntag, 22. März 1931.

79. Jahrgang.

Keine Zölle mehr gegen Oesterreich.

Der Vertrag Wien-Berlin. — Auf dem Weg zur Zollunion. — Ein Wirtschaftsvertrag.

Wahrung der Selbständigkeit.

aus Berlin, 21. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Am heutigen Samstag soll das Geheimnis gelüftet werden, das bisher noch die Wiener Verhandlungen des Reichsaussenministers umgab. Die Öffentlichkeit soll mit dem Ergebnis dieser Verhandlungen, das heißt mit dem Wirtschaftsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich bekannt gemacht werden.

Es war ja bereits durchgesickert, daß es sich um weitgehende Vereinbarungen handelt, doch geht die Bezeichnung Zollunion wohl über das Ziel hinaus.

Wien und Berlin haben sich vielmehr den Gedanken regionaler Pakte, der in den Verhandlungen des Europa-Ausschusses eine große Rolle gespielt hat, zum Vorbild genommen. So wollen sich beide Staaten in Etappen immer enger zu einem größeren Wirtschaftsgebiet zusammenschließen. Die Voraussetzung hierfür, nämlich die Angleichung des Handels- und Zollrechts, ist zum großen Teil schon erfüllt. Bei der Ausarbeitung neuer Zolltarife wird ebenfalls auf volle Vereinheitlichung hingearbeitet werden. Von einer vollen Zollunion wird man im Augenblick aber noch nicht sprechen können, zumal auch einige schutzbedürftige Zweige der österreichischen Industrie gewisse Übergangsbestimmungen erhalten müssen.

Man hat bei den Verhandlungen zwischen Berlin und Wien aber nicht das Ziel eines größeren Wirtschaftsraumes aus dem Auge verloren, das heißt, man hat sehr wohl an Mitteleuropa gedacht.

Wie die Vertragsbestimmungen aussehen werden, bleibt allerdings zunächst noch abzuwarten. Wie sehr aber die Wiener Verhandlungen einem von Maßgebenden Wirtschaftsfreien verfolgten Ziel zustreben, zeigte gerade jetzt die mitteleuropäische Wirtschaftstagung in Wien. Sehr nachdrücklich wurde hier der Gedanke verfolgt, daß wir aus der Wirtschaftssenge heraus müssen. Ausdrücklich wurde von dieser Tagung die Herstellung enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den mitteleuropäischen Ländern gefordert. Die Wirtschaftstagung, so heißt es in einer Entschließung, „hält den Abschluß regionaler Wirtschaftsabkommen für dringend geboten, um eine möglichst enge Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Mittel- und Südosteuropa herbeizuführen.“ Die

deutsch-österreichischen Verhandlungen dürften hier neue Möglichkeiten schaffen. Die ganze Bewegung hat zweifellos dadurch neuen Auftrieb erhalten, daß der allgemeine europäische Zollfrieden in Genf begraben wurde.

Einzelheiten, die durch Wiener Meldungen über den neuen österreichisch-deutschen Vertrag bekannt geworden sind, bestätigen, daß es sich um einen reinen Wirtschaftsvertrag handelt, der keinerlei politische Bestimmungen enthält, die etwa in Widerspruch zu dem Friedensvertrag stünden.

Man ist in Wien und in Berlin bereit, über gleichartige Vereinbarungen mit jedem andern Staat zu verhandeln, nicht etwa nur mit den mitteleuropäischen Agrarstaaten, sondern es wäre durchaus möglich, auf ähnlicher Grundlage auch mit Frankreich zu verhandeln.

Dabei soll so verfahren werden, daß Oesterreich und Deutschland möglichst gemeinsam mit den betreffenden Staaten verhandeln. Aber selbst dort, wo dies geschieht, wird eine gesonderte Unterzeichnung und Ratifizierung durch Deutschland und Oesterreich vorgesehen werden. Ebenso muß auch betont werden, daß die Zollverwaltungen beider Länder absolut selbständig bleiben. Der Hauptpunkt des Vertrages liegt darin, daß zwischen Deutschland und Oesterreich künftig keine Aus- und Einfuhrzölle mehr erhoben werden sollen, allerdings wird betont, daß in der Übergangszeit für bestimmte Gruppen Zwischenzölle eingeführt werden sollen. Von einer Zollunion ist man also noch geraume Zeit entfernt.

Die hauptsächlichsten Schranken zwischen beiden Ländern werden jedoch niedrigergerissen und die Angleichung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse, ihrer Gesetzgebung und Verwaltungspraxis in weitem Umfang herbeigeführt.

Es erleichtert dabei den Übergang Oesterreichs zum deutschen Zolltarif, daß sich deutsch-österreichische Unterhändler schon 1917 in Salzburg auf ein gemeinsames Zollschema geeinigt haben. Der deutsch-österreichische Vertrag wird jedenfalls die Möglichkeit bieten, europäische Zollvereinbarungen zu schaffen, besonders, nachdem sich der zunächst in Genf eingeschlagene Weg als ungangbar erwiesen hat.

Die verpakte Gelegenheit.

Genau ein Jahr, nachdem man sich in Genf über das allgemeine Handelsabkommen geeinigt hatte, ist die dritte Zollkonferenz gescheitert. Schuld daran tragen in erster Linie England und Frankreich, die gegeneinander Stellung genommen und ein günstiges Ergebnis damit verhindert haben. Wahrscheinlich trifft die Vermutung, die schon am Lac Lemans geäußert wurde, zu, daß Großbritannien nunmehr zum Hochschutzzoll übergehen wird und deshalb eine Bindung verhindert hat. Damit ist ein großer Gedanke begraben worden. Vergessens wiesen die Vertreter anderer Staaten, darunter auch der deutsche Ministerialdirektor Pöschke, warnend darauf hin, daß sich nun die Wirtschaftskrise wieder verschärfen würde. Die Not ist offenbar noch nicht groß genug, um den Regierungen und Völkern klarzumachen, daß es jetzt keine Sonderinteressen mehr gibt, sondern nur noch einen gemeinsamen Versuch, aus der Verelendung herauszukommen. Zu gewaltig war die Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete, als daß ein einzelner Staat sie überwinden könnte. Der Krieg hat eben die Voraussetzungen der Konjunktur von Grund auf zerstört. Deshalb war es ein erschöpfendes Wort, als die Aufforderung erging, nun unter Ausnutzung der Politik gemeinsam die wirtschaftliche Ordnung wiederherzustellen. Die Ansätze waren nicht schlecht. Das Abkommen ist von verschiedenen Staaten inzwischen unterzeichnet worden. Sie haben daher auch am lebhaftesten gegen eine Vertagung Einspruch erhoben, sind aber nicht durchgedrungen. Für sie ist die Lage außerordentlich schwierig, weil sie sich durch die Unterschrift verpflichtet haben und nun nicht wissen, wie sie den Kopf wieder aus der Schlinge herausziehen sollen. Das gilt auch für Deutschland, das seinen Handelsvertrag mit Frankreich, der in guten Tagen abgeschlossen wurde, zur Grundlage seiner gesamten Handelspolitik gemacht hat. Es nützte nichts, in Genf klarzumachen, daß gerade dieses Handelsabkommen sehr wesentlich zur Verhütung beigetragen hat. Engstirniger Eigennutz, der vermutlich keinen Vorteil bringen wird, siegte über jedes Zusammengehörigkeitsgefühl.

Vielleicht war es ein Fehler, gleich einen großen Rahmen spannen zu wollen. Es ist natürlich schwierig, einen Kontinent zu einigen, der nicht einheitlich ist. Am wenigsten in wirtschaftlicher Hinsicht. Man kann fast sagen, daß jedes Land seine eigenen Wege hat, die durch den Boden bedingt sind. Hier überwiegt die Industrialisierung, dort ist man noch auf die Landwirtschaft angewiesen. Auch sie ist kein einheitlicher Begriff, da einzelne Gebiete mehr Getreide, andere mehr Viehzucht, wieder andere mehr Obst und Gemüse haben. Ebenso ist es industriell. Neben Ländern mit Rohstoffvorkommen sind andere auf die Verarbeitung beschränkt. Trotzdem hätte sich ein Weg zum Ausgleich finden lassen, wenn nur der gute Wille vorhanden wäre. Der Holländer Collijn hat das sehr früh erkannt und schon auf der Europakonferenz im Januar schwere Anklagen gegen den Unverstand der Kabinette erhoben. Seine Rede erregte damals beträchtliches Aufsehen. Wichtiger war noch, daß er neue Wege eingeschlagen wissen wollten. Er meinte, daß die Schwierigkeiten geringer werden würden, wenn man nicht von oben, sondern von unten anfänge. Die einzelnen Nachbarstaaten sollten miteinander verhandeln und versuchen, zu Vereinbarungen zu gelangen. So könnte man allmählich immer weitergreifen, bis schließlich durch Verbindung dieser vielen Sonderabkommen dort ein Ganzes entstehen würde, das man dann europäische Wirtschaftsunion nennen könnte.

Deutschland hat grundsätzlich an dem internationalen Handelsabkommen festgehalten. Eben erst ist das Zollfreiengesetz vom Reichstag in dritter Lesung angenommen worden. Nun ist auch das alles hinfallen. Aber man hat sich in Berlin rechtzeitig auf die von Collijn vorgeschlagene Lösung vorbereitet, und wenigstens in dieser Hinsicht nichts außer Acht gelassen. Der Wiener Aufenthalt des Reichsaussenministers Curtius diente bereits diesem Zwecke. Man ging davon aus, daß man keinen neuen Handelsvertrag mehr schließen solle, sondern schon auf eine Zollunion hinstreben müsse. Hier spielen weniger praktische Hoffnungen eine Rolle als Gefühle und die Erkenntnis, daß irgend ein Anfang gemacht werden muß. Gerade mit Oesterreich wird eine Zollunion keinen übermäßigen Nutzen abwerfen. Der Bruderstaat stellt jedoch eine Brücke nach Südosten dar. Die österreichische Regierung verhandelt ja schon in gleicher Richtung mit den Rumänen und Ungarn. Ebenso haben wir in der Donaustadt Bepfehlungen mit den Rumänen eingeleitet, die zur Zeit noch andauern, aber nach den bisherigen Mitteilungen durchaus günstig verlaufen. Gelingt es, hier etwas Bleibendes zu schaffen, so wird man vermutlich sehr rasch auch Bulgarien, und vor allem Südrußland, heran-

Die Trauerfeier für Hermann Müller im Reichstag.

Eine Gedenkrede Dr. Brüning's.

aus Berlin, 21. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nachdem im Reichstag die Bahnen auf Bahnen gesetzt waren, begann die Trauerfeier für Hermann Müller kurz nach 12 Uhr. Anwesend waren alle in Berlin weilenden Mitglieder des Reichskabinetts sowie Staatssekretär Meißner, der im Auftrag des Reichspräsidenten an der Trauerfeier teilnahm. Die Kommunisten hielten sich ebenso wie die Deutschnationalen und Nationalsozialisten der Kundgebung fern. Zunächst gedachte Reichspräsident Loh des Verstorbenen, dessen Tätigkeit für das neue Deutsche Reich in das Buch der Geschichte eingetragen sei. Dann hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine kurze Gedenkrede. Er erinnerte, ebenso wie Loh, daran, daß Müller damals das schwere Opfer gebracht habe, den Versailler Vertrag zu unterzeichnen. Mit Recht sei damals in der Nationalversammlung von Weimar von denjenigen, die anderer Meinung waren, übereinstimmend erklärt worden, daß niemand den nationalen Beweggrund von Müllers Handeln bezweifeln könne. Als ein nationaler Mann von vaterländischem Handeln sehe Müller vor unserem Gedächtnis und werde so in unseren Herzen und in den Herzen des Volkes in dankbarer Erinnerung fortleben.

Dann wurde die Sitzung unterbrochen und erst gegen 1 Uhr wurden die Beratungen aufgenommen.

Das neue finnische Kabinett.

Ohne Protokoll.

Helsingfors, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die neue Regierung ist gebildet worden. Sie besteht aus Mitgliedern der bürgerlichen Parteien. Das wichtigste an dem neuen Kabinett ist, daß der namentlich auch durch seine Tätigkeit bei den Völkerverhandlungen bekannte bisherige Außenminister Protopä der neuen Regierung nicht mehr angehört. Vielmehr wurde zum Außenminister an seine Stelle der bisherige finnische Gesandte in Kopenhagen, Dr. J. Koskinen ernannt.

Arbeitszeitkürzung und Arbeitsbeschaffung.

Das erste Teilergebn der Brauns-Kommission.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) In der kommenden Woche wird die Brauns-Kommission ihr erstes Teilergebn herausbringen. Dieses Gutachten wird ihre Vorschläge zur Frage der Arbeitszeitkürzung und der Arbeitsbeschaffung enthalten. Man hat sich deshalb nochmals mit den Problemen der produktiven Erwerbslosenfürsorge, der Förderung des Wohnungsbaus und des Subventionsvorschlages befaßt. Nach Oestern sollen dann die Arbeiten der Kommission fortgesetzt werden, wobei man sich in erster Linie mit dem Städtevoranschlag hinsichtlich einer Zusammenlegung der Krisen- und Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge beschäftigen will. Der endgültige Abschluß der Arbeiten der Brauns-Kommission ist aus diesem Grunde kaum vor dem Sommer zu erwarten, da das noch vorliegende Arbeitsprogramm zahlreiche Erhebungen notwendig macht, die geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Die Regierungsvorlage zum Hausgehilfen-Gesetz.

Baldige Verabschiedung im Reichstag.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Wie verlautet, will die Regierung nunmehr so bald wie möglich das Hausgehilfengesetz, das die arbeitsrechtlichen Bestimmungen für das häusliche Dienstpersonal enthält, im Reichstag zur Verabschiedung bringen. Der vorliegende Entwurf ist bereits vor mehreren Jahren ausgearbeitet und in der Öffentlichkeit seinerzeit auch stark diskutiert worden.

Bracht bleibt in Essen.

Berlin, 20. März. Der Essener Oberbürgermeister Bracht hat der „Germania“ zufolge die Kandidatur für den Oberbürgermeisterposten für Berlin, um den er sich selbst in keiner Weise bemüht hat, abgelehnt, da er nicht die Absicht hat, seinen Posten in Essen aufzugeben.

ziehen, das schon seit längerer Zeit den Willen dazu bekundet und selbst Anregungen gegeben hat. Ob auch Griechenland und die Türkei, soweit sie noch europäischen Besitz hat, in ein solches Osteuropa-Abkommen miteingeschlossen werden, wissen wir nicht. Jedenfalls bieten sich hier Möglichkeiten, die man nicht gering einschätzen darf.

Die Aussichten sind deshalb so günstig, weil alle Beteiligten bei einer Vereinbarung auf ihre Rechnung kommen würden. Die Balkanländer sind überhohgebiete an Agrarprodukten, daselbe gilt auch für Ungarn, wir und Österreich liefern in erster Linie Industriewaren. Wie sich im einzelnen der Austausch vollziehen wird, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich wird man Kontingente einführen, das heißt ein Land wird verpflichtet, gewisse Waren der anderen Gattung abzunehmen, wie es selbst liefert. Es wäre denkbar, daß man dabei ein Verrechnungsverfahren, etwa nach Art des Clearing-Systems, einrichtet, so daß dann auch Zahlungen in Devisen fortfallen. Interessanter als die Einzelheiten ist die Tatsache an sich, daß auf dieser Grundlage bereits verhandelt wird. Es besteht Grund zur Annahme, daß sich etwas Ähnliches auch zwischen den skandinavischen Staaten vorbereiten und daß vielleicht von dort aus dann eine Verbindung mit Deutschland und dem Südbalkan hergestellt wird. Holland und die Schweiz würden sich vermutlich sehr schnell anschließen müssen. Italien würde wohl, schon aus politischen Gründen, folgen. Etwas gefährdet werden wir bei all diesen Dingen durch die Bestimmung der Weisbegünstigung im Versailler Vertrag, die allen unseren ehemaligen Feinden eingeräumt worden ist. Sie wird früher oder später durch ein internationales Abkommen beseitigt werden müssen und es ist vielleicht ganz nützlich, wenn jetzt schon einige der Siegerstaaten begreifen, daß diese Klausel von den Ereignissen überholt worden ist.

Die Hoffnungen auf Genf sind wieder einmal auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Ob die große Konferenz im Mai unter einem günstigeren Stern steht, kann niemand voraussagen. Man wird aber gut tun, sich keinem Optimismus hinzugeben, zumal sich die politischen Gegensätze eher verschärfen als abgemildert haben. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit, auf dem Umwege über die Wirtschaft eine staatliche Annäherung herbeizuführen, ist nicht gerade gewachsen. Auch hier trägt Frankreich die Hauptschuld, während die andern Staaten sich wesentlich williger gezeigt haben. Wir müssen unter diesen Umständen das Äußerste aufbieten, um zunächst einmal im eigenen Hause Ordnung zu schaffen, damit wir nicht durch den Zwang zerrütteter Finanzen zu Maßnahmen getrieben werden, die sich nachher als unheilvoll herausstellen. Das gilt auch von der Revision des Young-Planes. Der Reichskanzler hat vor dem deutschen Handwerk in einer ausgezeichneten Rede diese Zusammenhänge dargestellt. Seine Kritik an der Vergangenheit mag manchen schwer verletzen haben. Darum ist sie doch berechtigt. Wir haben Fehler auf Fehler begangen. Hätte man rechtzeitig gepart, so wäre manches überflüssig gewesen, was heute peinlich genug wirkt und die Not der Zeit vergrößert.

Reichskanzler Brüning hat diese Kritik namentlich auf die Gemeinden angewandt, die das früher sehr ungern gehört haben. Zugunsten aller Art haben den Haushalt in unerhörter Weise belastet, dazu kamen noch Ausgaben, die durch die Parteipolitik veranlaßt wurden und ebenfalls nur dann ihre Berechtigung hatten, wenn man aus dem Gassen schöpfen konnte. Die ständigen Erhöhungen der Realsteuern, die beinahe jährlich gesteigert wurden, haben preisverteuernd gewirkt und zahlreiche Existenzen vernichtet. Deshalb legt die Regierung auch einen so entscheidenden Wert auf das Plafondgesetz, das die Kommunen unter staatliche Kontrolle stellt. Wenn der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit auch gesagt hat, die Steuerentlastungen im Reich wären falsch gewesen, weil sie nur den Anlaß boten, die Gemeindesteuern zu erhöhen, so wird man darüber allerdings verschiedener Meinung sein. Wir dürfen auf keinen Fall die Wirtschaft weiter belasten. Die Mehreinnahmen, die dadurch erzielt werden, stehen in keinem Verhältnis zu dem Schaden, der angerichtet wird. Es kommt nicht auf die Einnahmevergrößerung um etwa 60 Millionen an, wenn man die ersten Anzeichen einer Konjunkturbesserung damit wieder zu nichte macht. Vor allem erzeugt man eine Unsicherheit, die lähmend wirken muß. Und wir haben oft an dieser Stelle ausgesprochen, daß die große Krise, unter der wir leiden, mindestens ebenso durch psychologische Momente bedingt ist wie durch Kapitalnot und Abflachung.

Deutschland für eine besondere Konvention über Zivilluftfahrt.

Ein Schritt beim Völkerbund.

Genf, 20. März. Auf der kommenden Abrüstungskonferenz wird die Frage der zivilen Luftfahrt wie in den bisherigen Abrüstungsverhandlungen vermutlich wieder eine große Rolle spielen. In Artikel 37 des Abrüstungskonventionsentwurfes ist die Frage in der Weise behandelt, daß jeder Regierung eine regelmäßige Berichtspflicht über die Anzahl und Motorstärke ihrer Flugzeuge und Luftschiffe auferlegt werden soll. Die deutsche Regierung hatte schon auf der letzten Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses unter Zustimmung anderer Regierungen, z. B. der amerikanischen und der holländischen, den Standpunkt vertreten, daß die reinen Verkehrsflüge wie die Zivilluftfahrt aus einem rein militärischen Abkommen, wie es die Abrüstungskonvention darstellt, herausgenommen werden müßten. Gemäß ihrem damaligen Vorbehalt hat jetzt die deutsche Regierung bei dem Generalsekretär des Völkerbundes beantragt, die Frage des Abchlusses einer besonderen Konvention über die Zivilluftfahrt auf die Tagesordnung des Völkerbundrats im Mai zu legen.

Die Kriegsschuldfrage widerlegt.

Frankreich plante schon 1912 einen Einmarsch in Belgien.

Auszüge aus den französischen Kriegsschulddokumenten.

Paris, 20. März. Die am Samstag erscheinende Wochenzeitschrift „L'Europe Nouvelle“ veröffentlicht Auszüge aus dem 3. Band der französischen Kriegsschulddokumente, die die Zeit vom 8. Februar bis 10. Mai 1912 behandeln. Die Veröffentlichung erschüttert nicht nur die These des Feindbundes der Schuld Deutschlands am Weltkrieg, sondern läßt sie direkt um. Sie beweist unzweifelhaft, daß Frankreich bereits im Jahre 1912 an einen Durchmarsch französischer Truppen durch Belgien dachte, auch wenn ein offener Kriegszustand zwischen Frankreich und Deutschland nicht bestünde, sondern das Reich nur seine Truppen in der Gegend von Aachen zusammenziehen würde.

Am 8. Februar 1912 begab sich der englische Kriegsminister nach Berlin, um mit Bethmann-Hollweg und Tirpitz über eine gegenseitige Einschränkung der Flottenrüstungen zu verhandeln. Die kaiserliche Regierung verlangte von England als Gegenleistung für die Einwilligung in ein derartiges Abkommen eine Neutralitätserklärung für den Fall, daß Deutschland in einen Konflikt mit einem anderen Staat geraten würde. In französischen Regierungskreisen haben diese Verhandlungen zu lebhafter Befürchtung Anlaß gegeben, und obgleich der britische Außenminister dem französischen Botschafter in London, Cambon, versichert hatte, daß England eine derartige Erklärung gegenüber Deutschland niemals abgeben würde, zeigte sich der damalige französische Außenminister Poincaré sehr beunruhigt. Er schreibt am 28. März 1912 an seinen Botschafter in London, daß er eine vertrauliche Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris, Sir Bertie, gehabt habe, in der dieser ihm seine Befürchtungen im Zusammenhang mit den deutsch-englischen Verhandlungen mitteilte. Bertie habe ihm erklärt, daß, wenn die englische Regierung sich auch geweigert habe, die Neutralitätserklärung abzugeben, die Angelegenheit doch noch nicht als erledigt angesehen werden könne. Man müsse auf alle Fälle zu verhindern suchen, daß diese Neutralitätserklärung abgegeben werde, denn niemand könne garantieren, daß Frankreich durch die Mobilisierung des deutschen Heeres nicht herausgefordert und gezwungen werde, die Offensive zu ergreifen.

Poincaré fügte dieser Wiedergabe der Erklärung Berties wörtlich hinzu: „Ich bitte Sie daher, die Be-

sprechungen der Frage unersätzlich wieder mit dem britischen Außenminister aufzunehmen, ohne natürlich dabei die mit gemachte Erklärung Berties zu erwähnen.“

Es kommt in der Hauptsache darauf an, daß England sich nicht verpflichtet, zwischen Frankreich und Deutschland neutral zu bleiben, selbst dann nicht, wenn der Angriff von unserer Seite ausgehen scheint.

Um nur ein Beispiel zu nennen, könnte man uns legitimere Weise die Verantwortlichkeit eines Angriffes zuschieben, wenn eine deutsche Truppensammensetzung in der Gegend von Aachen uns dazu zwänge, unsere Nordgrenzen zu schützen, indem wir auf belgisches Gebiet vordringen? Außerdem haben wir uns im Vertrauen auf die englische Ehrlichkeit und ohne das ein schriftliches Abkommen die Handlungsfreiheit der beiden Regierungen eingeschränkt, dazu bereit erklärt, daß unser Generalstab mit dem englischen in geheime Verhandlungen eintrete, um ihn über die wichtigsten Punkte unserer strategischen Pläne zu unterrichten.

Eine eindeutige Erklärung über die wahren Absichten Frankreichs bereits zwei Jahre vor dem Ausbruch des Weltkrieges und eine bessere Bestätigung der deutschen These von dem festen Willen Frankreichs ungeachtet der angeblichen Neutralität seine Truppen durch belgisches Gebiet gegen Deutschland zu schieben, kann man wohl kaum verlangen.

Der französische Botschafter in London, Cambon, kam sodann Anfang April nach Paris, wo er über die ganze Angelegenheit eine eingehende Aussprache mit Poincaré hatte. Aber diese Aussprache machte er dem französischen Geschäftsträger in London in einem Schreiben vom 3. April Mitteilung und betonte, daß Poincaré sich über die deutschen Schritte in London zur Erhaltung der Neutralitätserklärung äußerst beunruhigt gezeigt habe. Weiterhin sei vom britischen Außenminister Cran aufgeföhrt worden, ihm mitzuteilen, welche Abänderung die deutsche Regierung an der Verbalnote anzubringen wünsche, die ursprünglich die englische Neutralitätserklärung vorlag. Poincaré befürchtete, daß Berlin die Einfügung irgend eines nach außen hin unbedeutenden Wortes vorschlagen könnte, das aber im gegebenen Fall die englische Handlungsfreiheit lahmlegen würde. Man könne auch verlangen, daß diese Erklärung in einen Notenwechsel umgewandelt würde, der einen regelrechten Vertrag darstelle. Poincaré sei der Auffassung, daß beides verhindert werden müsse.

Eine politische Rundgebung der oberrheinischen Bischöfe.

Gegen Freidenkerbewegung und Nationalsozialismus.

Freiburg i. B., 21. März. Auch die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz haben nunmehr eine Rundgebung ertassen, in der sie zu den dringenden großen Gegenwartsfragen Stellung nehmen. Die Rundgebung wendet sich eingangs gegen den scharfen Parteienstreit und die rückstandslose Abhandlung Andersdenkender. Mit Besorgnis werden die Bestrebungen betrachtet, die weite Kreise des notleidenden Volkes zu gewalttätigem Umsturz der bestehenden Ordnung anzuregen sollen. An die Diözesanen ergeht die dringende Bitte, die Pflichten gegen Volk und Staat gewissenhaft zu beachten und auch die Persönlichkeit und Ehre Andersdenkender zu achten. Die Rundgebung beschäftigt sich sodann mit den Gefahren der Freidenkerbewegung und weist darauf hin, daß mit der Religion den Armen und Bedrückten in schwerster Zeit auch der letzte Trost und Halt im Leben genommen werde.

Sodann setzt sich die Rundgebung mit dem Nationalsozialismus auseinander, insbesondere mit dessen kulturpolitischen Forderungen. Eine deutsche Nationalkirche, wie sie die Nationalsozialisten predigen, wird entschieden abgelehnt. Eindringlich wird vor dem Nationalsozialismus gewarnt, weil und solange er Anschauungen verfolge und verbreite, die mit der katholischen Lehre unvereinbar seien.

Zum Schluß ergeht an alle die dringende Bitte, mitzuhelfen, daß der Not, dem Elend und der Unzufriedenheit endlich wirksam gesteuert werde.

Trotz des schweren Druckes der Nachkriegszeit besteht die feste Hoffnung, daß die anderen Völker das eheliche und unverdrossene Bemühen des deutschen Volkes um eine bessere Zukunft mehr und mehr anerkennen werden, und daß sie, nachdem Deutschland allein solange die schwere Bürde der Kriegsschuld zu Unrecht habe tragen müssen, dem deutschen Volke endlich Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Katholische Kirche und Stahlhelm.

Eine Bekanntmachung des bischöflichen Ordinariats in Mainz.

Mainz, 20. März. Nachdem bereits die katholische Geistlichkeit der Diözese Kreuznach und Bingen erklärt hat, daß der Stahlhelm durch seine Haltung auf der Kreuznacher Tagung seine weltanschauliche und religiöse Neutralität verlassen habe, tritt nunmehr auch das bischöfliche Ordinariat Mainz mit folgender Bekanntmachung hervor:

„Wir stehen den Wehrverbänden ablehnend gegenüber, da sie in unser schon genug zerrissenes Volk einen neuen Gegensatz hineintragen. Wir wünschen nicht, daß dieser Gegensatz auch im Gotteshaus in Erscheinung trete. Deshalb können wir nicht gestatten, daß Stahlhelmer in Uniform dem Gottesdienst beiwohnen, wie wir dies aus demselben Grunde auch andern Wehrverbänden nicht erlauben können. Nur wenn auswärtige Stahlhelmer in Uniform an einer Tagung teilnehmen und keine andere Kleidung mit sich tragen, können sie auch in Uniform am Gottesdienst teilnehmen, dürfen aber nicht in geschlossenen Reihen mit Abzeichen und Fahnen in die Kirche einziehen.“

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Ein „Matin“-Interview mit Ministerpräsident Braun.

Paris, 21. März. Der in Berlin weilende Außenminister des „Matin“ hat den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun interviewt. Nach Darstellung des „Matin“-Korrespondenten erklärte Braun u. a., er glaube, daß die Hitlerische Strömung jetzt nur noch zurückgehen könne. Allerdings sei die Regierung gar nicht so schwach, wie man das behaupte. Die Regierung brauche keineswegs die Reichswehr in Anspruch zu nehmen. Die Schupo genüge schon.

Braun ging dann auf die Arbeitslosigkeit in Deutschland ein. Dem „Matin“ zufolge führte er u. a. aus, daß eine Teil habe zwar arbeiten gelernt, habe aber dann keine Beschäftigung mehr gefunden, während Hunderttausende von jungen Leuten überhaupt noch nicht die Gelegenheit gehabt hätten, zu arbeiten. Sie würden zu unruhig, ja sogar gefährlichen Mitgliefern der Gesellschaft. Einem Franzosen gegenüber pflegte er, Braun, stets zu sagen: Ihr Franzosen wollt eure Reparationen bezahlt erhalten, aber Ihr verlangt etwas, was wir nicht haben, nämlich Geld. Das würde auf daselbe hinauslaufen, als wenn man mit einem besiegten Regenten einen Vertrag abschließt, daß der Regent seinen Tribut in Form von Klavieren und Nähmaschinen abbezahlt. Deutschland habe Frankreich etwas zu bieten, nämlich Arbeitskräfte und Fertigfabrikate. Braun vertrat die Ansicht, daß in Frankreich Arbeitslosigkeit genug vorhanden sei, und daß auch das System der Sachlieferungen gewisse Möglichkeiten habe. An dem Tage, an dem es unmöglich sein würde, die Arbeitslosen zu ernähren, werde ein Sturm über Deutschland hinweggehen, gegen den man nichts ausrichten könne. Daher sei immer wieder die wahre Hoffnung, die auf eine aufrichtige Verständigung mit Frankreich.

Auszug der Nationalsozialisten aus der Bremischen Bürgerschaft.

Bremen, 20. März. Die letzte Sitzung der Bremischen Bürgerschaft mußte bekanntlich aufgehoben werden, als es zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten kam, die in Tätlichkeiten auszuarten drohten. In der heutigen Sitzung sollten nunmehr die Zwischenfälle durch verschiedene Erklärungen überbrückt werden. Der Nationalsozialist Brandt weigerte sich jedoch, seine Äußerung, die SPD sei eine Landesverräterpartei, zurückzunehmen, obwohl der nationalsozialistische Bürgerchaftspräsident und der Fraktionsführer der NSDAP, der Reichstagsabgeordnete Thiele, sich mehrfach darum bemüht hatten. Daraufhin legte der Nationalsozialist Bernhard sein Amt als Präsident der Bremischen Bürgerschaft nieder und verließ mit der Fraktion der Nationalsozialisten unter lebhaften Zurufen der Linken den Saal. Die Sitzung wurde daraufhin von dem Vizepräsidenten, dem Sozialdemokraten Osterloh, weitergeführt. Wann sich die Nationalsozialisten wieder an den Arbeiten der Bürgerschaft beteiligen werden, steht noch dahten.

Ernennungen im diplomatischen Dienst.

Graf Verchenfeld wird Gesandter in Brüssel.

Berlin, 20. März. Der bisherige deutsche Gesandte in Wien, Graf Verchenfeld, ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, zum Gesandten 1. Klasse in Brüssel, der Generalkonsul im Auswärtigen Amt, Dienemann, zum Generalkonsul in Düsseldorf ernannt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Nächtliche Grille.

Wo der Sprudel des Kochbrunnens heiß der Erde ent-
steigt, die Trümpfe in warmen Dampf hüllt und die
Mauer wärmt, wo vom kleinen Brüstungsmauerchen Kin-
der durch die beschlagenen Fenster in das geheimnisvolle
Wollen und das wunderliche Trinken schauen, sitzt nächt-
licherweile die erste Grille. Heimchen als erster Som-
mergast. Eben aus der Larve getrocknet, aus einem Bett
von zerdrücktem Kaff. Erde und Fugentuben, sprang sie
mitten hinein in den Komfort der Weltstadt und, einen
ganzen Frühling überfliegend, — Grillen sind launisch,
wie jeder weiß, — in den Sommer. Während die Men-
schen mit hochheißem Kragen der nächtlichen Un-
gelegenheiten eines am allen Seitsinn gekommenen Win-
ters sich erwehren, spielt sie in warmer Wohlgeborgenheit
ihren Liebeslied. Auch darin sind Grillen launisch, daß
sie Hochzeit so nahe an die eigene Geburtsstunde rücken.

Bohemien unter den Insekten, die den Tag zur Nacht
und die Nacht zum Leben machen, flüster voll toller Ein-
fälle. Kein Wunder, daß so lebensfrohe Länder, wie die
Provence, sie als ihre Lieblingstiere auf Menschen-
trümpfen und Stadtwänden führen und sich stolz das Land
der Zifaden nennen. Und nicht verwunderlich, daß die
pflichttreue Ameise der Grille gemäß so ungestalteten Leicht-
sinn und so auffallende Leichtgläubigkeit mit ernsten Augen
bedachte. Hollends gar, seit die Bibel den Gehirnschmerz
über Arbeit endgültig der kleinen Intelligenz übermitteln
hat: „Geh zur Ameise und lerne, du Fauler!“

Es gehört zur Verborgtheit der Laune, die man ge-
schäftigerweise Grillen nennt, sich dauernd zu äußern. Grillen
sind dabei sinnlos und ununterbrochen, wie jene höf-
rende Beiseitigkeit, die man meint, wenn man sich zum
Menschen und befreit als Lösung verkündet: „Was mit den
Grillen und Sorgen“. Wenn Sie einmal in einem Kiefern-
wald der ausblauen Nistkäse gesammelt haben, wissen Sie,
wie das an den Nerven zerrt. Ein Dinkel von mir
sich einmal einen ganzen Dinkel einreihen, um einem un-
auffindbaren Birken zu Leibe zu rücken.

Grillen sind hochmütig. Wie umständlich haben's die
Menschen. Wenn man so zusieht. Zweimal den Tag kom-
men große Grillen, paden aus riesigen Behältern ungeheurer
Raschheit und flüchten sie ab, bringen sie in Gang,
streichen mit großen Wertungen über die Seile und ent-
locken ihnen Töne, zu denen Menschen Wasser trinken oder
merkwürdige Tänze tanzen.

Und dabei, wie einfach ist Geigen. Eine gelehrte
Querader an der Flügeldecke, die man gegen eine Ader der
anderen streicht. Man kann als Sommergast damit einen
kleinen Platz ausfüllen, wie den hinter dem Kochbrunnen,
man kann damit eine ganze Wiese zum stehenden Refor-
manzreden machen, man kann als „Heimchen am Herd“ so-
gar damit zur Berühmtheit gelangen.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Jahresversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden.

Mit feierlichem Orchesterspiel (Studentenat Joch) und einer
Sührung der verstorbenen Mitglieder wurde die Jahres-
hauptversammlung im Oberlooseum eröffnet. Der Jahres-
bericht 1930 des Vorsitzenden ergab, daß das abgelaufene
Jahr das arbeits- und erfolgreichste seit dem Bestehen der
Ortsgruppe war. Der Anstieg der Mitgliedszahl auf
nahezu 600, verschiedene Lichtbildervorträge, das Sinfonie-
konzert im Kurhaus und die Kollekte der evangelischen
Kirchen am Volkstrauertag nebst sonstigen Spenden brachten
erfreuliche Einnahmen. Nicht zum wenigsten aber bedankten
sie das wachsende Interesse an den Bestrebungen des Volks-
bundes. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stand die Ge-
dächtnisfeier am Volkstrauertag mit der Rede des Bezirks-
rabbiners Dr. Lazarus und einer regen Beteiligung der Be-
hörden und Vereine. Gewisse Verdächtigungen des Vorstan-
des durch die Broschüre „Wo bleibt die Kriegsgräberfür-
sorge“ wurden vor Gericht durch eine von dem Verfasser ab-
gegebene Ehrenklärung und durch seine Übernahme der
Kosten des Verfahrens beseitigt. Zu beklagen hatte der
Vorstand das Ausscheiden dreier Mitglieder: durch den Tod
des arbeitsfreudigen 2. Vorsitzenden Krah, durch die Wahl
des Stadtschulrats Dr. Hilfrich zum Bischof von Limburg und
durch den Weggang des Krim-Sekretärs Schwerdt aus Ge-
sundheitsrücksichten. Besonderes Interesse erweckte die Mit-
teilung, daß der Bezirksverband Nassau, der trotz Vertretung
vieler Ortsgruppen an den neugegründeten Bezirks-

Unsere Postbezieher

bitten wir, die Erneuerung des Postbezugs bis
spätestens zum 25. jeden Monats für den folgenden
Monat zu bewirken, um Nachforderungen seitens
der Post zu vermeiden. Der Verlag.

verband Kassel doch wieder 88 Ortsgruppen mit nahezu 6000
Mitgliedern zählt, im abgelaufenen Jahr auf sein 10jähriges
Bestehen zurückblicken konnte. Aus diesem Anlaß hielt er
keine Delegiertenversammlung in Wiesbaden, seinem Gründungs-
ort, ab, in der der frühere Vorsitzende aus wirtschaftlichen
Gründen den Vorsitz niederlegte und zum 1. Vorsitzenden des
Verbandes Pfarrer Lippold (Homburg) und zu dessen Stell-
vertreter Landdirektor Doope (Limburg) gewählt wurde.
Die Tagung war mit einem Kurhauskonzert vom Besten der
Kriegsgräberfürsorge und mit einer von Einzelpersonen lei-
der nur schwach besuchten Ausstellung im Neuen Museum
verbunden, die einen Blick in die Arbeit des Volksbundes
gewährte. Im Berichtsjahr wurden durch Vertreter und
durch den Bundespräsidenten selbst zahlreiche Auslandsfried-
höfe eingehender Besichtigung unterzogen. Hat der Volks-
bund auch schon großes geleistet, so muß doch noch viel ge-
schehen, um die Ruhestätten unserer Gefallenen würdig zu
gestalten. Eifrige Mitglieder-Verbände tut daher not. An-
meldung bei dem Vorsitzenden Capito (Bahnhofstraße 20),
für Bleibich bei Lehrer Wenzler, Deppenheimer Straße 12.
Der Kassendirektor des Schatzmeisters ergab in Ein-
nahme und Ausgabe den Betrag von 1929.42 Mark, der ab-
züglich der unbedeutenden Verwaltungskosten der Kriegs-
gräberfürsorge zugute kam. Der Bericht der Rechnungsprüfer
stellte die Richtigkeit der Jahresrechnung fest, worauf dem
Schatzmeister Entlastung erteilt wurde. Aus der Ergä-
nzungswahl des Vorstandes gingen hervor der
Herrn Studententrat Dr. W. Kahlbach als 2. Vorsitzender und
Lehrer Wenzler (Bleibich), Deppenheimer Straße 12. Die
Ergänzungswahl für den früheren Stadtschulrat Dr. Hilfrich wurde
dem Vorstand überlassen. Über die geplante Autobuslinie
zum Besuche der Kriegsgräber in Frankreich referierte an
Stelle des erkrankten Herrn Schilling Studententrat Dr.
Kahlbach. — Zeit der Reise: Monat Mai, Ausgangspunkt:
Frankfurt a. M., Zweck: Besuch der deutschen Friedhöfe.
Hauptbestandteil: Einweihungsfeier des Vaten-
friedhofs Kone-St. Gilles. Nach dem Hinwegs,
daß der Vorstand der Ortsgruppe gegenüber den Grabfeld-
gesellschaften nach wie vor am schlichten Holzkreuz als Grab-
zeichen festhält, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Das Kirchenwahlresultat in Wiesbaden.

Am 20. März tagte der amtliche Wahlkreis für den
ersten Kirchenwahlkreis Wiesbaden. Es wurde amtlich fest-
gestellt, daß bei den Kirchenwahlen am 15. März abgegeben
wurden insgesamt 18 292 Stimmen, von denen 61 Stimmen
ungültig waren. Es entfielen auf den Wahlvorschl. 1
(Kehr) 13 859 Stimmen und auf den Wahlvorschl. 2 (Einheits-
liste) 13 859 Stimmen. Hiernach fiel der Wahlvorschl. 1
ganz aus, während auf den Wahlvorschl. 2 12 Sitze ent-
fielen. Zur Verrechnung auf die Landesliste kommen an
Reichstimmen von Wahlvorschl. 1 2 292 Stimmen, von Wahl-
vorschl. 2 875 Stimmen. Die Namen der Gewählten
sind: W. Anthes (Wiesbaden), W. Schmidt (Wies-
baden), W. W. K. (Küdesheim), W. Hahn (Wiesbaden),
Rektor Merten (Wiesbaden-Waldstraße), Oberstudien-
direktor Anacker (Wiesbaden), Straßenbahnen Vanke-
mann (Biebrich), Freiherr v. Brandis (Biebrich),
Lehrer Prießner (Bad Schwalbach), Professor Frele-
nius (Wiesbaden), Oberförster Hungeroth (Hahn) und
Bürgermeister a. D. Kassel (Schlangenbad). Von den Ge-
wählten gehören vier zu der Gruppe der Rechten, drei zu der
Mitte und fünf zu der Linken.

Vergleichsverfahren der Maschinenfabrik Wiesbaden.

Nachdem die erforderlichen Erhebungen und Bewer-
tungen vorliegen, besteht die begründete Aussicht, daß in
den nächsten Tagen das amtliche Vergleichsver-
fahren eröffnet wird, so daß dann mit Sicherheit ange-

nommen werden kann, daß dies alte Wiesbadener Unter-
nehmen erhalten bleibt und nach dem Gesundungsprozeß sich
wieder emporarbeiten kann. Zwischenzeitlich wurde
weitergearbeitet, und in den letzten Tagen konnte
man feststellen, daß auch in den Abteilungen, die durch die
Störung in der Rohmaterialzufuhr einige Tage zum Er-
liegen gekommen waren, die Arbeit wieder aufgenommen
wurde. Auf unsere Rückfrage teilt man uns mit, daß die
Maschinenfabrik auch während der Übergangszeit in der
Lage ist, alle ihr übertragenen Arbeiten und Aufträge aus-
zuführen. Insbesondere im Interesse des hiesigen Arbeits-
marktes wäre der Fortbestand des zu den bedeutendsten
Industriefirmen Wiesbadens gehörenden Werkes zu be-
grüßen.

Die Nachtragsung von Kandidaten in die Gemeinde-
Wahlkreise ist zulässig. Am 17. November 1929 fanden in
Romhorn Gemeindevetragswahlen statt. Die Wahl ergab:
Liste 1: 40 Stimmen gleich 2 Gemeinde-
vertreter; Liste 2: 78 Stimmen gleich 3 und Liste 3: 80 Stim-
men gleich 4 Gemeindevertreter. Gegen die Wahl legten
fünf Ortsbürger Einspruch ein und beantragten Ungültig-
keitserklärung derselben, da zwei Personen vom Bürger-
meister in die Wahlkreise nachgetragen worden seien, die
nicht wahlberechtigt gewesen seien. Die genannten hatten
noch nicht sechs Monate in Romhorn ihren Wohnsitz. Diese
beiden „Eingeschobenen“ waren Wähler der Liste 3, wodurch
diese Liste vier Vertreter in das Gemeindeparlament zu sen-
den in der Lage war. Die Gemeindevetretung lebte den
Einspruch ab. Die hiergegen erhobene Klage am Kreisau-
sschuss Westerbürg verfiel ebenfalls der Ablehnung. Einer der
Einspruchserheber verlor seine Berufung gegen dieses Urteil.
Der Bezirksausschuss wies die Berufung zurück.
Nach dem maßgebenden Kommentar zum „Gemeinde-Wahl-
gesetz“ des Ministerial-Direktors von Leoben habe, so hieß es
in der Urteilsbegründung, der Bürgermeister bei der nach-
träglichen Eintragung der fraglichen Personen in die Wahl-
liste richtig gehandelt. Außerdem habe der Bezirksausschuss
angenommen, daß die beiden eingeschobenen Personen, von
denen die eine in Frankfurt a. M. die andere in Mon-
sbaur die Woche über arbeite, in Romhorn hodenständig
sind. Nach dem Sprachgebrauch in Nassau sei dies der
Fall auch bei solchen Personen, die am Wochenende nach
Hause und in der Woche auf Arbeit fahren.

Jahreshauptversammlung des Kreditvereins
(Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben). In der
kürzlich unter dem langjährigen Vorsitzenden des Vereins,
Herrn M. Heilerich, stattgefundenen Jahreshauptver-
sammlung gab der Bericht des Geschäftsführers, Herrn W.
Dräger, ein recht trauriges Bild der heutigen Wirtschaft-
slage in Wiesbaden. Eine Anfang des Jahres 1930 wahr-
nehmbare Belebung des Geschäftslebens brachte gegen Ende
des Jahres neuen Stillstand und Rückgang. Wenn auch um
die Weihnachtzeit in manchen Geschäftszweigen wieder
mehr zu tun war, blieben die Umsätze wesentlich hinter denen
der Vorjahre zurück. Die natürliche Folge: weitere Zu-
sammenbrüche aller Firmen, Zunahme der Vergleiche, Mo-
ratorien, Konturk und zunehmende Arbeitslosigkeit, die sich
wieder in einem weiteren Sinken der Umsätze durch die
mangelnde Kaufkraft auswirkte. Und da muß nun der
Kredit über das, was fehlt, hinwegsehen. Dem Rückgang
der Kaufkraft entsprechend wächst die Kredit-Zunahme-
nahme, Kredit aber nur dem, der auch kreditwürdig ist! Wer
leistungsfähig Kredite gewährt, wird immer Schaden haben, auch
der Staatsanwalt wird nicht auf seiner Seite stehen, wenn
der Kreditgeber nicht die nötige Sorgfalt bei der Kreditver-
wertung nachweisen kann. Es kann daher allen, die Kre-
dit geben müssen, nur immer wieder empfohlen werden, sich
vorher an die maßgeblichen Auskunftsstellen zu wenden. Die
Geschäftsstelle des Vereins erteilte im Jahre 1930 circa 7000
Auskünfte über Kreditverhältnisse an die Mitglieder. Die
Tätigkeit des Vereins fand in den Kreisen der hiesigen Ge-
schäftswelt eine steigende Anerkennung, was u. a. daraus
hervorgeht, daß allein in dem vergangenen Vereinsjahr über
300 neue Mitglieder sich anmeldeten. In der Geschäftsstelle
des Vereins wurden 677 neue säumige Schuldner eingetragen.
Die Mitglieder besitzen in der Gesamtschuldenliste ein außer-
ordentlich wertvolles Mittel, um sich vor Verlusten bei
säumigen Zahlern zu schützen. Der Geschäftsführer forderte
die Anwesenden auf, durch Mitarbeit und Anregungen die
Geschäftsstelle zu unterstützen. Auf Vorschlag des Ausschusses
wurden die Herren Hans Herrmann i. Firma Gottfried
Herrmann, Joseph Hermann i. Firma S. Deth und Dr.
Ditzel erneut als Ausschussmitglieder bestätigt. Nach an-
regender Debatte dankte der Vorsitzende den Anwesenden für

Tag des Buches.

Von Walter von Nummel.

Zum dritten Male tritt der Tag des Buches in die Er-
scheinung. Mit Lesenden der Autoren und der Bücher-
hude. Bezieher hat übrigens nicht nur Freunde, sondern auch
sehr mehr oder minder lebhaften Gegner. Diese meinen, es
habe nicht gerade großen praktischen Wert, wenn da ein
Schriftsteller in der ihm zur Verfügung stehenden einen
Stunde 30, 50 oder gar 70 seiner Bücher verkauft. Das
nützt weder ihm noch seinem Verleger sehr viel. Und, be-
trachtet man den einzelnen Autor, so mag das ganz richtig
gesehen und gesagt sein. Für den einzelnen schaut da nie
sehr viel heraus. Sehr oft sogar überhaupt gar nichts. Dann
nämlich, wenn, wie das nicht selten der Fall ist, der Ver-
fasser mit seinen Werken bereits abgefunden ist. Ist das so,
besorgt er am Buchtag nur kostenlos die Geschäfte des Ver-
legers.

Aber für die Gesamtheit aller Schriftsteller stellt sich
das Bild doch anders dar. Wieder vielleicht nicht vom nur
praktisch-realen Standpunkt, sondern mehr von der idealen
und ethischen Seite aus gesehen. Deutzutage, wo im Vor-
dergrunde allen Publikumsinteresses in erster Linie die Ra-
tadore der verschiedenen Sparte, ferner sämtliche Ring-
kämpfer, Boxer und Athleten, die verwöhnten männlichen
und weiblichen Filmstars stehen, nehmen diese bevorzugten
Kategorien dem Schriftsteller das ganze Jahr hindurch so
stetig alles Licht weg. Er steht im tiefen, kühlen Schatten.
Und da ist es so begreiflich, wenn wenigstens einmal
im Jahre Land und Stadt daran erinnert werden, daß es
trotz aller schlechten und barten Zeiten immer noch einige
Leute gibt, die sich als Schriftsteller bekennen und die da
quasi am Tag des Buches ihren gemeinsamen Geburtstag
feiern. Der und jener alte gute Freund und Bekannte wird
ihnen vielleicht dazu gratulieren und die Hand drücken.
Nicht viele, nur einzelne. Das wissen wir im voraus, wissen
besonders alle jene, die bereits ein- oder zweimal in der
Bücherhude mitgehört haben.

Die Erinnerung an diese eine Verkaufsstunde ist, wie
es das Durchleben dieser 60 Minuten gewesen, teils betrüb-
lich, teils erfreulich Natur. Das Niederzucken dabei
ist wohl für die meisten unauflösbare Tatsache, daß da jene,
auf die man in erster Linie gehofft, gehaut und gewartet
hat, fast sämtlich im Walde stehen, Verwandte, Freunde,

Stammisch- und Regelbrüder und was da noch alles das
ganze Jahr über um uns herumgeschwirrt und gesurrt ist.
Heute am Tage des Buches ist es still im Kreis geworden.
Dafür drängen sich Kinder und Gastenungen neugierig dicht
an die Bude heran, einige interessierte Arbeitslose beehren
uns, stehen eine Weile an und schieben sich wieder davon,
ein paar zufällige Fremde, aber keine kaufkräftigen, wollen
auf der Durchreise sich auch diese hohle des näheren befehen
und sie mitnehmen. Endlich in dem unbekannten Salat auch
ein bekanntes Gesicht, eine Dame der Gesellschaft, die man
schon viele, viele Jahre kennt. Und sie tritt wahrhaftig
heran. Das würde sie doch wohl nicht tun, wenn sie
nicht vorhätte, wenigstens für eine oder für zwei Mark einen
kleinen Einkauf zu tätigen. Scharf und eifrig forgnert
tendiert hat sie nun bereits die Bücher meines Nachbarn zur
Linken einer ergebnislosen Ausrüstung unterzogen. Und nun,
kennst du sie zu mir. Keineswegs. Nicht erkennend, nicht
sie mit einem lüken Lächeln zu, schließt aber sonst um
mich einen vorsichtig weiten Bogen, nach sich baldvoll erst
meinem Nachbarn zur Linken wieder, prüft und forgnert
tauft aber wiederum nichts. Nichts. Balle, lebewohl! ...
Dort rückwärts, aus der Ferne neugierig herübergehend
nun wieder jemand, den ich kenne, ein lebhafterer Blut-
vetter sogar. Lieberwill ruhe ich ihn mit dem Vornamen an.
Die Wirkung ist grandios. Er schüttelt mit dem Kopfe, daß
er ihn fast verzerrt, flügel und schleppelt mit den Armen,
breitet die weitgespreizten Handflächen abweisend gegen
mich und meine Schätze, entflieht schleunigst, als habe ihn
die Schlange gebissen, aus meinem Bannkreis. Während ich
dem Better nachstarre, höre ich mich plötzlich angesprochen.
Von einer einfachen Frau, die wohl aus der Mi- oder Vor-
stadt kommt. Sie hat jetzt um 1 1/2 Uhr längst ihr bescheide-
nes Mittagessen hinter sich. Und diese schlichte Frau, die
sicherlich jede Mark, die sie ausgibt, vorher dreimal in den
Fingern herumdreht, die will ein Buch haben, das
seine sieben oder acht Mark kosten würde. Sie scheint auf-
richtig betrübt, als sie hört, daß es das Buch längst nicht
mehr gibt, versteht sich nur schwer zu einem viel billigeren.
Wie diese Frau kommen noch so manche andere Käufer und
Käuferinnen, die ich nicht kenne. Lauter Menschen, denen
man die Geringfügigkeit ihrer Mittel auf den ersten Blick
ansieht, denen man den ganzen Pumper am liebsten schen-
ken möchte. Und schließlich auch einige Bekannte, wieder zu-
meist Menschen, die nicht mit vielem Gelde zu kimpfen
haben. Hier sind scheinbar die goldenen Herzen zu suchen.
So nimmt man, daß man seine Stunde abschloß, dennoch

einen vollen Ton und Afford mit nachhause. Das schöne,
was man erlebt, überwiegt schließlich. Wie wohl überhaupt
im ganzen Leben, so auch in dieser einen Stunde ... am
Tage des Buches! ...

Chinesische Maler der Jetztzeit.

Am Donnerstag wurde im Frankfurter Kunst-
verein eine Ausstellung ostasiatischer Malerei eröffnet,
die nicht nur als künstlerisches Ereignis ersten Ranges ge-
wertet werden muß, sondern auch wegen ihres offiziellen
Charakters Beachtung verdient. Wurde doch diese Aus-
stellung, die dem Europäer einen Begriff von den heutigen
Leistungen der chinesischen Kunst vermitteln soll, in
Shanghai vom chinesischen Kultusministerium zusammenge-
stellt. Dementsprechend trug die Eröffnungsfeierlichkeit in
Gegenwart des sehr zahlreich erschienenen, internationalen
Publikums ein beinahe amtliches Gepräge. Dr. Michel
sprach im Namen der Stadt Frankfurt und gedachte des ver-
dienstvollen früheren Leiters des Chinesischen Instituts, Richard
Wilhelm. Der chinesische Delegierte des Völ-
kerbundes betonte in einer französischen Ansprache die
deutsch-chinesische Freundschaft, und Dr. Rousselle
vom Chinesischen Institut führte mit knappen Worten in das Wesen
der ostasiatischen Malerei ein.

Wandelt man durch die mit alten Porzellanen und
buddhistischen Heiligenfiguren sehr geschmackvoll ausge-
statteten Räume des Kunstvereins, so unterliegt man zunächst
dem unaussprechlichen, exotischen Zauber, der von den zahllosen
unter dem japanischen Namen Kakeemono bei uns bekannten
Hängervorhängen ausgeht. Dieser Duft des Fernen, Fremd-
artigen, Traumbartigen wirkt so stark, daß man einige Zeit
braucht, um die kritische Einstellung zu finden. Und da er-
gibt sich, daß die Tradition in dieser uralten Kultur viel
gestalteter erscheint, als wir das bei unserer europäischen
Kunst gewohnt sind. Während bei uns mindestens alle fünf
Jahre eine neue Richtung aufsteigt, die nach ebenso vielen
Jahren wieder vergeht, malen die chinesischen Künstler
der Gegenwart, abgesehen von einigen europäischen und
durchaus nicht immer günstigen Einflüssen, genau so wie ihre
Vorfahren vor tausend Jahren. Das wunderbare dabei ist, daß
hier Tradition keineswegs Erstarrung bedeutet. Die tausend-
jährige Schönheit ist unerhört lebendig, während bei uns sich
jede „junge Kunst“ bereits zum Sterben niederlegt, bevor
sie überhaupt zum Leben gelangte.

Die Erscheinung und heftige die Abhaltung eines besonderen Vortragsabends, in der über wichtige Fragen des Kredit-Schutzes gesprochen werden soll, in Aussicht.

— **Gütes Kneien vor Kinderhänden!** In einem Westerbaderischen hat sich dieser Tage ein tragischer Vorfall abgespielt. Einer tranken Frau waren starkwirkende Tropfen vom Arzt verordnet worden. Eines Nachmittags will sie von den Tropfen nehmen, sät eine Anzahl in ein Glas, wird dann aber plötzlich abberufen. Sie stellt das Glas auf den Tisch. Das spielende Kind, das gesehen hat, wie die Mutter die Tropfen sät, klettert auf einen Stuhl und macht es der Mutter nach. Die ahnungslose Mutter steht zurück, trinkt das Glas aus, ohne etwas dabei zu denken und ist erst nach qualvollen Schmerzen, weil sie das Gift in zu harter Dosis zu sich genommen hatte.

— **Briefsendungen nach der Türkei.** Die türkische Postverwaltung hat mitgeteilt, daß die Zensur für Briefsendungen nach Bagdad, Konya und Manisa aufgehoben ist und daß fortan Briefsendungen dahin auch in anderer als in türkischer Sprache wieder zulässig sind. Für Briefsendungen nach Bagdad und Konya bleibt die Zensur ufw. bestehen.

— **Wiesbaden-Propaganda in Holland.** Die in Amsterdam erscheinende holländische Zeitschrift „Holland op Reis!“ (Holland auf Reisen) bringt soeben eine reich bebilderte und interessante Ausgabe enthaltend, ganz dem Weltbad Wiesbaden gewidmete Sondernummern heraus, in der sehr viel Schönes und Empfehlenswertes über die prächtige internationale Bäderstadt (von Verkehrsminister Wermeling), Theaterleben in Wiesbaden (von Dr. Adolf W. Friedemann), Berühmte Personen in Wiesbaden (von Professor Dr. R. v. Grüngacher) geschrieben wird. Auch „de Omgang van Wiesbaden“ erzählt (door A. J. G. Strenghe) fesselnde Würdigung.

— **Warnung vor Arbeitsvermittlung nach Holland.** Unter der Firma „Niederländische Hoch-, Tief-, Hafen- und Kanalbau, Amsterdam“ verdingt sich, wie uns das Arbeitsamt mitteilt, ein Schwindelunternehmen, das durch Zeitungsanzeigen annähernd 450 Bauarbeiter nach Holland sucht. Nach der beim holländischen Arbeitsministerium eingeholten Auskunft handelt es sich um ein schwindelhaftes Angebot. Die Polizei hat sich bereits mit der Angelegenheit befaßt und hunderte von Briefen aus Deutschland beschlagnahmt. Wer Stellen sucht, werde sich zunächst an das Arbeitsamt Wiesbaden, das auch über Angebote, besonders nach dem Ausland, erschöpfende und zuverlässige Auskunft erteilt.

— **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit wurde aus einer Wohnung in der Wallufer Straße ein Karmäse, signiert Edward Schleich, im Vordergrund ein Karmäse mit Silberkettchen und im Hintergrund ein Gebirge darstellend, gestohlen. — Am 16. 3. 31, gegen 17 Uhr, wurde in der Waldstraße von einem Führer ein Karton mit Zigaretten, Zigarillos und Tabak entwendet. — Am 18. 3. 31, gegen 20 Uhr, wurde von einem Motorrad, das in der Hochhäuserstraße stand, ein Beschriftung gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 38.

— **Pfarrerpersonale.** Dem Missionsinspektor Held in Wiesbaden wurde die Pfarre Ratten übertragen. — Pfarrer Siemendorf in Dies wurde zum Pfarrer der 1. Pfarrstelle Dies ernannt.

— **80. Geburtstag.** Die frühere Freilese Frau Maria Dertnauer feiert am 22. März ihren 80. Geburtstag und wohnt seit 52 Jahren im Hause Schwalbacher Straße 99.

— **Generalmajor Friedrich Stelzer.** Wilhelminenstraße 10, bezieht am 23. März in geistiger und körperlicher Frische seinen 88. Geburtstag. Am 23. März 1843 in Magdeburg, wo sein Vater Oberregierungsrat war, geboren, ist er 1861 als Leutnant in das Rheinische Jäger-Bataillon in Bielefeld eingetreten und 1862 Sekondeleutnant geworden. Im Feldzug gegen Österreich nahm er an allen Schlachten und Gefechten dieses Bataillons teil. 1870/71 stand er bei der 1. Kompanie und wurde bei Gravelotte verwundet und mit dem EK 2. dekoriert. Er blieb bei der Truppe. Im Friedenslands wurde er zum Premierleutnant befördert. 1879 zum Hauptmann befördert, wurde er Kompaniechef im Inf.-Regt. Nr. 87; 1887 wurde er Bataillons-Kommandeur im Inf.-Regt. Nr. 114 und 1897 Kommandeur des Inf.-Regt. 97. 1898 wurde er Generalmajor und Kommandeur des Truppenübungsplatzes Hagenau. 1902 nahm er seinen Abschied und lebt seitdem in Wiesbaden. General Stelzer ist der älteste Offizier des ehem. Rhein. Jägerbataillons und feiert außerdem in diesem Jahre sein 70. Militärdienstjubiläum.

Wir haben noch vor gar nicht langer Zeit unter chinesischer Kunst die Stapelwerke verstanden, den bunten Mitter unserer Legegeschäfte. „Chinoiserien“, das waren nistende Pagoden, Terrassen, Gärten, Kimonos und groteske Schnitzereien aus Speckstein, die sich als Kammerziersachen oder als Briefbeschwerer verwerten ließen. Heute wissen wir, daß es nie eine tiefere Reliquität gegeben hat als jene Ehrfurcht vor dem Unbekannten, die sich in den so unscheinbaren chinesischen Figuren ausdrückt. Die Demut der Künstler ist so groß, daß sie völlig hinter ihren Werken verschwinden. Wir lesen zwar verschiedene Namen im Katalog, unter denen der des augenblicklich in Frankfurt weilenden Liu Hai Su besonders oft wiederkehrt. Aber der Chineser empfindet nicht persönlich, sondern kollektiv. Er fühlt sich als ein Stückchen im Kosmos, als einen winzigen Regentropfen, der aber die ganze Schönheit des Universums widerspiegelt. Das ist die geheimnisvolle Lehre vom Tao, wie sie der große Lao Tse predigte. Das Tao erlischt im nebelhaften All des Nirvana. Es gibt nichts Großes und nichts Kleines, nichts Bedeutendes und nichts Unbedeutendes. Ein Käfer, der auf einem Grasblum langsam emporsteigt, ist genau so wichtig wie die Erdenheit des Weltregierers. Das wahre Leben liegt hinter dem Schleier der Erscheinungen, und die Kunst versucht seine Ausdeutung zu geben.

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis: Der Wasserfall, der Fels, der Tempel, das Bambusrohr, der Sperling, die Chrysanthemen. Dieses Gleichnis schreibt der Chineser mit seinem elastischen Pinsel nieder. Die Malerei galt von jeher als die aristokratische Kunst, die von den Priestern und den Kaisern ausgeübt wurde. Höher noch bewertete man den Schreiber, der mit der unendlich nuancenreichen Tusch die wundervoll ornamentalen Buchstaben nieder schrieb. Schließlich werden Maler und Schreiber identisch. Dem Bild wird ein Gedicht beigegeben, die Stimmung des inneren Gefühls in Worte aufgelöst. Schon unter der Tang-dynastie aber haben sich, also etwa im neunten Jahrhundert, die Künste der Malerei, des Hofes und der unteren Richtung abgespalten. Eine minutiös feine Ausführung in bunten Farben, die ständige Richtung war die Impressionen mit „nassen Strichen nachwandlerlich“ sich auf ihr Material, das Papier oder die Seide. Im Süden weitete sich die sogenannte literarische Richtung aus, die das Geistige bis zur letzten Abstraktion trieb. Beide Richtungen sind auch heute lebendig. Man steht in der Ausstellung die wie unter der Sonne amüsanten Erscheinungen von Tischen M.

Die Kaufpolitik des Publikums.

Ein Brief als „Besinnliche Betrachtung“ zum Verkaufs Sonntag.

Berechte, gnädige Frau!

Wir haben uns an dieser Stelle schon über so mancherlei besonnen. Eigentlich wollte ich mit Ihnen über das plaudern, was seit dem ersten Sonnenstrahl sich so vorfindet bei Ihnen meldet: der Osterputz. Seien Sie versichert, ich hätte Sie in Schutz genommen gegen alles Unverständnis, das Ihr Brothert und Lebenskamerad seit Jahren gegen diese unausstehbare Einrichtung verheißt aufbringt. Ich würde gerne ihm die Poese und Schönheit weißer Gardinen, gepulter Fenster und abgestrauter Teppiche schildern. Momentan liegt mir aber in Ihrem Interesse etwas anderes am Herzen. Darf ich, weil es fast nur Sie angeht, darüber Ihnen einiges schreiben.

Die berühmte Preisliste der Regierung hat allerlei zu Wege gebracht. Sie hat die Preispolitik der Geschäfte beeinflusst, und — leider noch nicht viel spürbar im Ganzen unserer Lebenshaltung — die Preise gedrückt. Es bleibt aber das Bestreben nach Besserung aller Verhältnisse nur eine halbe Maßnahme, wenn nicht nebenher auch die Kaufpolitik des Publikums geht.

Es gibt unter den Kaufstüben ein paar ganz Schläue. Die möchten sich die kommende Wirtschaftslage nach eigenen Reizen zurecht. Sie glauben an den Erfolg des Wartens. Gut Ding will Weile haben. Hoffen, daß die Preise immer weiter fallen wie mit Zauberschlägen, und wer zuletzt lacht, lacht am besten. Also gingen sie unter die „Güter“, besahen sich Waren und Preisblätter, wiegen sich in die wohligen Vorstellungen eines billigen Zeitalters, und was ganz Gerissene waren, lernten zudem aus den Auslagen etwa: wie man einen Tisch deckt in billiger und hübscher Form, oder sah sich an Stil- und Modellleibern die gerissenen Details für den häuslichen Gebrauch ab.

Schön und gut. Aber, Verehrte, so geht das nicht. Auch die Preisblätter haben immanente Geseze, die unverrückbar sind. Wenn der Käufer bloß am Fenster bleibt, bleiben dem Kaufmann die Waren liegen. Der Fabrik-reisende bringt nichts an. Der Fabrikant rationalisiert, wie er das nennt, den Betrieb. Praktisch heißt das: die Maschinen laufen mit halber Kraft, die Unkosten verteilen sich und werden um so größer, je weniger Produkte sie tragen. Und während der „Güter“, am Laden steht, den nächsten Preisrutsch zu erleben, tagt eine Produzenten-Versammlung unter dem Motto: „Meine Herren, so geht das nicht weiter. Wir müssen die Preise anziehen“.

40 Jahre in Diensten der Reichspost. Herr Oberpost-Schaffner August Beder, Drantenstraße 39, vom Postamt 1 hier, eine allgemein geachtete und beliebte Persönlichkeit, kann am 23. d. M. auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Reichspostverwaltung zurückblicken.

— **Passionsfeier in der Kirche.** Die Jugendgruppen des B. d. J. (Bund deutscher Jugendvereine) veranstalten Sonntagabend 8 Uhr eine liturgisch-musikalische Passions-feier in der Ringkirche. Singchor und Sprechchor ist aus den Bühnen Beowulf, Gudrun und Immertrau gebildet. Die liturgische Leitung hat Pfarrer Dahn, die musikalische Pfarrer Fries übernommen.

— **Ein Frauenvortrag** findet am Dienstag, 24. März, abends 8—10 Uhr im großen Saale der Kalliope-Gesellschaft, Friedrichstraße 22 statt. Die Hygiene-Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh aus Köln spricht über: Die Frau von 40 Jahren und anderes.

Wiesbaden-Viebrich.

Verfuchter Kirchenraub.

Heute nacht versuchten Diebe, in die katholische Marienkirche mittels einer Leiter nach Beseitigung des Drahtgitteres und der Kleingelänge in die Kirche einzudringen und das Tabernakel durch Ando-hren zu öffnen. Dieser Versuch mißlang. Nach den bisherigen Feststellungen wurde von den in dem Schranke aufbewahrten Reliquen usw. nichts entwendet.

Su, die in bunter Genauigkeit der Stidereien und Perlen und Ohrgehänge mit Radmalereien weiterföhen. Zahlreicher und interessanter sind die Schöpfungen des impressionistischen Pinsels, der mit drei Strichen eine Vision der Natur nieder-schreibt. Eine ganz vergeistigte Kunst, die auf jedes Farben-mittel verzichtet.

In ein Traumland führen uns diese philosophischen Maler-Dichter. China sah schon im achten Jahrhundert eine Landschaftsmalerei, wie sie bei uns erst die Romantik am Anfang des 19. Jahrhunderts abtete. Felsen türmen sich Nebel wälen. Einmal Tempel ragen auf grotesken Höhen. Meereswellen verlieren sich im Unendlichen. Ein paar abgetriebene Pferde werden zum Sinnbild der „lichten Alterns. Geirige flatternde Wolken vermitteln die Idee der seelischen Freiheit. Die Chrysantheme verkörpert die herbliche Deiter-keit des Einsamen. Das kristalline Bergwasser erinnert an die Weisheit der Erfahrung im menschlichen Leben. Der Maler gibt uns keine „einäugige“ Perspektive im Sinne unserer geprüften Kunst, sondern er wechelt den Stand-punkt, schwebt gleichsam in der Luft, läßt uns über Buchten, Vorgebirge, das ganze Erdrund schauen. Und dann hält er uns plötzlich einen Kiefernast, eine weiße Lotusblüte, ein abgerissenes Blatt unmittelbar vor die Nase. Alles ist eins. Alles ist gleich wichtig und gleich nichtig. Man fühlt sich erhoben und beschämt zugleich. Denn angesichts der allseitigen Weisheit empfindet man doppelt das Relativne unserer sinnlich-torischen Errungenschaften.

Kurbans.

Das 7. Jollustkonzert. Die Nachricht von der Erkrankung unseres Generalmusikdirektors Karl Schürich hatte allgemeines Bedauern ausgelöst; doch wurde der an seiner Statt erscheinende Dirigent, der hier schon vortrefflich bekannte Meininger Generalmusikdirektor Herr Bongartz gebührend willkommen geheißen. Das von Herrn Schürich geführte Programm wurde innegehalten. Es brachte Gutes und Schönes in Fülle. In historischer Folge: als klassisches Hauptwerk bekamen wir die „Sinfonie Nr. 1, C-Dur“ von Beethoven zu hören; ihre Interpretierung ist für junge, moderner eingestellte Dirigenten ein Prüfstein; denn zwischen dem Beethoven, den wir aus seinen späteren Sinfonien kennen, und dem allgemeinen Zeitgeschmack, in dem sich diese erste Beethoven-Sinfonie noch bewegt, gibt es, eine Sontide herzustellen. Das ist

Rein, so geht das nämlich nicht. Wer einmal die Kulturgeschichte des deutschen Volkes von 1914 bis 1930 schreibt, wird nicht bloß das Lied des tapferen Mannes, sondern auch der braven Hausfrau singen müssen. Der wackeren deutschen Frau, die als Einzigerin des Haushaltsgeldes — 65 Prozent des Arbeitseinkommens gehen in der Familie durch die Hand der Hausfrau und 80 Prozent aller Einkäufe beforat sie — eine wahre Rechenkünstlerin geworden ist. Wer aber einmal die Geschichte der deutschen Wirtschaftskrise schreiben wird, soll lobend bemerken: Ihr Ende nahm sie durch die deutsche Frau. Es ist keine nachgebildete Redensart, es ist eine wirtschaftliche Erkenntnis: „Die Hausfrauen an die Front!“ Weg mit jeder künstlichen Zurückhaltung.

Gibt das schon für die Artikel des Massenbedarfs, ist hier die Käuferpolitik gleichermäße für Käufer und Verkäufer gefährlich. So erst recht in jener Schicht der Käuferpublikums, die die Billigkeit der Ware in ihre Qualität von jeher gesucht hat. Die ihrem ganzen Lebensstandard nach gewohnt ist, die kaufkräftige Oberschicht zu sein, und in Umwandlung eines anderen Wortes an selb verpflichtet ist. Hier ist — bei der Qualitätsware — die Gefahr besonders groß. Das Bestreben, die besonders konjunkturrempfindliche Qualitätsware auf Unterpreise zu drücken, verzehrt dem Kaufmann die Substanz und erschwert dem Verkäufer gerade das, was diese Käufer in erster Linie erstreben: die Erzeugung der Qualität.

Wie wäre übrigens, verehrte Gnädige, wenn Sie wieder einmal zu Ihrer ersten Liebe zurückkehrten, und das würden, was man in soliden Zeiten einen Stammlunden nannte? Für die notleidende Wirtschaft — und sie ist es — ist dies eine Art wirtschaftlichen Rückgrates. Man weiß bei Ihrem Lieferanten aus langer Erfahrung Ihren Geschmack und ihr Bedürfnis. Und lassen Sie einmal bei der Überlegung des Für und Wider, persönliches Verhältnis und Qualität in die Waagschale fallen.

Die Kaufleute schmiden wieder ihre Läden. Sie erwarten Sie und haben wieder einmal — wie oft schon in diesen harten Jahren — Hoffnung auf ein Geschäft. Sie werden am Sonntag die Läden offen halten, und immer wieder versuchen, von Ihrer Einsicht sich bestätigen zu lassen: Jeder Einkauf hilft der Wirtschaft. Jeder Qualifikation ist immer billig. Ihr Ende nahm die deutsche Krise durch die deutsche Frau!

Wiesbaden-Bierstadt.

Am Donnerstag fand hier im Rathaus der letzte Fortbildungsvortrag für jugendliche Erwerbslose für das Winterhalbjahr statt. Der Wiederbeginn erfolgt im Herbst. Bürgermeister Jaraag behandelte als Thema „Die Reichs-Handwerks-Woche und das Zunftwesen“, der von den Anwesenden sehr interessiert verfolgt wurde. Im Anschluß daran folgte seitens des Stadtschulmeisters Rahl die Fortsetzung des Unterrichts im Schachspiel. Lehrer Seymach fuhr dann in seinen schon besprochenen Aufzeichnungen über die Dorfchronik fort. Er sprach über „das Karrenhaus“ (Gefängnis), „der Stein“ (Kugel mit Führung für Feldkrieger), über die Rast. Feldkriegerordnung aus dem Jahre 1819, ferner über den „Zehnten“, Zahlung in Natura, in Guden, Kreuzer und Heller, über die Währung in Taler, Silbergroschen, Mark und Pfennig.

Wiesbaden-Erbenheim.

Eine eindrucksvolle Handwerker-Kundgebung.

Das Erbenheimer Handwerk veranstaltete am Freitagabend anlässlich der Reichs-Handwerks-Woche eine öffentliche Kundgebung im „Schwanen“, zu der Vertreter aller Berufsständnisse des Stadtteils erschienen waren. Der Vorsitzende des Handwerker- und Gewerbevereins, H. H. Dörmberger, begrüßte die Versammlung und umriß in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Reichs-Handwerks-Woche. Bürgermeister Wintermeyer überbrachte die Grüße und Wünsche von Oberbürgermeister Krüde und dem gesamten Magistrat. Kaufmann H. Weich hielt dann ein Referat über „Die Entwicklung des Handwerks in der Nachkriegszeit und seine Aufgaben für die Zukunft“. Er zog Parallelen zwischen dem Werdogana

Der Bongartz, abgesehen von manchem allzu jugendlich normwärts drängenden Zeitmaße, vortrefflich gelungen: er verstand es, die besonderen Eigenheiten des Werkes in der rechten Weise zu beleuchten; lies erkennen, wie der Verlauf der an sich so altfränkisch-simplen Themen des ersten „Allegro“ doch schon gar kunstvoll gestaltet ist; welche verborgenen Feinheiten in dem scheinbar konventionellen „Andante“ stecken — die Pianissimo-Pausen waren für damalige Zeit schon ein überraschender neuer Effekt —; und wie das allüberbrachte Menuett sich gleichsam bei unserem Miterleben zum Beethovenischen „Scherzo“ wandelt; das „Rondo-Finale“ wurde klar und durchsichtig, und in der Ruancierung sehr deft dargelegt.

Aus romantischen Tagen stammt das Violinkonzert von Hermann Goet, das Herr Rudolf Bergmann zum Vortrag brachte: es ist gefühlsschwelgerische, vorwiegend weiche Musik, welche die empfindsame Natur des liebenswürdigen Tonpoeten Goet in fesselnder Weise kennzeichnet und Herr Konzertmeister Bergmann war der rechte Spieler um mit seinen virtuosen Tönen, Griffen und Bogen-Künsten diese Musik in entsprechend fesselnder Weise zu interpretieren. er erntete stürmischen Beifall, an welchem übrigens auch Herr Bongartz an der Spitze der famos begleitenden Kapelle hätte teilnehmen können; denn er besaß sich als ein echter Kapellen-Meister!

Hervorragendes leistete der Meininger Dirigent in der Aufrollung der modernen Tonbildung „Don Juan“ von Richard Strauß. Erreichte er da auch nicht ganz den fort-reißend enthusiastischen Schwung unseres Generalmusikdirektors, so gelang es ihm doch, wie mit jugendlichen Energien geladen, dies Werk in offen bestehenden Einzelheiten — dem „Zauberkreis der reizend schönen Weiblichkeit“, den Stürmen rauchenden Genusses, bis zum „Lebensüberdruß und Lust-Ermatten“ — in allseitiger Beleuchtung zu rücken. Der Erfolg des sympathischen Dirigenten war damit besiegelt: er wurde aus Ehrenvolle ausgezeichnet.

Ein breiter Raum auf dem Programm war diesmal den Vorträgen des Solisten verdankt: es war der anderwärts schon vielgefeierte Tenorist Herr Louis Gravenur. Seine Stimme ist ein Wunder an Kraftfülle, an Umfang und heroischem Timbre: es scheint von Natur eine Baritonstimmte zugrunde zu liegen, die aber, je's durch Kunst oder von Natur — oder beides, sich zu blendender Höhenstimmung empor- ohne deshalb ihre baritonale Kernhaftigkeit einzu-büßen. Ein in der Gesangswelt schon mehrfach beobachteter Vorgang: Diener in Kassel, Berger in Berlin sind Beispiele

Der Reichskunstwart verbessert Poststempel.

Durch Verfügung vom 2. 12. 1930 hat bekanntlich der Reichskunstwart in den deutschen Briefmarkenmaschinen eine neue Form erhalten. Der Poststempel, bisher ein Grundmuster, ist jetzt reichhaltig und zeigt in massiger Ausführung den Landesnamen eingestrichelt durch manderlähnliche Leisten.



8545



INTERNATIONALE
AUSSTELLUNG
MODERNER PHILATELIE

Man hat sich lange den Kopf darüber zerbrochen, aus welchem Grund die Änderung des sog. „Ziermusters“ erfolgt ist. Immerhin ist ja zu bedenken, daß über 6000 Maschinen in Deutschland verwendet werden, so daß eine derartige Verfügung auf erhebliche technische Schwierigkeiten stoßen muß. Dementsprechend sind uns auch die allerersten Abdrücke von geänderten Maschinen erst Ende Februar 1931 zu Gesicht gekommen (Bauart „Francotyp A“); der erste „Francotyp C“ stammt sogar erst vom 4. 3. 1931. Es ist der Stempel der

„Mophila“, Internationale Ausstellung Moderner Philatelie in Hamburg, den wir hier im Bild zeigen. Bei dieser Gelegenheit wird es interessieren zu erfahren, daß das Werbezeichen der Ausstellung eine Nachbildung des Hamburger Wappens ist, das sich als Wasserzeichen auf den ersten Ham-

burger Briefumschlägen befindet. Die Änderung des Musters wurde zunächst mit einer Angleichung an die zwischenstaatlichen Normen in Verbindung gebracht; von anderer Seite vermutete man, daß die deutschen Maschinen auch für Frankfurter, ähnlich wie in der Schweiz, brauchbar gemacht werden sollten. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir jetzt, daß die Änderung des Ziermusters auf Veranlassung des Reichskunstwartes vorgenommen wurde, da die alte eirunde Zierform künstlerischen Ansprüchen nicht genüge.

Der anderen Berufsrichtungen, die zwar alle noch offene Wünsche, aber doch schon mancherlei Vorteile für sich in der Nachkriegszeit erringen konnten und dem Handwerk, das entsprechend seiner Eigenart sich nicht in den Vordergrund drängen und dadurch zweifellos die geringste Beachtung erhielt. Trotzdem ist die Bedeutung des Handwerks in volkswirtschaftlicher Hinsicht unverkennbar. Anschließend sprach der Vorsitzende des Junghandwerkersbundes, Schreinermeister Karl Stülck, über die Bedeutung und die Ziele der Junghandwerkbewegung. Das Junghandwerk schließt in Gemeinschaft mit der Junglandwirtschaft dazu berufen, die alten Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu beseitigen und den beruflichen Gedanken wieder zur Geltung zu bringen. Rektor Schneider überbrachte die Grüße der Beamtenschaft. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Dr. Stemmler, der Vorsitzende des Haus- und Grundbesitzervereins, Wilhelm Häuser, und das Vorstandsmitglied der Ortsbauernschaft, R. Lendle, brachten die Grüße und Glückwünsche ihrer Organisationen zum Ausdruck. Mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk schloß der Vorsitzende die eindrucksvolle und harmonisch verlaufene Kundgebung.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Der Tag des Buches im Kurhaus. Sonntagnormittag 11 Uhr findet im kleinen Saale des Kurhauses eine Morgenfeier zum „Tag des Buches“ statt, veranstaltet von der Städtischen Kurverwaltung und dem Deutschen Schriftstellerverband in Verbindung mit dem Verband deutscher Frauenkultur, Stadtbibliothek für Frauenbestrebungen, Bund für Frauenbildung und Frauenstudium, Katholischen deutschen Frauenbund und dem Volksbildungsverein. Musikalische Einleitung: Adagio von Mozart wird ausgeführt von A. Hütti, H. Weintzinger und W. Seuf, Mitalieder der Staatsoperkapelle, die Begrüßungsansprache hält Rudolf v. Löffow, Direktor des Deutschen Schriftstellerverbandes, während Stadtrat Dr. Osterheld über das Thema „Die Frau und das Buch“ sprechen wird. Marianne Fischer-Daß trägt Verse von Ginzler und Eulenberg vor; Frau Marie Kallischek singt eine Kantate von Mozart, am Flügel: Paul Krollmann; Heinrich Pets liest aus eigenen Werken. In den Pausen und nach der Feier werden die hiesigen Dichter und Dichterinnen ihre Werke mit Autogrammen ver-

dauen. Für den Ausdruck stehen Herrn Graveur wechselnde dynamische Schattierungen zu Gebote, die nur oft allzu unvermittelt in den Übergängen bleiben; daher erscheint der Vortrag nicht selten ohne individuelles Gefühlsgehalt, oder erklüftet statt künstlerisch geordnet. Doch die glücklichen Naturanlagen des übrigens sehr vornehm und bescheidenlich auftretenden Sängers behielten doch schließlich den Sieg. Herr Louis Graveur sang (mit Orchesterbegleitung) das etwas launigere „Ich bin der Welt abhanden gekommen“ von G. Mahler und das in leidenschaftlichem Überschwang erglühende „Cécile“ von Rich. Strauss. Sehr lobenswert, daß der Sänger, der seiner Aussprache nach, fremdlandischer Herkunft scheint, mit einer Reihe besten gehörter Schubert-Lieder (diese mit Klavierbegleitung) aufwartete; es war zunächst das von tieferster Stimmung befeuerte „Lied an die Dioskuren“, dann das sehr zart sinnig aufgefachte „Der Jüngling an der Quelle“, das tonmalereihaft interessante „An die untergehende Sonne“ und das weisgeplante „Dem Unendlichen“; hier erhob sich das Organ des Sängers noch einmal zu triumphierender Kraftentladung und leuchtendem Siegesanfang! Herr Heins Bongartz begleitete am Klavier; sein Spiel strotzte von technischer Bravour und mitfühlender Wärme. Und so schloß das 7. Zerkunstlanger unter tumultuärem Jubel des Publikums! O. D.

Bildende Kunst und Musik. An der Städtischen Musikhochschule in Mainz beginnt Mitte April das Sommersemester. Die unter Leitung des Direktors Prof. Dr. Hans Gal stehende, nach den Richtlinien des Deutschen Musikerverbands geführte Orchesterschule nimmt Schüler für sämtliche Orchesterinstrumente auf. Die Opern- und Schauspielerschule hat die Möglichkeit, Bühnenaspiranten bis zur praktischen Reife auszubilden zu können. Ebenso auch das nach der Methode Jacques-Dalcroze geführte Seminar für Rhythmik und Körperbildung. In Einrichtung begriffen ist ein an die Mainzer Musikhochschule verlegtes Seminar für Musiklehre, das zur Vorbereitung von Musiklehrern an höheren Schulen und zur Weiterbildung bereits in der Praxis stehender Lehrer dienen wird. Die Dirigenten- und Chorleiterkurse sind durch Zusammenarbeit mit Chor, Orchester und Opernschule in direktem Zusammenhang mit der Praxis. — Die Latinhochschule für neue Musik, welche Hugo Herrmann zusammen mit dem Frankfurter Chorgesangsdiagnosten Gustav Maers jetzt im Verlag Bote und Beck herausgibt, gelangt bei der Mainberger Sängerwoche und der geplanten Mannheimer Neuen Chormusik diesen Sommer zur Vorführung. Die Berliner Funktunde hat das Alice Ehlers gewidmete Cembaloconcert zur Uraufführung angenommen. Von der preussischen Akademie der Künste erhielt der Komponist eine Einladung zur Komposition eines Chorwerkes für staatliche Feiern.

laufen. Um einem möglichst großen Kreis den Besuch dieser Morgenfeier zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis vollständig geboten.

* **Astronomische Gesellschaft „Urania“.** Am Mittwochabend 8½ Uhr findet im Hauptgebäude des Reform-Realgymnasiums, Dranienstraße 7, ein Lichtbildervortrag statt. Dr. Galla (Wiesbaden) wird an Hand von zahlreichen Gesteinsproben aus den Sammlungen des Naturhistorischen Museums über die Beschaffenheit und Art der Meteorsteine sprechen. Anschließend können bei heiterem Himmel am großen Fernrohr Mond, Jupiter und Mars beobachtet werden.

* **Mainzer Stadttheater (Wochenplan).** Montag, 22. März und Dienstag, 23. März, 19.30 Uhr: „Die Räuber von Cattaro“, Schauspiel von Friedrich Wolff (Gastspiel der „Truppe im Westen“). Mittwoch, 23. März, 19.30 Uhr: „Südweltdeutsche Erntedankfest“, „Der Hauptmann von Köpenick“ von Carl Zuckmayer. Donnerstag, 24. März, 19.30 Uhr: „Die Jungfrau von Orléans“. Freitag, 27. März, 19.30 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“. Samstag, 28. März, 19.30 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Sonntag, 29. März: Neueinstudiert und inszeniert: „Die toten Augen“ von d'Alberty.

* **Geistliches Konzert.** In der Bergkirche findet am Sonntag, abends 8 Uhr, zum Festen der Schwesternstation ein Konzert statt. Mitwirkende sind Frau Sabolm (Sopran), Frä. Gerheim (Alt) und Organist Wilhelm Moeller.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 22. März	19.30 Uhr: „Die toten Augen“, Stammt. A, 24. St.	20 Uhr: „Gastspiel Tangand“, Stammt. II, 25. St.	16.30 Uhr: Lang-Tet. 20 Uhr im II. Saale: „Die Räuber von Cattaro“, Gastspiel der „Truppe im Westen“, Sopran: H. Müller, Alt: H. Müller, Tenor: J. Müller, Bass: J. Müller. Am Flügel: Werner Wempe.
Dienstag, 23. März	19.30 Uhr: „Elisabeth von England“, Stammt. A, 24. St.	20 Uhr: „Pepina“, Stammt. I, 24. St.	11 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 18 Uhr: Konzert. 20 Uhr im II. Saale: „Die Räuber von Cattaro“, Gastspiel der „Truppe im Westen“, Sopran: H. Müller, Alt: H. Müller, Tenor: J. Müller, Bass: J. Müller. Am Flügel: Werner Wempe.
Mittwoch, 24. März	19.30 Uhr: „Die Fledermaus“, Stammt. C, 24. St.	20 Uhr: „König“, Stammt. II, 25. St.	11 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Lang-Tet. 20 Uhr im II. Saale: „Die Räuber von Cattaro“, Gastspiel der „Truppe im Westen“, Sopran: H. Müller, Alt: H. Müller, Tenor: J. Müller, Bass: J. Müller. Am Flügel: Werner Wempe.
Donnerstag, 25. März	19.30 Uhr: „Die verkaufte Braut“, Stammt. D, 25. St.	20 Uhr: „Die Fledermaus“, Stammt. III, 26. St.	11 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Lang-Tet. 20 Uhr im II. Saale: „Die Räuber von Cattaro“, Gastspiel der „Truppe im Westen“, Sopran: H. Müller, Alt: H. Müller, Tenor: J. Müller, Bass: J. Müller. Am Flügel: Werner Wempe.
Freitag, 27. März	19.30 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“, Stammt. E, 26. St.	20 Uhr: „Weedland im Paradies“, Stammt. IV, 27. St.	11 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Lang-Tet. 20 Uhr im II. Saale: „Die Räuber von Cattaro“, Gastspiel der „Truppe im Westen“, Sopran: H. Müller, Alt: H. Müller, Tenor: J. Müller, Bass: J. Müller. Am Flügel: Werner Wempe.
Samstag, 28. März	19.30 Uhr: „Zum ersten Male“, Stammt. F, 27. St.	20 Uhr: „Adagio für einen Tag“, Stammt. V, 28. St.	11 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Lang-Tet. 20 Uhr im II. Saale: „Die Räuber von Cattaro“, Gastspiel der „Truppe im Westen“, Sopran: H. Müller, Alt: H. Müller, Tenor: J. Müller, Bass: J. Müller. Am Flügel: Werner Wempe.
Sonntag, 29. März	19.30 Uhr: „Zum ersten Male“, Stammt. G, 28. St.	20 Uhr: „Alles für Marion“, Stammt. VI, 29. St.	11.30 Uhr: Frühkonzert am Rodbrunnen. 16.30 Uhr: Lang-Tet. 20 Uhr im II. Saale: „Die Räuber von Cattaro“, Gastspiel der „Truppe im Westen“, Sopran: H. Müller, Alt: H. Müller, Tenor: J. Müller, Bass: J. Müller. Am Flügel: Werner Wempe.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Der weltberühmte Revueführer Harry Mortimer macht eine Wette, daß er als beliebiger Statist Miller auf der Bühne genau den gleichen Erfolg haben werde wie unter seinem richtigen Namen. Er gewinnt die Wette glänzend und noch dazu eine niedliche Braut, was nicht Wunder nehmen darf, da es Harry Lieblinge unmöglich ist, anonym zu bleiben. Nur brauchte er nicht gerade mit einem ganzen Wäldchen voll Liebesbriefe zu renommieren. Wir wissen ohnehin, daß er gänzlich unwiderstehlich ist, besonders für Verehrerinnen von Filmen wie der Degenwaldsche „Liebesarzt“. Dina Grassi, sonst so quersüßig und augenscheinlich, bleibt ziemlich schattenshaft in diesem Film. Dagegen hat Fritz Schulz eine besonders gute Szene. Er steht einmal mit einem mächtigen Blumenstrauß zu einem Heiratsantrag an. Zweimal gelangt der Strauß in falsche Hände. Dann schneidet Schulz mit der größten Sachlichkeit, die sich denken läßt, im Vorzimmer der Angebeteten den Topfblumen die Köpfe ab und bindet sie mit einer ebenfalls auf dem Wege der Sachbescheidung requirierten Gardinenquaste zusammen. — Ein amerikanischer Film



Der Tag des Buches.

Wie alljährlich, ist auch in diesem Jahre der 22. März, der Todestag Goethes, dem Buche geweiht. — Unser Bild zeigt aus diesem Anlaß das größte Buch der Welt. Es befindet sich im Besitz der Rostocker Universitätsbibliothek und stellt einen niederländischen Atlas aus dem 16. Jahrhundert dar. Daneben auf dem Stuhl liegt das kleinste Buch dieser Bibliothek. Es ist eine Handschrift „Brevier“ mit Kalender aus dem 14. Jahrhundert.

„Selben der Nacht“ bringt packende Bilder aus dem unterirdischen Reich der Kohlenbergwerke. Wenn auch die Liebeskennzeichen einen für unseren Geschmack zu starken Schuss amerikanischer Gemütslimonade bekommen haben, so erhebt sich doch gerade in diesen Dingen des Alltags die Darstellung zu einer ganz außergewöhnlichen Höhe. Wundervoll in seiner jugendhaften Frische ist besonders Douglas Fairbanks junior.

* **Kammerlichtspiele.** Der neue Spielplan bringt den Hochspannungsfilm „Der König von Paris“ mit Danna Ralph und Ivan Petrovich in den Hauptrollen. Ferner läuft der Film „Seelenverkäufer“, eine Warnung vor dem Mädchenhandel.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Voricht beim Öffnen der Wagentüren!

— **Mainz, 20. März.** Am 19. März wurden auf dem Bahnhof Ladenburg der Strecke Frankfurt-Darmstadt-Heidelberg beim Begeben des D-Zuges 159 mit dem Personenzug 936 durch eine offenstehende Tür des Personenzuges zwei Wagen des D-Zuges beschädigt. Dabei erlitten durch umherfliegende Glassplitter zwei Reisende Schnittwunden. Die Beschädigung der Wagen ist dadurch entstanden, daß ein Reisender des Personenzuges vorzeitig noch außerhalb des Bahnsteiges die Tür geöffnet hat, um auf schnellstem Wege den Zug bzw. den Bahnhof verlassen zu können. Die Personellen des betreffenden Zuges konnten nicht festgestellt werden, weil dieser sich schnellstmöglich entfernt hat.

Das „Blonde Kind am Rhein“ unter dem Hammer.

— **Ehrenbreitstein, 20. März.** Beim hiesigen Amtsgericht fand gestern nachmittags die Zwangsversteigerung des Gasthofs „Zum blonden Kind am Rhein“ in Wassenfort statt. Der Gasthof wurde seinerzeit von der früheren Besitzerin des „Baderlakens“ in Frankfurt a. M. erworben. Es wurden drei Gebote von 25 000, 30 000 und 32 000 M. abgegeben. Der Zuschlag wurde um eine Woche vertagt. Die Schulden betragen 160 000 M. und sind in 1½ Jahren entstanden.

— **Naurod, 21. März.** Der Ortsausschuß für Jugendpflege zeigt sich sehr rego. Pfarrrer Schulz erteilt wöchentlich an 66 Personen in zwei Abteilungen, Montags und Donnerstags, Unterricht in Kurs- und Schnelllehre.

— **Nordenstadt, 20. März.** Wegen Auflösung des Nachverhältnisses wurden am Donnerstagabend im hiesigen Rathaus verschiedene Gemeindegaststätten anderweitig verpachtet. Die Preise hierfür bewegten sich durchschnittlich zwischen 40 und 46 M. pro Morgen für ein Jahr. Gegenüber dem letzten Pachtpreis bedeutet dies eine Erhöhung. — Für die neu zu besetzende Stelle eines Rohrmeisters für das hiesige Wasserwerk haben sich bis jetzt 15 Bewerber gemeldet.

— **m. Mainz, 20. März.** Das hiesige Ministerium des Innern verließ Herrn Wilhelm Raus, der im Februar 1929 in Würzburg einem Menschen das Leben gerettet hat, und Herrn Walter Hartmann, der im Juni 1927 ein 7-jähriges Mädchen aus dem Rheinhafen rettete, eine Ehrenurkunde der hiesigen Regierung für Rettung aus Gefahr. — Aus Anlaß der 10-jährigen Wiederkehr der Abstimmung in Oberschlesien findet am 22. März im Rheingoldsaal der Stadthalle in Mainz eine Abstimmungs-Gedenkfeier statt. Bei der Rektor Grabiner-Wiesbaden die Festrede halten wird. Mit der Gedenkfeier ist eine Ausstellung in der Stadthalle verbunden, die über die Landestheile Schlesien, Ost- und Westpreußen ein anschauliches Bild geben wird. — Unter den acht Schülern, die am 10. und 11. März d. J. ihre Reifeprüfung an der Oberrealschule in Mainz mit Erfolg ablegten, waren sechs, vom Mainzer Pädagogium, höhere Privatschule (Mainz) vorbereitet, darunter zwei aus Wiesbaden. Auch in der letzten Reifeprüfung für Nichtschüler konnten fünf Schüler das Reifezeugnis erwerben. Die Schule tritt Ostern in ihr 16. Schuljahr ein.

Um die Wahrung des Etatsrechtes!

Die Stadtverordnetenversammlung kämpft um ihr Etatsrecht. — „Endgültige Kostenabrechnungen“ und Nachbewilligungsforderungen des Magistrats. — Kampf gegen die Etatsüberschreitungen. — Hundertprozentige Ausgabenüberschreitungen festgestellt. — Die Mängel der Rechnungslegung und Rechnungsprüfung. — Titelausgleiche und Umbuchungen sind unzulässig. — Erneute Forderung nach einem unabhängigen Revisionsamt. — Die Deputierten sind für ihre Ausgabenwirtschaft verantwortlich.

Die jüngsten Verhandlungen im Wirtschaftsausschuss über die Vorlagen des Magistrats: Endgültige Kostenabrechnung für die Berrichtung des Platzes „Unter den Eichen“ und Bewilligung von Kosten für die Verlegung der Erwerbsbeschränktenwerkstätten usw., werden erneut ein Licht auf den hartnäckigen Kampf zwischen Stadtverordnetenversammlung und Magistrat um die Ausgabenwirtschaft der Stadtverwaltung. Nach den Mitteilungen der städtischen Pressestelle ist die Behandlung dieser beiden Vorlagen von der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetenversammlung abgesetzt worden, weil der Wirtschaftsausschuss seine Beratungen über diese Punkte noch nicht beendet hat. In der Tat haben sich in den letzten Sitzungen erregte Auseinandersetzungen abgelebt. Man hat die Ausgabenwirtschaft, insbesondere der Erwerbsbeschränktenwerkstätten, einer scharfen Kritik unterzogen. Der Magistrat wurde aufgefordert, alle Unterlagen und Prüfungsberichte sowie Gutachten vorzulegen. Die Einnahmen und Ausgaben der Stadtverwaltung werden für ein Jahr jeweils durch die übereinstimmenden Beschlüsse oder durch die Festsetzung eines Zwangsausgleichs im Wege der Verfüllung der Aufsichtsbehörde endgültig festgelegt und jede, auch die geringste, Mehrausgabe bei den einzelnen Verwaltungen bedarf der Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung.

In den beiden Fällen: „Festplatz Unter den Eichen“ und „Erwerbsbeschränktenwerkstätten“ handelt es sich fast um eine hundertprozentige Überschreitung der veranschlagten und bewilligten Summen.

Bei dem Projekt „Festplatz Unter den Eichen“ hat man zahlreiche Ausgaben ohne Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung gemacht und sie über den Dispositionsfonds des Oberbürgermeisters laufen lassen, eine Maßnahme, die nicht nur zur vollständigen Erschöpfung dieses Fonds, sondern auch zu einer erheblichen Überschreitung der in diesem Fonds vorgesehenen Beträge geführt hat, während bei den Erwerbsbeschränktenwerkstätten heute feststeht, daß nicht nur der von der Stadtverordnetenversammlung bewilligte Zuschußbetrag überschritten worden ist, sondern auch die Wirtschaft in den Erwerbsbeschränktenwerkstätten für die Stadtverwaltung große Verluste gebracht hat. Im Zusammenhang mit dem Antrag des Magistrats auf Bewilligung von Kosten für die Verlegung der Werkstätten sei darauf hingewiesen, daß man seitens der Leitung der Erwerbsbeschränktenwerkstätte die Durchführung der Verlegungs- und Umzugsarbeiten durch das Hochbauamt zu einem festgelegten Preis abgelehnt hat mit dem Hinweis, daß die Arbeiten in eigener Regie billiger ausgeführt werden könnten. Nachträglich ist festgestellt worden,

daß die tatsächlichen Verlegungs- und Umzugskosten weit über den Kostenvoranschlag des Hochbauamtes hinausgehen und sich auf über 180 000 M. belaufen.

In den letzten Jahren sind fast bei allen Verwaltungen bei einer Überprüfung der Jahresrechnungen Überschreitungen festgestellt worden. Diese Überschreitungen, die in erster Linie bei den technischen Ämtern feststellbar sind, konnten bisher innerhalb des Gesamtbudgets in der Rechnung immer ausgeglichen werden durch erhöhte Einnahmen bei anderen Positionen des Etats. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß in erster Linie die bisher betriebene Fondswirtschaft und eine nicht ganz unabhängig erfolgreiche Einnahmeunterstützung seitens der Stadtverwaltung die Möglichkeit gegeben haben, Etatsüberschreitungen als direkten Selbstbetrag nicht in Erscheinung treten zu lassen. Nur allzu oft werden aber auch bei nicht übertragbaren Titeln Ausgaben, die auf einem ganz bestimmten und ihrem sachlichen Zweck entsprechenden Titel zu veranschlagen sind, auf einem anderen Titel, wenn der veranschlagte Ausgabebetrag bereits überschritten ist, verbucht oder sogar nachträgliche Umbuchungen vorgenommen.

Diese Maßnahmen bedeuten eine Verschleierung der tatsächlichen Ausgabenwirtschaft und lassen niemals die Ausgabenwirtschaft der einzelnen Verwaltungen auf geübte Sparsamkeit oder betriebene Wirtschaftlichkeit untersuchen.

Der normale Zustand im kommunalen Rechnungs- und Finanzwesen ist der, daß sich die Ausgaben streng im Rahmen der bewilligten Mittel halten und in der Rechnung jede Überschreitung mit entsprechendem Bewilligungsvermerk sowie jede Etatsverbesserung erkennbar sind. Tatsächlich erfolgte Minderausgaben treten bei der bisher geübten Methode niemals in Erscheinung und können deshalb bei der nächstjährigen Etatsaufstellung keine Berücksichtigung finden. Aus diesem Grunde ist auch eine wachsende Dröselung der Ausgaben von Jahr zu Jahr zurzeit noch nicht möglich.

Die Stadtverordnetenversammlung kann verlangen, daß die Grundzüge des Etatsrechtes respektiert werden, und es kann ihr nicht zugemutet werden,

in den Fällen, in denen sich eine Etatsüberschreitung infolge ihrer außerordentlichen Höhe nicht mehr an anderen Stellen des Etats unterbringen läßt, nachträglich ihre Zustimmung zu geben, damit die Maßnahmen der Verwaltung zu sanktionieren und sie von der Verantwortung zu befreien.

Im Fall der Erwerbsbeschränktenwerkstätte muß die Bürgerkraft die Ablehnung jeder weiteren Mittel sowie die Verweigerung jeder Nachbewilligung durch die Stadtverordnetenversammlung so lange fordern, bis seitens der Verwaltung restlos Aufschluß über die bisher betriebene Wirtschaft, über die tatsächliche Höhe der Verluste und über den Ausgang des schwebenden Untersuchungsverfahrens gegeben worden ist.

In diesem Zusammenhang muß erneut und mit allem Nachdruck die Forderung nach einer klareren und besser geordneten Rechnungslegung erhoben werden. Mit Rücksicht auf die große Kompliziertheit des Wiesbadener Rechnungs- und Buchungswesens ist die jährliche Rechnungslegung in den letzten Jahren erheblich verzögert worden und oftmals erst in einem Abstand von mehr als einem Jahr erfolgt. Es muß gefordert werden, daß in Zukunft die Rechnungslegung spätestens ein halbes Jahr nach Ablauf des jeweiligen Rechnungsjahres durch die Verwaltung erfolgt und alsdann eine genaue Übersicht über die wirtschaftlichen Ergebnisse des abgelaufenen Rechnungsjahres vorliegt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat im Rahmen des Wirtschaftsausschusses in den letzten Jahren die Jahresrechnung und die vorgelegten Erläuterungsberichte mit Rücksicht auf die erstaunliche Ausmaßlichkeit der Rechnung im Gegensatz zu dem Voranschlag, die in der Steuerhelaurensungspolitik des Kammerers der letzten Jahre begründet ist, einer nur wenig kritischen Untersuchung unterworfen und manche Überschreitungen unbeanstandet gelassen.

Gegenwärtig handelt es sich bei jeder Ausgabe um eine Belastung der Bürgerkraft. Eine strenge Anpassung der Ausgaben an die bewilligten Beträge ist auch im Einzelfall nicht mehr zu vermeiden. Die derzeitige Haltung der Stadtverordnetenversammlung beweist, daß man nicht mehr gewillt ist, die Dinge wie bisher treiben zu lassen. Die Prüfung der Jahresrechnung wird sich in Zukunft auf alle Einzelheiten zu erstrecken haben und damit die beste Grundlage für die folgenden Etatsverhandlungen bilden. Ein nicht geringes Hindernis für eine scharfe Kontrolle der städtischen Ausgabenwirtschaft bietet in Wiesbaden, wie auch in anderen Städten, das Rechnungsprüfungsamt und seine Stellung gegenüber der Verwaltung der Stadtverordnetenversammlung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat, abgesehen von der Vornahme formeller Kassenprüfungen durch die von ihr aus ihren Reihen bestellten Revisoren, keinen Einfluß auf die Rechnungsprüfung nach der etatsrechtlichen und wirtschaftlichen Seite.

Zusammenschluß der europäischen Landwirtschaft.

Die neue Internationale Landwirtschaftsbank.

Von Aristide Briand, franz. Minister des Auswärtigen.

Die beiden Landwirtschaftskonferenzen, die unlängst zu Paris ihre Arbeiten unter der Regide des Vorbereitenden Ausschusses für die Einigung Europas abschlossen, haben den ersten praktischen Beweis für den Nutzen einer Einigung unseres Erdteils erbracht. Die Konferenzen hatten es mit einer sehr verwickelten Aufgabe zu tun. Ihr Ziel war, ein Heilmittel für einen Zustand zu finden, der für ganz Europa eine unmittelbare Gefahr bedeutete, da sich dessen Landwirtschaft treibenden Länder nichts Geringerem als einer Krise gegenüber sahen. Diese mußte unbedingt auch auf andere Staaten übergreifen und eine Lage schaffen, vor deren Ernst kein denkender Europäer die Augen verschließen konnte. Ich brauche wohl nicht auf die Einzelheiten dieser Krise näher einzugehen. Sie erreichte den Höhepunkt in Mittel- und Osteuropa, wo die vorwiegend auf Landwirtschaft eingestellten Länder für ihre Erzeugnisse keinen Absatz fanden; eine beträchtliche Verminderung der Kaufkraft der Gesamtbevölkerung und eine weitverbreitete Wirtschaftsdepression waren die Folgen.

Die wichtigste Frage lautete: Läßt sich in Europa ein Markt finden, der diese Erzeugnisse aufnehmen vermag? Die Konferenzen hatten demgemäß die genaue Lage des europäischen Weizenmarktes zu prüfen. Bei der landwirtschaftlichen Krise lag, wie bei manchen anderen Wirtschaftskrisen Europas, die Hauptschwierigkeit in dem Mangel an Organisation und genauer sowie vollständiger Unterlagen. Als erstes Ergebnis stellte die Pariser Konferenz nun fest, daß eine wirkliche Überproduktion an Weizen und anderen Körnerfrüchten überhaupt nicht bestand. Ein Vergleich der statistischen Angaben zeigte schnell, daß die überschüssigen Vorräte an Weizen, Mais und Gerste nur einen unbedeutenden Teil des Bedarfs Europas, den es durch seine Einfuhr deckt, ausmachen. Daher war es verhältnismäßig einfach, von den in Betracht kommenden Staaten eine Zusage zu erlangen, daß sie einen Teil ihres Getreidebedarfs aus dem Donaubecken beziehen wollten. Man hat vielleicht erwartet, daß die Konferenz zu einer Art Börse werden würde, wo Hunderttausende von Tonnen Weizen gekauft und verkauft werden würden; etwas Derartiges kam natürlich gar

Die Stellung des Wiesbadener Rechnungsprüfungsamtes ist eine ganz eigenartige und vollkommen abhängige. Unterstand es seither nach der personellen Seite nicht nur dem Magistrat und dem Kammerer, sondern auch dem das Rechnungs- und Kassenwesen leitenden Direktor der Kammerverwaltungs, so untersteht es heute noch dem Magistrat.

Alle seitens der Beamten des Revisionsamtes erfolgten grundsätzlichen und sachlich durchaus berechtigten Beanstandungen an der Wirtschaftsführung und den Ausgaben mancher Ämter gelangen überhaupt nicht an die Stadtverordnetenversammlung, sondern finden ihre Erledigung durch entsprechende Erklärungen und Bemerkungen der zuständigen Deputierten.

Die Stadtverordnetenversammlung wird erneut die Forderung nach einem unabhängigen und ihrer Kontrolle weitgehend unterstellten Revisionsamt erheben und auf eine umgehende Einführung der kaufmännischen Buchführung in den wirtschaftlichen Betrieben gemäß den bereits erfolgten Beschlüssen der Körperschaften dringen müssen.

Soll nicht in Zukunft der Gedanke der gemeindlichen Selbstverwaltung nur bei den übergeordneten Instanzen der Regierung eine Schwächung erfahren, sondern auch innerhalb der Bürgerkraft einer wachsenden Diskreditierung ausgesetzt sein, so muß vor allen Dingen streng an den Grundgedanken des gemeindlichen Etatsrechtes als der wichtigsten Grundlage für eine klare und sparsame kommunale Wirtschaft festgehalten werden.

nicht in Frage. Die Konferenz hat nur die tatsächliche Lage der Ackerbau treibenden Länder Europas und die Bedürfnisse der einzelnen Staaten festgesetzt.

Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen haben die zu einer Besserung der Lage notwendigen Schritte getan, und Sache der an ihrer Spitze stehenden Männer wird es sein, ohne Zeitverlust die von der Konferenz beschlossenen Vorschläge zu verwirklichen. Ich habe vom Völkerverbund bereits einen dahingehenden Auftrag erhalten. Damit ist die Arbeit natürlich noch nicht beendet. Der Organisationsausschuss der Europäischen Einigung wird demnächst in Paris zusammentreten und die Maßnahmen der einzelnen Staaten, vor allem die Beschränkungen der Handelsverkehrsbeschränkungen, überwachen. Ich hoffe, daß wir schon bald bestimmte Zahlen erhalten und man die Entscheidungen der Konferenzen in die Tat umsetzen kann. Auf diese Weise gelangen wir zur Gründung einer Internationalen Landwirtschaftsbank, deren Sitzungen bald entworfen und geprüft werden könnten, um dann in naher Zukunft in Genf zur Verhandlung zu kommen.

Neben diesen bald zu verwirklichenden Ergebnissen, die auf eine Milderung der landwirtschaftlichen Krise Europas abzielen, hat die Konferenz noch sehr wichtige vorbereitende Arbeit für die Konferenz in Rom geleistet, die das Landwirtschaftsproblem vom weltwirtschaftlichen Standpunkt zu prüfen haben wird. Die Krise wurzelt nämlich in einer Überproduktion gewisser außereuropäischer Länder und kann nur durch eine Verständigung geheilt werden, die außer Europa auch noch die übrigen Länder umfaßt. Von führenden amerikanischen Geschäftsleuten habe ich wiederholt gehört, wie vorteilhaft es wäre, wenn die verschiedenen Länder Europas sich zusammenschließen wollten, so daß sie als eine Einheit mit den Vertretern Amerikas verhandeln könnten. Ich glaube, daß wir, haben wir erst einmal diesen Weg eingeschlagen, auch auf ihm bleiben werden.

Es liegt mir völlig fern, einsäusende Maßnahmen vorzuschlagen, um die Regierungen zu nötigen, sich dieser Lage der Weltwirtschaft oder auch nur der Europas anzupassen und die Erzeugung ihres Landes nach den Bedürfnissen der Welt zu regeln. Ich hoffe nichts weiter, als sie durch Klarlegung der wirklichen Lage überzeugen zu können, daß es in ihrem eigenen wie im Interesse der Gesamtheit aller Nationen liegt, wenn ihre Landwirtschaft sich der Erzeugung des wirklich nötigen widmet, und zwar in Mengen, welche die Verbraucher auch aufnehmen können. Nur auf diese Weise läßt sich eine Wiederholung der gegenwärtigen Krise vermeiden.

Reichs-Handwerks-Woche
 Vom 15. März bis 22. März 1931

Fördert das Handwerk!



Eine Gedenktafel zur Oberschlesien-Abstimmung.

Aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr der Volksabstimmung in Oberschlesien werden von der Post diese Postkarten vertrieben, die auf ihrem linken Teil das ober-schlesische Wappen in farbigem Aufdruck mit einer Gedenkumschrift tragen.

Aus der Werkstatt des Osterhasen.

Die Durchführung der riesenhaften Oesterer-Produktion, die zur Saison fast das ganze Werk jeder der großen Schokoladenfabriken in Anspruch nimmt, beginnt bereits mit den Vorbereitungen für das kommende Oesterfest, wenn der letzte Osterhase abgeliefert ist. Dann beraten die kaufmännischen und künstlerischen Leiter über neue Formen und Ausstattungen, deren Modelle der jeweiligen Mode stark unterworfen sind. Bis das Oester in Seidenpapier verpackt über den Ladentisch gereicht wird, durchläuft es einen Herstellungsprozeß, der sich durchaus mit dem eines komplizierten Wertstückes vergleichen läßt. Von der Vielfältigkeit der Sorten kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß selbst die eingeschränkte Produktion vier Gruppen zu je acht Größen umfaßt, die wiederum in 20 verschiedenen Farben herausgebracht werden. Eine einsige Fabrik stellt demnach 640 Sorten Oesterer her. In zahlreichen komplizierten Arbeitsgängen und unter Veranziehung aller neuzeitlichen Errungenschaften entsteht die Produktion des Oesteres. An Werktagen kreiert ein Mädchen in weißer Schürze und weißer Haube die Masse zurecht, reicht sie ihrer Nachbarin, die daraus solide Stäbe rollt, die nächste schneidet kurze Abschnitte davon, legen genau auf ein Ei berechnet, die nächste hat vor sich eine hölzerne Form, in die sie hintereinander bis zu 10 Abschnitte legt und mit einem besonders geformten Kollholz in diesem sogenannten Hobel in einer halben Minute 10 Eiern die endgültige Form abt. Ein anderes Mädchen steckt Ei für Ei auf Stahlnadeln, die zu zwölf auf einer Holzleiste vereinigt sind und stellt wieder zwölf Leisten mit zusammen 144 Eiern in einen Blechrahmen. Auf Trockengeschellen werden die Eier 24 Stunden gelagert, ehe sie dann fertig gemacht werden. Am nächsten Morgen nimmt man die Leisten mit den Eiern und steckt diese in ein Bad aus warmer Schokolade, läßt sie abtropfen, eine Arbeiterin nimmt sie wieder vom Trockensrahmen und verabsolgt ihnen ein weiteres Bad, aus dem sie mit der appetitlich glänzenden Oberfläche und trocken der Packerin zugereicht werden. Immer 200 Eier füllen einen Versandkarton, von denen wieder 50 eine Prachtkiste füllen. Aber neben dem Marzipanest entstehen in anderen Räumen die raffiniertesten anderen Sorten mit einer zum Teil kostbaren Ausstattung. Hier wird das hohle Ei aus zwei Schalen flüssig oder mit Konfekt gefüllt, mit farbigen Aluminiumfolien umkleidet, mit Seidenbändern gebunden und mit künstlichen Rosen, Veilchen, Himmelschlüssen, Primeln oder Weidenkränzen dekoriert. Die Schalen werden maschinell

angefertigt. Schokoladenmasse fließt in Formplatten von der gewünschten Größe, in denen die äußere Schicht zuerst erstarbt, die noch flüssigen Kerne werden entfernt, und das laufende Band führt die Formen durch Rührbahnen der Arbeiterin zu, die die Eierhälften herausklopft und weiter-schickt. Ein Lackband verleiht der Schale Glanz, Silberpapier wird traus herumgelegt, ein geschidter Arbeiter ordnet Reliefschokolade und Konfekt auf dem einen Rand an, wo-bei jedes Stück mit einem Tupfen Schokolade als Klebe-mittel befestigt wird, der nächste setzt den Deckel auf, der dann wie eine geöffnete Nusschale den süßen Inhalt e-raten läßt. Besonders kostbar ausgestattete Sorten werden auf einen Sockel von Schokolade gesetzt und finden am Schluß noch eine luxuriöse Schachtel, die mitunter sogar mit Seide ausgefüllt wird. Eine andere Gruppe wieder füllt die Eierhälften mit Ananas, anstatt mit Konfekt. Hier werden die geschlossenen Eier maschinell mit den farbigen Stanniolen umhüllt und vor dem Verpacken noch mit einer Bonderole umgürtet, die den Inhalt angibt.

Die Erdlawine in Savoyen.

Der Schlammflut rückt immer weiter vor.

Aus Paris wird gedruckt: Die Erdrutschkatastrophe in den Saanper Alpen hat ein fürchterbares Verberbungswert angerichtet. Am stärksten in Mitleidenhaftigkeit gezogen sind nach Berichten aus Anness die drei Dörfer Michaud, Les Bergues und Granges, über die sich eine wahre Sintflut von Schmutz, Schlamm, Lehm, Steinblöden und Wasser ergossen hat. Am Eingange der Roneaux-Schlucht bieielt sich ein fürchterliches Schauspiel. Unter Gestein und Krachen bricht sich hier ein Schlammfatastak Bahn, der unter donner-ähnlichem Gestein schwere Steinblöde, große Kiefern, Schmutz und Schutt mit sich führt. Weiter oben im Tal hört man von Zeit zu Zeit unter ungeheurem Lärm neue Erdmassen heruntergehen, die von einem Wildbach mitgerissen werden. Am Eingange der Schlucht ist der Strom 15—20 Meter hoch. Hier erreicht er auch seine größte Geschwindigkeit, ungefähr 30 Meter in der Stunde.

Bei dem Dorfe Les Vergues hat die Schlammlawine eine ganze Ferme vollständig inlakt 60 Meter weit mitgeschleppt und dann das ganze Gebäude mit einem unheimlichen Krachen in sich verschluckt. Zentimeter um Zentimeter gewinnt der vernichtende Strom an Boden. 32 Häuser hat er schon zermalmt. Nichts widersteht seinem gewaltigen Druck. Zentimeter um Zentimeter nähert sich die Vernichtung den letzten Häusern.

tung unaufhaltsam dem Dorfe Granges, das von seinen Einwohnern vollständig verlassen ist. Militär ist dabei, einen tiefen Graben auszubeben, um den Schlammstrom abzuhalten. Niemand glaubt aber daran, daß der aufgeworfene Graben den vernichtenden Strom aufhalten wird, denn 400 Soldaten haben der Schlammflut schon Gräben und Barrikaden entgegen geworfen, aber der Strom hat die Hindernisse einfach hinweggeschwemmt. 400 000 Kubikmeter sind in Bewegung und noch läßt sich nicht absehen, wann dieser Schlammfluß zum Stehen kommen wird. Menschen sind glücklicherweise nicht zu beklagen, aber sicher ist, daß diese weiterleitende und unheimliche Schlammflut noch großen Schaden anrichten wird.

Neun Todesopfer des Eisenbahnunglücks von Etampes.
Aus Paris wird uns gedrahtet: Die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks von Etampes beträgt nunmehr neun, da mehrere Verletzte im Verlauf der Nacht gestorben sind. Unter den siebenzehn Verletzten, die noch im Krankenhaus liegen, befindet sich ein Deutscher namens Kurt Dohner, oder Dolmer, ein Student oder Lehrer aus Berlin, der sich auf einer Vortragsreise nach Madrid befand. Die Katastrophe scheint auf einen Fehler in der Weichenstellung zurückzuführen zu sein. Man vermutet, daß der Weichensteller, der die Aufgabe hatte, sofort nach Passieren des Schnellzuges die Weiche umzulegen, diese Funktion bereits ausgeführt hat, bevor die beiden letzten Wagen das Gleis passiert hatten.

Anschlag auf das neue amerikanische Marineschiff
Aus Akron (Ohio) wird berichtet: Der bei dem Neubau des neuen amerikanischen Marineschiffs beschäftigte Monteur Paul Kassan ist wegen eines Sabotageaktes festgenommen worden. Er soll bereits zugegeben haben, daß er Bolzen aus dem Gerüst entfernt hat, um eine Schwächung der Konstruktion herbeizuführen. Kassan, der geborener Ungar ist, hat seinerzeit an der kommunistischen Revolution in Ungarn teilgenommen. Jetzt soll er sich zum Sozialismus bekennen.

An Zucker sparen,
grundverkehrt!
Der Körper braucht ihn!
Zucker nährt!

Färberei Walkmühle

Chemische Reinigung

von Damen-, Herren- und Kinder-
Garderoben, Teppichen, Portieren
Gardinen usw.

Erstklassige Ausführung

Filialen in Wiesbaden:

Marktstr. 21, Tel. 28696
Kirchgasse 7, Tel. 28005
Bleichstr. 47, Tel. 28016
Gr. Burgstr. 1, Tel. 28044

Die heutige Ausgabe umfaßt 32 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kallisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftstell.: J. Gantner; für die einzigen und Reflekt.: S. Dornack, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der C. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



„Ich freue mich, dass Euch die
Abdulla STANDARD auch so
gut schmeckt — *für mich gibt es
keine andere Cigarette*“

Packung
50 Pfg.
Gross-Packung
1.50 RM.

**ABDULLA
STANDARD
CIGARETTEN**

'sie verändern sich nie'

Sammeln Sie unsere Autobilder



Das hochmoderne
Kostüm
aus reinwollenem
Twill, Smokingform

25⁰⁰

Die begehrte
Hemdbluse
aus gutem Wasch-
popeline, weiß u.
farbig 5,90, 3,90, **2⁹⁰**

Alles für Ostern

Alles mit Sorgfalt für Sie ausgewählt, und alles besonders billig. Im neuen Mantel, im neuen Kleid und Hut wird Ihnen Ihr Osterausflug doppelte Freude machen. Deshalb vor Ostern unbedingt zu Blumenthal.



Flottes Kleid
Wollgeorgette,
hübsche Kragen- und
Knopfgarnitur **17⁵⁰**



Mod. Schottenkleid
aus Marocain, aparte
Kasakform m. fester
Schleifengarnitur **29⁷⁵**



Fescher Mantel
aus Woll-Georgette,
mit Biesen-Verarbeit-
ung ganz gefüttert **27⁵⁰**



Beg. Frühjahrs-Mantel
aus Georgetteline, mit
mod. Sommerpelz
ganz gefüttert **39⁵⁰**



Flotter Hut
aus modernem Strohge-
flecht, kappenartig ver-
arbeitet **2⁹⁵**



Moderner Damenhut
mit Kappenkopf
aus gemustertem
Stroh **3⁹⁰**



Große Glockenform
mit aparter Lackgarni-
tur, in schwarz und far-
big **5⁹⁰**



Moderner Frauenhut
aus Exotestroh mit
zweifarbiger
Bandgarnitur **7⁵⁰**

Woll- und Seiden-Stoffe

Kleider-Tweed
solide Qualitäten, in neuesten
Mustern 1,45, 1,25, 0 **98**

Woll-Crêpe de Chine
reine Wolle, unsere Spezial-Quali-
täten in modernen Farben 1,65, **1⁴⁵**

Woll-Georgette
Fantasie, ca. 100 cm breit, derbe-
währte Wollstoff 3,95, **2⁹⁵**

Mantelstoff
ca. 140 cm breit in moderner eng-
lischer Musterung 3,95, **2⁹⁵**

Woll-Georgette
reine Wolle, viele Modifarben ca.
130 cm breit 4,95, ca. 100 cm br. **3⁵⁰**

Tweed-Fresco
ca. 100 cm breit, eine neue Bin-
dung für Sportkleider . . . 4,95, **3⁹⁵**

Kostümstoffe
ca. 140 cm breit, für das aktuelle
Jackenkleid in groß. Auswahl 5,90, **3⁹⁵**

Crêpe Pastell
ca. 130 cm breit, reine Wolle in
den modern. Fein-Farben 5,90, **4⁹⁵**

Georgette Mouliné
ca. 130 cm breit, Wolle mit Kunst-
seide für das mod. Komplet 6,95, **5⁹⁵**

Diagonal Mantelstoffe
reine Wolle, ca. 140 cm breit, die
feste Frühjahrsneuheit . . . 7,90, **6⁹⁰**

Waschkunstseide
neue Dessins in Riesenaus-
wahl 1,25, 0,98, **0⁸⁵**

Futter-Damassé
Kunstseide mit Baumwolle,
unsere Stammqualitäten 1,45, **0⁹⁸**

Rohseide
naturfarbig, besonders
preiswert **1⁴⁵**

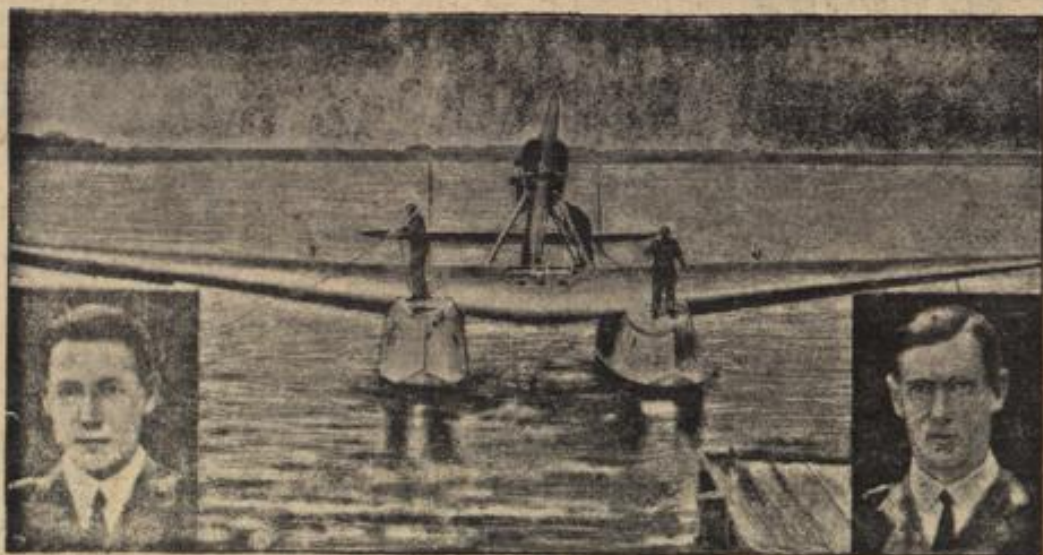
Crêpe Maroc
Kunstseide, ca. 100 cm br., gute
Kleiderqualität 3,95, **2⁹⁵**

Mille-Carré
ca. 100 cm breit, ein besonders
schöner Kleiderartikel . . . 5,80, **4⁹⁵**

Crêpe-Maroc
reine Seide, ca. 100 cm breit,
für elegante Kleider . . . 6,90, **4⁹⁵**

Morgen Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Blumenthal



Zwei Weltrekordflieger tödlich abgestürzt.

Zwei der hervorragendsten italienischen Flieger, der Oberst Maddalena und der Kapitän Ceconi, sind, wie wir gemeldet haben, zusammen mit einem dritten Begleiter, dem Leutnant Damonte, in der Nähe von Livorno mit einem Savoia-Flugboot tödlich abgestürzt. Die Insassen versuchten vergeblich, sich mit Fallschirmen zu retten. Maddalena und Ceconi sind durch zahlreiche Flugrekorde bekannt, die sie gemeinsam aufgestellt haben. Maddalena außerdem durch die Entdeckung der verunglückten Nobile-Gruppe auf der Eisfisch. Ein tragischer Zufall will es, daß vor kurzem erst aus sein schwedischer Kamerad, der Flieger Lundborg, der sich ebenfalls an der Rettung der Nobile-Leute hervorragend beteiligt hatte, verunglückt ist. — Unser Bild zeigt Maddalenas Flugzeug links in der Ecke Kapitän Ceconi, rechts Maddalena.

Flucht aus der Großstadt?

Der „Wanderungsverlust“ des Jahres 1930.

Die Reichshauptstadt Berlin ist im Februar wieder um 2119 Bewohner ärmer geworden. Seit Jahr und Tag ist ihre Bevölkerung im Sinken. Noch ist das Gefälle sehr langsam, aber es zeigt Neigung, schneller zu werden. Zwar sind 14 364 Menschen neu nach Berlin gezogen dagegen haben 16 483 das in der Tat gegenwärtig nicht sehr gastliche Pflaster der Reichshauptstadt verlassen. Ob sie freiwillig anderwo ein besseres finden?

Der Zug der Großstadt ist in Deutschland gegenwärtig ein Wegzug geworden. Berlin steht nicht allein da. Die Großstädte geben Menschen ab, wie ein vollgelegener Schwamm unter Druck Wasser entläßt. Der Druck auf die Großstädte ist die Wirtschaftskrise. In Zeiten des Aufschwungs locken in ihnen tausend Möglichkeiten, die zwei gefunden Händen und einem hellen Kopf Geld und Erfolg versprechen. In der Krise sind diese Möglichkeiten plötzlich weggeblasen wie Müllenschwämme im Regen.

Dieser Wanderungsverlust der letzten Jahre zeigt das „Bevölkerungsproblem der großen Städte“, das Professor W. Morgenroth (München) in der Zeitschrift „Der Städtebau“ behandelt, von seiner Rehrseite. Noch ist seine Vorderseite die Überfüllung der Großstadt, ihres Arbeits- und teilweise auch ihres Wohnungsmarkts. Aber jetzt sind Notzeiten. Werden in guten Zeiten die Städte den Abgang nicht als Mangel spüren? Gegenwärtigen wir uns die Tatsachen:

Die 22 größten Städte Deutschlands, die 800 000 und mehr Einwohner haben, erkeuten sich bis vor kurzem noch eines erheblichen Überschusses der Zuwanderung über die Abwanderung. 1927 betrug dieser Überschub in den fraglichen 22 Städten noch 140 000 Menschen, 1929 war er bereits auf 45 000 gesunken. Dann kam ein jäher Sturz. Es brachte eine Verschiebung, die den Saldo von der Plus-Seite weit auf die Minus-Seite hinüberwarf; um rund 55 000 Menschen hat sich die Einwohnerzahl der Städte in diesem Jahr vermindert. Zieht man alle Städte mit mehr als 50 000 Einwohner heran, so ergibt sich sogar bereits im ersten Halbjahr 1930 ein Wanderungsverlust von rund 82 000 Menschen. Interessant ist es, daß nach der Berechnung Morgenroths die Wanderungsverluste im ersten Teil des Jahres bedeutender waren als im zweiten, da sich im letzten Viertel des Kalenderjahres wieder besonders viele Menschen in die Großstädte hineindrängten, um an ihren Fürsorgeeinrichtungen, namentlich den kommunalen, teilzunehmen. Die allerschärfste Krise kehrt also die Stadtlucht teilweise wieder um; die Großstadt, als Arbeitsfeld zuerst verlassen, wird als Schuttdach wieder aufgesucht.

Dies Verdrängen der Zufluchtstuchenden ist von großer sozialer Bedeutung. Professor Morgenroth, der als Leiter des Statistischen Amtes der Stadt München die Verhältnisse einer typischen, ein großes bauerliches Umland beherrschenden Großstadt genau kennt, stellt fest, daß sich die Zusammenlegung des Zuges nach der Großstadt stark verändert hat.

Während früher hauptsächlich junge, kräftige, leistungsfähige, produktive Kräfte in die Stadt gewandert seien, sei neben diesen in der letzten Zeit der Zuzug älterer, schwächer Menschen sehr stark geworden, die nicht aus wirtschaftlichen Gründen, sondern wegen der besseren Versorgung und sozialen Unterstützung in die großen Städte kämen. Da, so fügt er hinzu, sich unter dem Abwanderungsüberschub ein erheblicher Teil gerade jener jüngeren Kräfte befinden dürfte, die außerhalb der Großstadt Beschäftigung zu finden hoffen, so ist das gesamte Wanderungsbild für die Großstadt wohl noch ungünstiger, als die nackten Zahlen zeigen. Morgenroth hält die Gefahr für so groß, daß er Maßnahmen gegen den „unwirtschaftlichen Teil“ der Zuwanderung fordert. Er denkt hier an die Praxis des Arbeitsnachweises, der Wohnungszuweisung, an eine besondere Prüfung der Unterstützungsfälle in der Wohlfahrtspflege, ferner an eine Änderung der gegenwärtigen Bestimmungen über den gewöhnlichen Aufenthalt, ja, an die Wiedereinführung von Vorschriften nach Art der Heimatrechts-Gesetzgebung.

Das Bevölkerungsproblem der Großstadt ist nur ein Teil des allgemeinen deutschen Bevölkerungsproblems, dessen Erörterung hier zu weit führen würde. Man muß sich natürlich auch hüten, in dem Menschenverlust der Großstädte zunächst mehr als eine Tendenz zu sehen, deren Endziel wir vorläufig noch nicht erkennen können. Wir müssen uns damit begnügen, zunächst schon einmal ihr Vorhandensein als merkwürdig zu empfinden. Wir beobachten in Deutschland wie anderwärts, z. B. in England, daß große Firmen ihre Sanierung mit einer Rückverlegung der nach Berlin gewanderten Hauptverwaltung an den Stammsitz in der Provinz beginnen. Dergleichen ist kein Beweis, daß die Großstadt stirbt. Denn in guten Zeiten wird voraussichtlich der große Wettlauf nach der Zentrale wieder einsetzen. Aber wir dürfen uns doch mindestens auf einen gewissen regelmäßigen Wechsel im Zu- und Abstrom, auf Ebbe und Flut gefaßt machen. —

Große Opfer der Sozialdemokraten.

Erklärungen Breitschelds im „Excelsior“.

Paris, 21. März. Der „Excelsior“ veröffentlicht ein Interview des sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheld. Dieser erklärte, die deutschen Sozialdemokraten seien bei der Verteidigung ihres Landes gegen die Umtriebe der Hitler-Leute gezwungen, große Opfer zu bringen und sich mitunter mit ihrer eigenen Politik in Widerspruch zu setzen. Aber das sei das einzige ihnen zur Verfügung stehende Mittel, um die Demokratie und das parlamentarische Regime zu retten, die sowohl von der äußersten Linken, als auch von der äußersten Rechten bedroht seien.

Er, Breitscheld, glaube nicht, daß die Nationalsozialisten irgend einen Aufstand hervorzurufen beabsichtigten. Einem solchen wäre ein sicherer Mißerfolg beschieden.

Das Berliner Bischöfliche Ordinariat gegen die Nationalsozialisten.

Berlin, 20. März. Das Bischöfliche Ordinariat in Berlin erklärt, wie die „Germania“ berichtet, im Einvernehmen mit dem Bischof von Berlin, Dr. Schreiber, auf verschiedene Anfragen, daß es bezüglich seiner Stellung zum Nationalsozialismus voll und ganz auf dem Boden der bischöflichen Erlasse von Breslau, Köln und Paderborn, sowie der bayerischen Bischöfe steht.

Die Krise der englischen Liberalen.

Um die Zukunft der Partei.

London, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die Bemühungen Lloyd Georges um eine engere Verbindung der Liberalen Partei mit der Arbeiterpartei stößen in den Reihen seiner eigenen Parteifreunde auf beträchtlichen Widerstand. Fast täglich finden Sitzungen der Parteileitung und namentlich auch der Unterhausfraktion statt, in denen die Meinungen scharf auseinanderprallen, und als deren Ergebnis die Liberalen Führer immer klarer den Eindruck mitnehmen, daß es um die Geschlossenheit und damit um die Zukunft der Partei sehr bedenklich bestellt ist. Bei der Abstimmung über das Wahlgesetz hat Lloyd George von den fast 60 liberalen Unterhausmitgliedern kaum 20 zur Befolgung der Parole für die Regierung bewegen können und wie hier, so widersteht sich die Mehrheit der Partei auch in allen übrigen Punkten in denen der Führer ein Zusammengehen mit der Arbeiterpartei befürwortet, seinen Plänen und seinen Begründungen. Man drängt auf eine Entscheidung, und für Dienstag nächster Woche ist eine Sitzung anberaumt, von der man sie erwartet. Wahrscheinlicher aber ist, daß es Lloyd George gelingt, sie noch einmal hinauszuschieben.

Explosion eines Sprengkörpers. Auf dem Balkon eines Wohnhauses in Rheinhafen explodierte ein Sprengkörper, mit dem sich der Bergmann Feldges zu schaffen machte. Feldges wurde entsetzt verstümmelt und war auf der Stelle tot. Die Witwe Ternoot, die sich in der Küche befand, wurde verletzt, während ein bei ihr weisendes Kind wie durch ein Wunder unversehrt blieb. Die Sprengwirkung war so stark, daß noch eine hinter der Küche liegende Wand durchschlagen wurde.

Großer Waldbrand im Kreis Prüm. Aus Trier wird gemeldet: Zwischen Waxweiler und Lascheid im Kreise Prüm entstand am Freitag ein Waldbrand, dem 20 Morgen junge Eichenwäldchen und etwa 2000 Tannenbäume zum Opfer fielen. Das Feuer ist anscheinend dadurch entstanden, daß ein Spaziergänger aus Unvorsichtigkeit ein brennendes Streichholz weggeworfen hat.

Geheimnisvoller Raubüberfall auf ein Leinwaser Rechtsanwaltsbüro. Aus Leipzig wird gemeldet: Am Freitag nachmittag erschienen drei Männer in einem Rechtsanwaltsbüro in der Magasinstraße, drängten mit vorgehaltenem Revolver die beiden anwesenden Angestellten in einen Nebenraum und kesselten sie an Händen und Füßen. Während die Eindringlinge noch dabei waren, in den Aktenelegalen herumzusuchen, erschien der Rechtsanwalt in seinem Büro, worauf alle drei die Flucht ergriffen. Einer der Täter konnte festgenommen werden. Nach Feststellungen der Polizei handelt es sich um einen Kaufmann Bernhard Emil Strempel, der 1890 aus dem Zuchthaus entlassen wurde und jetzt in Frankfurt a. M. wohnt. Er gab an, daß man sich in den Besitz bestimmter Akten habe sehen wollen.

Wegen Verbrechens im Amt verhaftet. Unter dem dringenden Verdacht des Verbrechens im Amte ist der Regierungsobersekretär Rudolf Sauer mann in Breslau verhaftet worden. Sauer mann soll bei der Veterinärabteilung der Regierung in einer Anzahl von Fällen durch fingierte Rechnungen größere Beträge — man schätzt 10 000 bis 15 000 Mark — an sich gebracht und sich hierbei der Hilfe eines ebenfalls festgenommenen kaufmännischen Angestellten bedient haben. Eine 19jährige Freundin des Sauer mann, der er größere Geschenke gemacht hatte, ist ebenfalls verhaftet worden.

21 Verletzte bei einem Zusammenstoß in Belgien. Bei Renaix (Ostflandern) stieß ein Personenzug mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Güterzug zusammen. 21 Personen wurden verletzt.



Damit Ihr Sohn im Leben vorwärts kommt —

ist eine gründliche Berufsausbildung nötig. Die Kosten dafür sind allerdings beträchtlich und vom laufenden Einkommen nur schwer aufzubringen. Aber wenn Sie schon jetzt gegen mäßige Beiträge eine Ausbildungs-Versicherung abschließen, dann steht das erforderliche Kapital zum gewünschten Zeitpunkt zur Verfügung, selbst wenn Sie den Tag nicht mehr erleben. So ermöglichen Sie Ihrem Sohn eine ungestörte Berufs-Entwicklung und erfolgversprechendes Schaffen im späteren Berufe.

Die Beiträge sind um so niedriger,
je früher Sie abschließen!

Sport und Spiel.

Unsportliches von der Olympiade 1932.

Sie ist zu sehen Miss Peggy Hamilton, 21 Jahre alt, schön und lieblich, die Wilde Rose der weiten Steppe! Die man ausermüht aus dem Kreis hübscher Frauen und Mädchen als „Königin der Olympiade 1932“, damit sie die Gäste aus aller Herren Länder begrüße, sie bewirte und den Siegern die Palme reichet! Sie ist beliebt mit einem Mantel aus Hermelin und einer Krone aus Gold, auf daß



Noch eine amerikanische Königin.

Mit großem Geräusch wurde in Los Angeles Miss Peggy Hamilton zur „Königin der Olympischen Spiele 1932“ gekrönt. Sie hat die Aufgabe, die Gäste zu begrüßen.

Se die Vereinigten Staaten würdige repräsentieren und Eindruck machen auf die Völker der Erde!

Seitdem in Amerika der Mann mit den meisten Sommerprossen preisgekrönt wurde, hält man schlechterdings alles für möglich. Welche feierlichen Wege sind doch diese olympischen Spiele geworden! Das muß man sagen. Von den Griechen erfunden, um dem Mann im freien Wettkampf Gelegenheit zu geben, sich als Mann vor den Frauen in voller Kraftentfaltung zu zeigen, waren sie einst „der Kampf der Wagen und Gefänge“, und der Sieger bekam zwar nur einen schlichten Preis von dem göttlichen Ölbaum, aber seine Vaterstadt empfing ihn mit tausend Ehren, verschaffte ihm eine kostfreie Dreizehnstümmelwohnung und gab ihm so viel zu essen, daß er an den nächsten Spielen nicht mehr teilnehmen konnte.

Später wurden die Olympischen Spiele vergessen, aber Erde des vergangenen Jahrhunderts wieder ausgegraben. 1896 fing man in Athen wieder an, heute beteiligen sich sämtliche Nationen der Erde an diesen Kämpfen, und wer sich Olympischer Sieger nennen darf, der hat ein Anrecht, vor jedem Photographen strammstehen zu dürfen. Immerhin hatte Europa noch so viel Respekt vor diesen Spielen und besonders vor der herrlichen Idee der alten Griechen, daß die Spiele bis auf kleine Auswüchse eine rein sportliche Sache darstellten, und man konnte sagen: wer dort gewinnt, der muß was können, der muß zur Elite der Welt gehören. Die geleisteten Leistungen sind denn auch von Mal zu Mal gigantischer geworden.

Die Amerikaner aber haben bei allem Interesse für den Sport doch immer die Sensation etwas mehr im Auge. Wenn sie also, wie 1932 in Los Angeles, die Olympischen Spiele abhalten und als Gastgeber der ganzen Erde gelten dürfen, dann muß das auch mit dem nötigen Tamtam geschehen. Daher wählte man jetzt bereits eine Olympische Königin, und zwar das schönste Mädchen von Kalifornien, nicht bedenken, daß Miss Peggy Hamilton im Jahre 1932 vielleicht gar nicht mehr das schönste Mädchen von Kalifornien, sondern eine rundliche Hausfrau sein kann. Das nur nebenbei.

Die Idee der Wahl einer Schönheitskönigin ist natürlich in USA entstanden, und so durfte auch bei den Olympischen Spielen eine Königin nicht fehlen. Das ausgerechnet der demokratischste Staat der Welt auf allen Gebieten Königinnen wählen muß, ist eine Sache für sich. Miss Hamilton wird im Jahre 1932 die Gäste empfangen, wird sie bewirten, wird eine Ansprache halten, wird den Siegern die Kränze und Medaillen aushändigen, und ganz Amerika wird begeistert über diese Idee sein. Daß man so etwas bei sportlichen Kämpfen gar nicht braucht, ist Nebensache, Hauptsache ist die Aufmachung, und darauf verließen sich die Amerikaner. Daß der Sport in Los Angeles aber nicht zu kurz kommt, dafür übernehmen sie ebenfalls die Garantie, und das beruhigt uns, wenn wir die Königin der Olympischen Spiele im Hermelin und mit einer Krone vor uns sehen.

Fußball.

Sportklub Nassau — SW. (Junioren).

Morgen Sonntag absolviert der SK. Nassau sein letztes Pflichtspiel. Gegner ist die bekannte Juniorenelf des SW., die bekanntlich inoffizieller Meister der A-Klasse ist. Die Begegnung gilt als Nachtragsspiel, weil keinerlei das Spiel wegen Fehler der Behörde nicht ausgetragen wurde. Es ist sehr guter Sport zu erwarten, da beide Mannschaften technisch sehr gut durchgebildet sind. Das Treffen ist auf 9.30 Uhr festgesetzt und findet auf dem Reichsbahnsportplatz statt.

Handball D. S. B.

Mitteldeutschland — Brandenburg.

Seit 1926 kämpfen die deutschen Landesverbände nach dem Pokalsystem um den „Derkules“, eine Originalbronze von Prof. Behn, dem Schöpfer des Kolonialdenkmals in Bremen. Je zweimal konnten die beiden Bewerber, die morgen in Halle unter der Leitung von Böhm-Barmen das letzte Endspiel bestreiten, die kostbare Trophäe bereits erringen. Auch in den beiden letzten Jahren standen sie im Endkampf gegeneinander. Mit wechselndem Erfolg: 1929 blieb Mitteldeutschland 9:6 in Front, und voriges Jahr feierten die Berliner mit 13:3 einen hohen Sieg. Die Sachsen wollen diesmal diese Scharte wieder auswaschen und haben ihre Mannschaft gegen die Zwischenrunde wie folgt ver-

fügt: Fischer (GutsMuts Dresden); Nordhoff (Polizei Magdeburg); Knobbe (Polizei Leipzig); Willmann (Postel Halle); Unger (SVggg. Leipzig); Großberg (Sportfr. Leipzig); Iselt (Polizei Magdeburg); Burisch (Halle 1896); Oswald (SVggg. Leipzig) und Gebr. Böhme (Freital). Die Vertretung der Reichshauptstadt haben wir schon am Mittwoch an dieser Stelle bekanntgegeben. Wir halten sie für fähig, gegen die Mitteldeutschen auch auf fremdem Boden den Wanderpreis siegreich zu verteidigen.

Süddeutsche Meisterschaft.

FSB. 1905 Mainz — SW. 1898 Darmstadt.

Westmark Trier — SW. Waldhof.

SVggg. Fürth — SK. Freiberg.

Damen: Eintracht Frankfurt — 1. FA. Nürnberg.

In der Abteilung West beendet der süddeutsche Meister mit dem Rückspiel in Mainz das Rennen, in dem ihm auch an der letzten Hürde keine Gefahr mehr droht. 1:9 verloren die Mainzer den ersten Gang. Sie sind inzwischen leistungsfähiger geworden und werden sich zu Hause ohne Zweifel besser halten; für den Sieg kommen sie jedoch keinen Augenblick in Frage. Waldhof wird sich an der Rolle darauf gefaßt machen müssen, daß der Gegner den Spiel umdreht. Gang knapp 5:6, unterlagen die Trierer in Mannheim. Sie haben ihren Sturm durch Umstellung verbessert, wie das alatte 10:3 gegen FA. Bar am vorigen Sonntag beweist, und gehen hoffnungsvoll in den Kampf. — In der Abteilung Ost soll Freiburg zu einer aussichtslosen Partie in Fürth antreten. Man tut gut daran, die Ereignisse dieses Gebietes mit allem Vorbehalt anzukündigen, denn in der Regel kommt es dort doch anders, wie im Programm vorgesehen war.

Die Damen eröffnen die Schlusskämpfe in Frankfurt mit der Begegnung Eintracht gegen 1. FA. Nürnberg, der als Vertreter der Abteilung Ost so wenig Gelegenheit zu großen Spielen hat, daß es sehr überraschend wäre, wenn er den Kampfproben Frankfurterinnen daheim etwas anhaben könnte.

Um den Aufstieg

treffen sich in Hessen Baffa Bingen und Olympia Biebesheim. Der ungeschlagene Meister von Südbessen erfocht zwar in der Wormser Ede durchwegs hohe Siege, doch will es uns scheinen, daß das nicht so sehr am eigenen großen Können, sondern mehr an der geringen Leistungsfähigkeit der bisherigen Gegner lag. Immerhin, Vorzicht ist geboten.

Am Main mußte das Spiel TSG. Böttch. — TSB. Braunschweig abgelehnt werden, da sich Braunschweig am Waldlauf des TSB. beteiligt. Es finden also nur zwei Gefechte statt, und zwar BfL. Sachsenhausen — SVggg. Arnsberg und TSG. Diehenbach — Riders Offenbach. — Die in der süddeutschen Schlussrunde spielende Polizei Darmstadt holt zu Hause das letzte Verbandsspiel gegen FSB. Frankfurt nach.

Die Wiesbadener Jugend feht die Punktkämpfe mit den Treffen Siegfried — Reichsbahn (9 Uhr, Kaiserstr., neuer Platz) und Schwimmklub — Sportverein (9 Uhr, Exerzierplatz) fort.

Um die Bundesmeisterschaft der Reichsbahn spielen die Wiesbadener Eisenbahner in Mannheim gegen ihre dortigen Kollegen, über deren Können hier nichts bekannt ist.

Freundschaftstreffen:

Mannheimer TG. — Sportverein Wiesbaden

treffen sich um 11 Uhr auf dem Reichsbahnhof. Die Gäste gehören zur besseren Hälfte der Gruppe Rhein, stellen also einen Gegner dar, der durchaus in der Lage ist, den Wiesbadenern einen ebenbürtigen Kampf zu liefern. In der Kampfbahn an der Frankfurter Straße spielen Reiser von und Damen des Sportvereins (um 10 bzw. um 11 Uhr) gegen die gleichen Vertretungen des Turnverbundes.

Hakoah fährt nach Mainz zum FSB. 1898, wo sie wohl in ihrer derzeitigen Aufstellung um eine Niederlage nicht herumkommen wird.

Kanufreunde Biedrich und Schwimmklub begeben sich mit ihren beiden Mannschaften auf dem Doderhofsplatz; die ersten beginnen um 10 Uhr, die zweiten um 11.10 Uhr.

FSB. 1908 Schierstein besucht um 11 Uhr auf dem Platz in der Kaserne die Reserven des Polizei-SB.

Siegfried, morgen an den Aufstiegsspielen nicht beteiligt, hält sich durch ein Übungsspiel gegen die eigene 2. Mannschaft (um 11 Uhr auf dem Exerzierplatz) für diese wichtigen Kämpfe in Form.

Post-SB. tritt mit seiner 1. Elf um 11 Uhr auf Kleinfeldchen gegen Turnverbund an; seine Reservisten spielen um 1.30 Uhr auf dem Doderhofsplatz gegen die gleiche Vertretung des T. Biedrich.

SB. 1919 Biedrich kommt mit zwei Mannschaften in Königshütten einer Rückspielverpflichtung gegen den dortigen T. nach.

Tennis.

Mädchen-Lehrgang des Deutschen Tennisbundes in Wiesbaden.

Wie bereits gemeldet, beschloß der DTB. auf seiner letzten Bundestagung, im Frühjahr d. J. hier in Wiesbaden einen Fortbildungslehrgang für Spielerinnen der deutschen Tennis-Nachwuchsstufen durchzuführen, zu dem jedoch nur eine beschränkte Anzahl solcher Spielerinnen zugelassen werden soll, deren Veranlagung und Können tatsächlich zu den allerbesten Hoffnungen Veranlassung gab. Als Termin für diesen Lehrgang ist nunmehr der 27. April bis 3. Mai festgesetzt worden, so daß den Spielerinnen Gelegenheit gegeben ist, sich anschließend hieran an dem in Wiesbaden stattfindenden großen Internationalen Turnier beteiligen zu können. Die Namen der vom DTB. zur Teilnahme an diesem Lehrgang eingeladenen Damen sind: Sander-Darmstadt, Horn-Wiesbaden, Voementhal-Berlin, Wülfinger-Darmstadt, Lorenz-Hamburg, Weber-Berlin, Dusch-Mannheim, Enger-Berlin und v. Billerbeck-Berlin. Während ihres Aufenthalts in Wiesbaden sind die jungen Damen Gast des Wiesbadener Tennis- und Hockeysklubs und vom DTB. der Obhut des Vizepräsidenten des Bezirks 9, Frau v. Ende anvertraut. Die technische Leitung des Kurses liegt in Händen des bewährten Reichstrainers des DTB., Herrn W. Dammann. Durchgeführt wird der Lehrgang auf den Plätzen des Wiesbadener Tennis- und Hockeysklubs im Kerotal.

Schach.

In dem Wettkampf zwischen Engels und Rie-ninger, den der Düsselthor Schachverein daselbst in die Wege geleitet hat, konnte Engels gegen alle Erwartung die Führung nicht behaupten. Nach dem ersten Gewinn von drei Partien war es ihm nicht möglich, eines der folgenden sechs Spiele auf sein Konto zu bringen. Von diesen verlor er drei Spiele und machte ebenso viele remis. Der Stand ist somit 4½:4½. Erst die nächsten drei Partien bringen die Entscheidung.

Großmeister Nimzowitsch, der sich auf einer Rundreise durch Deutschland befindet, wird Frankfurt a. M. wahrscheinlich Ende des Monats berühren. Bei dieser Gelegenheit plant der dortige Schachklub „Anderjessen“ ein Simultan-Spiel durch den Großmeister zu veranstalten.

Der Sieg von Reiss über Barak war in der 6. Runde des Internationalen Meisterturniers in Nizza das Haupt-Ereignis. Dieses Damengambit wurde durch den jungen französischen Meister in tadellosster Weise gespielt. Er hat sich dadurch an die Spitze des Turniers gebracht. Nieses und Snosko-Borowski machten eine Wiener Partie unentschieden. Die restlichen drei Spiele — Thomas gegen Roselli, Seitz gegen Balda und Noteboom gegen Duchamp — wurden ebenfalls remis. Auch die Hängepartie Noteboom gegen Thomas aus der 5. Runde endete unentschieden. Stand nach der 6. Runde: Reiss 4½, Nieses 4, Barak, Thomas 3½, Noteboom, Roselli, Seitz, Snosko-Borowski 3, Balda 1½, Duchamp 1.

Hockey.

Hockeyspielerkampf Frankreich — Deutschland.

Dem Fußball-Länderkampf in Paris folgt nunmehr ein Hockeyspielerkampf zwischen den beiden Nationen. Wahrscheinlich werden die deutschen Vertreter hier einen Sieg erringen, der den Fußballern verjagt geblieben ist. Man darf allerdings nicht die große Enttäuschung von Leinsig vergessen, wo die deutsche Nationalmannschaft gegen die Holländer nur ein Unentschieden erringen konnte, und nur die Tatsache, daß die deutsche Mannschaft in wirklich ausgesähter Vertretung nach Paris fährt, läßt auf ein gutes Gelingen der Expedition hoffen. Die deutsche Ländereinfahrt hat folgendes Aussehen:

Tor: Linde-SB. 1892;

Verteidigung: Heymann-SB. 1892, Zander-SB. 1892;

Läuferreihe: Aberle, Uhlenhorst, Theo Haag-SB. 1880 Frankfurt, Harbela-SB. Hannover;

Angriff: Mehlis-SB. 1892, Müller-SB. 1892, Weiß-SB. 1892, Scherbarth-SB. 1892, Bollner-SB. 1892.

Diese Elf ist als sehr spielfertig zu bezeichnen und mühte der Papierform nach ihr morgiges Länderspiel gewinnen. Die bisherigen drei Spiele mit Frankreich endeten mit drei deutschen Siegen: 1:0, 2:0, 8:2. — Die Franzosen haben sehr sorgfältige Vorbereitungen getroffen und gleichfalls eine sehr stabile Elf zusammengebracht. Den letzten Länderkampf verlor Frankreich gegen Belgien knapp mit 2:3.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeysklub spielt Sonntagvormittag mit zwei Herren- und zwei Damenmannschaften in Frankfurt a. M. gegen den F. C. Sportverein Frankfurt a. M. Abfahrt der Wiesbadener Spieler und Spielerinnen per Autobus vormittags 8.15 Uhr am Neuen Museum.

Tisch-Tennis.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeysklub und der Tennisclub Blau-Weiß Wiesbaden haben einen Tischtennis-Klubkampf miteinander abgeschlossen, dessen erster Teil am Mittwoch, 2. März, abends 8 Uhr, in den Klubräumen des TSB. im Hotel „Metropole“ zum Austrag gelangen soll. Jeder der beiden Klubs stellt zu diesem Kampf 10 Herren und 5 Damen, die sich in Einzel-, Doppel- und auch Gemischten Doppelkämpfen miteinander messen sollen. Am Mittwoch werden nur Herrenkämpfe ausgetragen, während die Damenkämpfe auf acht Tage später festgelegt wurden.

Wandern.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.).

Morgen Sonntag findet eine freie Wanderung unter Führung des Herrn Kleber nach Auringen statt. Treffpunkt 2 Uhr nachm. Kurhaus. Am gleichen Tage findet die Bergwacht-Ortsgruppe Wiesbaden ihre Streifen in die verschiedenen Bezirke des Taunus und Rheingaus. — Donnerstag, 26. März, im Klublokal: Vortrag des Regierungsbaumeisters Zichner über „Die historische Entwicklung der Baukunst in den Ländern am Rhein“ mit 100 Lichtbildern; anschließende Besprechung über die unter Führung des Herrn Theis stattfindende Odenwaldwanderung zu Ostern.

Zu dem Bericht der Jahreshauptversammlung sei noch erwähnt, daß ein wesentlicher Faktor im Klub die Verkehrsabteilung ist, die in Verbindung mit der Literarischen Kommission und Wegemarkierungskommission den Klub nach außen hin vertritt; ferner wurde das über 500 Kilometer umfassende Markierungsnetz einer vollständigen Erneuerung bzw. Umlegung unterworfen als Grundlageder Neuaufnahme der Wegekarte. Der Presse geht besondere Dank für die Unterstützung der idealen Bestrebungen des Klubs. Die Leitung dieser Abteilungen liegt in Händen des Herrn Eichhorn, der hierüber ausführlich berichtete.

Der Turn- und Sportverein Eintracht veranstaltet am Sonntag, 22. März, eine Vereinswanderung nach Sahn-Wehen, Hambach, Zugmantel, Orlener Berg, Wehen Sahn (Rückfahrt). Treffpunkt 8.30 Uhr Bahnhof Dohheim.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	20. März 1931				Mittel
	7 Uhr 37'	12 Uhr 37'	19 Uhr 37'	abends	
Luft- u. au. 0° und Normaldruck ..	782.7	780.3	780.1	781.0	
Luft- u. au. dem Meerespiegel ..	782.2	780.3	780.4	781.3	
thermometrisch (Luft) ..	4.8	15.3	2.6	9.8	
Lufttemperatur (Wärmestrom) ..	4.1	4.7	2.4	4.7	
Relative Feuchtigkeit (Prozent) ..	63	36	60	63.0	
Windrichtung ..	SO 1	SO 2	NO 2	—	
Windgeschwindigkeit (Windmeter) ..	—	—	—	—	
Ödichte Temperatur: 15.8	Höchste Temperatur: 15.8				



Ja, verehrte Hausfrau!

Bei

Mühlen Franck



merken Sie sehr viel

vom **Preisabbau** und von der **Billigkeit**.

Mühlen Franck ist **ausgiebiger, kräftiger, gehaltvoller**,
daher **viel billiger, viel preiswerter** als andere Kaffeewürzen.
Mühlen Franck die gute Würze zu jedem Kaffee!

F94

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Geld sparen wollen, sich bevor Sie Ihren Einkauf tätigen, meine große Auswahl

Spangenschuhe in verschied. Lederarten und Ausführungen

Herrenhalbschuhe vom einf. bis z. hoch-elegantesten Modesch.

kräftige Arbeits- und Sportstiefel

sowie **Luxusschuhe** 347

in erprobten Qualitäten und schönsten Modellen anzusehen.

Durch abgelegene Geschäftslage sowie Ersparen der hohen Ladenmiete und enormen Aufmachungskosten

die billigen Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre und 1. Stock.

Ein Blick

in meine Schaufenster

genügt

● **welch herrliche Gerichte**
die Hausfrau auf den Tisch
bringen kann. Versäumen
● **Sie nicht am Sonntag**
meine Auslagen zu be-
sichtigen.

● **Geöffnet von 2 bis 6 Uhr**

Franz Klink

Große Burgstraße 8

Tapezier-, Polster-, Dekorations-Arbeiten

Liefern preiswert bei guter Ausführung 622

MÖBUS-WERKSTÄTTEN Nerostraße 25

Telephon 26286

Musterlager in Möbel- u. Dekorations-Stoffen,

Gardinen, Tapet., Linoleum, Teppichen, Polstermöbeln

Hausverwaltungen

Gauegrundstücke werden bei billiger Berechnung
gemessenhaft verwaltet. Wilh. Wengandt, Architekt,
Hilbrechtstraße 21. Telephon 23146.

Preis nur 18⁷⁵

Mantel und Jacken- kleider

welche richtig sind und von jeder Dame gesucht werden.

Der Stoff ist gut,
das Futter ist gut,
die Verarbeitung ist gut,
der Sitz ist gut-trotzdem der Preis so niedrig

Preis nur 14⁵⁰

1. Dieser elegante Mantel aus neuesten Stoffen engl. Art, flotte Form, mit dem neuen, breiten Revers ist ganz gefüttert, der Preis nur **19⁵⁰**

2. Eleg. Georgette-Mantel ganz gefüttert, vorn. Verarbeitung in vielen Modelfarben **24⁵⁰**

3. Eleg. Georgette-Mantel in guter Qual., ganz a. Kunstseid.-Duchesse, elegant mit Pelz besetzt, der Preis nur **28⁵⁰**

4. Eleg. Kostüm aus fein reinwoll. Fischgrät, Schneiderform m. Pikee-weste, alle Größen **34⁵⁰**

5. Eleg. Georgette Mantel g. wundervollgearb. m. hermelinart. Kragen u. Mansch. m. mod. gr. Revers ganz a. Kunsts. Duchesse **45.-**

6. Romaine-Mant. eleg. Modellkopie, ganz auf Kunsts. Duchesse unten u. am Aermel mit eleg., mod. Affenpelz besetzt, der Preis nur **59.-**

Dieser elegante Mantel a. wunderv. Stoffen engl. Art ganz a. Kunsts.-Duchesse der flotte praktische Damenmantel **14⁵⁰**

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens



Häfnergasse 12 • Wagemannstr. 30

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet

Das Geheimnis meiner Möbelschau:

Jeder sieht
daß es sich um Qualitätsmöbel handelt

Keiner sieht
daß Sie so billig sind

Geschäftsübergabe!

Das seit 20 Jahren bestehende, von meinem verstorbenen Manne
und zuletzt von mir betriebene

Lack- u. Farben-Spezialgeschäft, Walramstraße 18

ging mit dem 1. März in den Besitz meines Schwiegersohnes, Herrn
Leo Fischer über. Ich bitte, das mir seither entgegengebrachte
Vertrauen auch auf den neuen Inhaber zu übertragen.

Frau Aug. Stritter Wwe.

Auf vorstehende Nachricht bezugnehmend, beehre ich mich mitzu-
teilen, daß ich das Geschäft unter der bisherigen Firma fortsetze. Durch
meine langjährige Fachtätigkeit bin ich in der Lage, meine werten Kunden in
Farben, Lacken, Pinsel, Schablonen, Möbelschmuck, Haus- und Maler-Leitern,
Reinigungs- und Waschmitteln — Bohnerwachs, Fensterleder, Schwämme usw.
mit besten Qualitäten und zu billigsten Preisen zu bedienen.

Es wird mein Bestreben sein, das dem Geschäft bisher erwiesene
Vertrauen zu fördern.

Leo Fischer

Farben-Geschäft A. Stritter, Walramstraße 18.

990

Das Frühjahr 1931 verlangt

echte Füchse Pelz-Jacken Pelzbesätze

in allen Pelzarten

ganz besonders preiswert im Fachgeschäft Stavenhagen

Inhaber **Emil Repky, Kürschnermeister**

Marktstraße 22, 1. Etage

Telephon 24483



In jedem Heim die Schwarzwälder
Staubuhr, herrliche Schlagwerke,
Glodenpiel. Direkt an Private
von 60 Mk. an. Sol. Ausführung,
jähr. Garantie. Trachtfrei. Kleine
Monatstraten zum Möbel passend.

Hänguhren

von monatl. 5 Mk. an. Katalog
fachm. Besuch unverbindlich. Bau
sein. Zimmeruhren seit 30 Jahren.

Rudolf Scholl sen.

Villingen, Schwarzwald. F28

Zur Fußbodenpflege:

Wachs, hochglänzend und trittfest
1-Pfd.-Dose Mk. 0.50, 0.80, 1.00 und 1.25
Wachs, flüssig, reinigt u. wachst gleichzeitig
1 Ltr. Mk. 1.50, ca. 2½-Ltr.-Kanne Mk. 3.50
Boden-Beize in allen Farben
Parkettweiß, reinigt unübertroffen Ltr. Mk. 0.70
Fußbodenöl, staubbind., geruchlos Ltr. Mk. 0.50
Mopöl, Flasche Mk. 0.75, lose Liter Mk. 1.50
Stahlspäne, Putz- und Parkett-Tücher billigst
In Bernstein-Fußbodenlack 2-Pfd.-Dose Mk. 1.60
Garten- und Küchenmöbel Emaillelacke
Pinsel, Ofenlacke, Bronze.

C. Witzel

Michelsberg 11
Fernsprecher 22849

Alle Aufträge für Ostern, die bis 3. April
bei uns eingeht, werden noch prompt geliefert!

Siegel-Ringe / Die große Mode



Nr. 520

Elegant verzierter Siegelring aus echt
14 Karat Goldfüllung, fünf Jahre schriftliche Garantie

Reklamepreis M. 1.90

einschließlich künstlerischem Monogramm von zwei
Buchstaben in Handgravur. Bei Voreinsendung,
auch in Briefmarken, franko, bei Nachnahme
35 Pf. extra. Als Ringgröße genügt ein Papier-
streifen. Bildkatalog, 32 Seiten stark, mit King-
maß, vollkommen kostenlos. Vertreter gesucht!

SIMS & MAYER, Z. 315

Berlin-Lichterfelde 1 F242

BESUCHS

KARTEN L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI

in wenigen Stunden WIESBADENER TAGBLATT

Strümpfe! Trikotagen! Handschuhe!

Ein Osterangebot
von außergewöhnlicher
Billigkeit!

Strümpfe

Herrn-Socken , Baum- wolle, starkfädig . . . Paar	25	Herrn-Socken , Seiden- flor mit Kunstseide, mod. Muster Paar	1.10
Herrn-Socken , Bwolle, einfarbig, gut verst., Paar	35	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinfäd. I. Wahl, mit Doppelsohle und Spitzferse . . . Paar	1.25
Ein Posten Kinder-Strümpfe Baumwolle, gestrickt Gr. 1—3 Paar	35	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, platt., moderne Farben, sehr strap- azierfähig Paar	1.25
Gr. 4—6 Paar	50	Herrn-Socken , Seiden- flor mit Kunstseide, mod. Dessins, gut verstärkt, Paar	1.50
Gr. 7—9 Paar	65	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, I. Wahl feinfädig, mit Doppelsohle und Spitzferse . . . Paar	1.65
Herrn-Socken , mod. Jacquardmust., m. Doppel- sohle und Ferse . . . Paar	48	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, platt., sehr eleg. u. dauerh., Paar	1.65
Herrn-Socken , Mako mit Kunstseideneffekt, mo- derne Dessins . . . Paar	50	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinf- fädiges, elegantes Gewebe, I. Wahl Paar	1.95
Herrn-Schweiß- Socken , wollhaltig, Paar	60	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, platt., fester eleganter Strapazier- strumpf, I. Wahl . . . Paar	1.95
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, platt., I. Wahl, gut verstärkt, Paar	75	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinst. Gewebe, mit Doppelsohle und Spitzferse . . . Paar	2.45
Herrn-Schweiß- Socken , weich und woll- haltig, gut verstärkt, Paar	75		
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, II. Wahl feinfädiges Gewebe . . . Paar	95		
Herrn-Socken , Seiden- flor mit Kunstseidendecke, Doppelsohle u. Ferse, Paar	95		
Damen-Strümpfe , echt ägypt. Mako, I. Wahl, mit Doppels. u. Hochferse, Paar	1.10		

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer Baumwolle, in vielen Farben Gr. 32—36	28	Damen-Schlüpfer Charmeuse, in schönen hellen Farben, alle Größen	1.45
Damen-Unterzieh- schlüpfer , weiß und farbig, 2x2 gestrickt . .	48	Damen-Schlüpfer plattiert, schön. hell. Farb. feste Qual. in allen Größen	1.75
Damen-Hemd-hosen weiß und farbig, Windel- form	75	Herrn-Mako- Hemden , gelb, all. Größ.	1.25
Damen-Schlüpfer Baumwolle in schönen hellen Farben, alle Größen	75	Herrn-Kosen Mako gelb, alle Größen	1.25
Damen-Schlüpfer Kunstseide 42—44	75	Herrn-Jacken , Mako, Steigerung 10 & gelb	1.25
Damen-Schlüpfer echt Mako, in vielen Farben alle Größen	95	Herrn-Kosen echt ägyptisch Mako . .	1.45
Damen-Hemd-hosen mit Bein, weiß und farbig	1.25	Herrn-Einsatz- Hemden , mit modernen Einsätzen . . . alle Größen	1.45

Handschuhe

Damen-Handschuhe imitiert dänisch, mit ge- stickten Umschlagman- schetten Paar	50	Damen-Handschuhe gezwirnt, mit breiter Sei- denraupe Paar	95
Damen-Handschuhe maisfarbig, Schlüpferform Paar	50	Damen-Handschuhe imitiert Waschlleder, mais- farbig, mit gestickten Um- schlagmanschetten . . . Paar	1.25
Damen-Handschuhe gezwirnt, m. gestickt. Um- schlagmanschetten . . . Paar	75	Damen-Handschuhe künstl. Waschseide, m. Um- schlagmanschetten . . . Paar	1.35
Damen-Handschuhe imitiert dänisch, mit ge- stickt. Manschetten . . . Paar	85	Damen-Handschuhe imit. dänisch, mais- u. mode- farb., Schlüpferform . . . Paar	1.45
Damen-Handschuhe gezwirnt, m. gestickt. Um- schlagmanschetten . . . Paar	85	Damen-Handschuhe imitiert Waschlleder, feste Doppelware Paar	1.95

Sonntag ist unser Haus
von 2 bis 6 Uhr geöffnet

LINDEMANN

Liquidations-Verkauf

Ludwig Ganz A 6

Wiesbaden Langrasse 35 Ecke Bärenstr.

Teppiche / Gardinen / Stoffe

bis **30%** unter Preis **30%**

882

Morgen Sonntag, 2—6 geöffnet

Billig kauft nur,



wer Qualität kauft!

Preise der Zeit entsprechend
bedeutend herabgesetzt

Gesunde Füße über alles!

Tragen Sie deshalb nur **Chasatta**-Schuhe! Das einzige individuelle Schuh-system. Unsere patentierte Fußmessung ist die sicherste Anprobe, unsere Modeausstattung das Vollendetste in Schönheit und Form.

Der Schuh für Sie und Ihre Familie heißt:

Chasatta

Schuhhaus Heinr. Rauch

Wiesbaden • Langgasse 50 • Telephon 27626

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Fertig nach Mass

Kostenlose
Fußberatung
und Messung

885

Ihren

Frühjahrs-Anzug

kaufen Sie am Vorteilhaftesten bei

Carl Ackermann

Wilhelmstraße 60 (obere Wilhelmstraße)

Eerstklassige Maßarbeit!

Vorzügliche Qualität!

Größte Preiswürdigkeit!



Carl Philippi

Kunst- und Bauschlosserei
Helmundstr. 37 geg. 1866 Tel. 23679

Alle Neu- und Reparaturarbeiten
Sicherungen gegen Einbruch

Unterstützt das Handwerk!



Schulranzen,
Schulmappen,
Rucksäcke,
Hosenträger usw.

nur von

Sattlerei Jung
Goldgasse 21 a. d. Langg.

Gasherde

aller Systeme

Jacob Post Hochstätten-
straße 2
altrenommiertes Fachgeschäft.



Obstbäume

erstklassige Ware, in allen Sorten und Formen
kaufen Sie bei

Gottlieb Möller Söhne, Baumschulen
Moritzstr. 33, Tel. 26400.

Wiesbaden, Baumstr. 13, 26400.
Verkaufsstelle: Biebricher Str. neben Villa 61.
Bes. bill. jg. Pflanz.-Büsche, veredelte, räum.-halb.

Wiesbadener,

Frühling ist's, strömt all hinaus!
Nur wer da muß, der bleibt zu Haus.
Es weitet's Herz sich und die Brust,
Der Vogelfang erwecket Luft,
Und jeder freut sich, daß es um,
Das Winterstübchen hockert um.

Und wenn dann drauß' in Feld und Wald
Auch Ever eignes Lied ertönt,
Wenn Luft Euch übermannt und Freud
In Gottes schöner Frühlingszeit,
Dann dankt auch manchmal dem Verein,
Der für Euch wirkt in Flur und Hain.
Der in so vielen Jahren schon
Darin erblickte feinen Lohn,
Daß er Euch Schönes konnte bieten
In unfern Wald und feinem Frieden.

Zeigt dankbar Euch für unfer Tun!
Ihr dürft auf unfern Bänken ruhn,
Ihr dürft benützen unfer Hütten,
Die Schutz bei schlechtem Wetter bieten,
Weithin im Wald, am Pfad, am Steg
Da zeigen Schilder Euch den Weg;
Es plätschert an idyll'cher Stell
Ein „Born“, ein „Brünnlein“ oder „Quell“,
Kurz - überall am Hang, am Rain
Wirkt der **Verfönerungs-Verein**.

Wir fordern drum, helft alle mit!
Gedenket unfer schlichten Bitt:
Ein kleines Scherflein gebt uns jährlich,
Drei Mark - die Summe ist recht spärlich
Gebt sie mit Liebe, gebt sie freudig,
Vor allem aber - gebt sie zeitig!
Es ist mal so auf dieser Welt:
Auch zum Verfönern braucht man Geld.

Dr. phil. Curt Hoffmann
Oberstudiendirektor Dr. August Höfer
Wilhelm Grippain, Hans Hermann
Jakob Pfaff, Karl Schwend, Ludwig Walther.

Die Einzeichnungsliste liegt auf bei L. Schwend, Möhlgasse 11-13, am Schloßplatz
F 541

Kunststopferei

A. Müller Marktstraße 11

im Hause der Metzgerei Harth

Reparatur an: Garderoben, Teppichen
Gardinen, Wäsche etc. / Repassieren von Damen-Strümpfen / Annahme

Färberei Walkmühle, Chem. Reinigung

Fachgemäße Beratung / Freie Abholung und Zustellung
Telephon 28292.

Württemberg das große Spezialgeschäft Wiesbaden

Neugasse 11

Tel. 27824

Durchgehend geöffnet

Seit über 30 Jahren alle guten Haushaltswaren!

Freie Zustellung mit unserem Lieferauto

Kaffee-Service
Porzellan, schöne Muster für 6 Pers.

2.95

Ess-Service
Porzellan, Goldrand für 12 Pers.

39.50

Messer und Gabeln 3.-
gute Qualität 6 Paar

Bilder für Schlaf- u. Wohn-
zimmer mit mod. Goldrahmen

17.50

Sonntag, den 22. März von 2-6 Uhr geöffnet

Tausende kaufen billiger

durch meinen Wohlfeilen Verkauf für den Osterbedarf

Herren - Anzugstoffe 4.50

für den modernen Straßen- und Sportanzug, 140-150 cm, Mtr. 8.50, 6.90, 5.90,

Kammgarnstoffe 4.95

für den flotten Straßenanzug, in allen beliebigen Modelfarben, 150 cm brt. Mtr. 8.90, 6.90,

Kammgarnstoffe 9.80

in neuen Frühjahrsfarben u. Mustern, 150 cm brt. Mtr. 13.50, 11.80,

Tennisflanelle 4.90

für Sportkleider, in der modernen grau und beige Farbe, 145 cm brt. . Mtr.

Marineblau Melton 3.95

für Kleider Anzüge, 140 cm brt. Mtr. 5.90, 4.95,

Marineblau Kammgarn 9.80

keine Wolle, für den Abendanzug des Herren und für Konfirmanden und Kommunikanten, 145-150 cm brt. . Mtr. 14.50, 11.80,

Kleiderstoff 78

moderne Farben und Bindungen, Mtr. 1.85, 1.75, 1.25, 95,

Wollgeorgette Fantasie 2.25

das Modestoffe, für Kleider und Complete Mtr. 2.65,

Georgette carré 2.65

neuartige Bindung, in mod. Pastellfarben, 55-95 cm brt., Mtr. 4.90, 3.25,

Kammgarnstoffe 4.95

für das moderne Jackenkleid, 130 cm brt. Mtr. 6.90, 5.80,

Hemdenstoff 38

einfarbig und hell- und dunkelgestreift, 80 cm brt. Mtr. 75, 65, 45 J., 70 cm brt. Mtr. 48,

Hemdenpopelines 78

einfarbig, weiß in sich gestreift und moderne farbige Streifen, 90 cm brt. Mtr. 1.35, 95,

Morgen, Sonntag, von 2-6 Uhr geöffnet!

Marocain imprimé 1.85

Kunstseide, in der beliebtesten Musterung Mtr. 2.95, 2.45,

Satin Riche, bedruckt 2.25

Kunstseide, in dem modernen Tweedgeschmack Mtr.

Crêpe Rayon 2.05

das kunstseidene Edelgewebe, ca. 100 cm brt., in großem Farbsortiment Mtr. 4.50, 3.80,

Faille façonné 3.75

bedruckt mit neuem Diagonalkaros, moderne Farben . . Mtr.

Kunst-Damassé 85

für Jacken- und Mantelfutter, meine langjährig erprobte Qualität Mtr. 2.55, 1.95, 1.35,

WIESBAD KIRCHGASSE 62

Paula Kahn
Ernst Weis

Verlobte

Fürfeld (Rheinhausen)

W.-Ebenheim

9. März 1931

Statt Karten

Paul Breitkopf
Cläre Breitkopf-Jourdan

Vermählte

Wiesbaden

Hildastr. 5

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Karl Stumpf u. Frau
Anne, geb. Schütte.

Emil Moumalle

Goldschmiedemeister

Webergasse 3, Hof rechts

Werkstätte für Juwelen,
Gold- und Silberarbeiten

Reparaturen — Trauringe

Füllhalter ist Vertrauenssache!

Morton	von 3.— an	mit 14 kar. Goldfeder
Soennecken	„ 8.— „	„
Montblanc	„ 12.50 „	„
Pelikan	„ 15.— „	„
Waterman	„ 17.50 „	„
Parker	„ 20.— „	„

Koch am Eck
Michelsberg - Kirchgasse

Todesfälle in Wiesbaden

Julius Widemann, Gastwirt, 45 Jahre, Blücherstraße 23, † 20. 3.

Wilde Erika, Tochter des Fuhrmanns Ernst W., 5 Tage, Riehlstraße 11, † 20. 3.

Wobede Wilhelm, Kaufmann, 59 Jahre, Eugenburgplatz 3, † 20. 3.

Gebt den Blinden Arbeit!

Röbe u. Stühle werden neu geflochten u. repariert. Grammophon-Reparatur d. Spezialisten. — Klavierstimmen. Stridarbeiten. Bürsten und Belen all. Art. Hauptverkaufsstelle Blindenarbeit. Nebenverkaufsstelle im Laden Motzstr. 36 bei Seile.

Blindenarbeit — Natl. Blindenfürsorge
Bismarckstraße 11. Telefon 26036 F411

Lackierte und polierte Möbel

aller Art, welche schadhafte Stellen zeigen, streichen Sie am vorteilhaftesten mit „Rörigs feinstem Möbel-Politurack“. Derselbe ist stets in den Farben eichenbraun, nußbraun, mahagoni und schwarz vorrätig. Eine genaue Gebrauchsanweisung befindet sich auf jeder Flasche. Preis der 100-Gramm-Flasche Mark 0.60.

AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik, Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895. 310



nur aus dem führenden

Uhrenhaus

Fr. Kappler

Michelsberg 30

Gegründet 1874 — Fernspr. 27596

In Sterbefällen

wende man sich am besten

direkt an die alte Firma

Jacob Keller

Roosstr. 22 neben Ecke Bülowstr. — Gegr. 1879

vorm. Fr. Wagner

Übernahme der ganzen Beerdigung

betr. Anmeldung bis Bestattung. 901

Sof. Tel.-Anruf 23824 erbeten!

Auf Wunsch der Angehörigen Lieferung für die in verschiedenen Bestattungsvereinen versicherten Personen. — Leichentransporte im In- und nach dem Ausland. — Mäßige Preise. — Prompte und solide Ausführung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Rechnungsrat Chr. Giegerich

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kochbrunnen-Bäder

liefert frei Haus

Krämer

Adlerstr. 15/17, Tel. 26587.



Großer Möbelverkauf

zu günstigsten Zahlungsbedingungen und gegen bar.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer

Die schönst. Küchen in natur-lasiert & 180.-280.-305.-

Einzelne Möbel

Büfetta, Schreibrische, Bücherschränke, Waschkommoden, Diwans, Chaiselongues.

Zwei- u. dreifürige Schränke mit und ohne Wäscheeinrichtung, in Eiche und Nußbaum.

Weißer Möbel

Metallbetten einschläfig, Metallbetten zweischläfig, Messingbettstellen, Holzbettstellen, Kinderbettstellen, einzelne Schränke mit und ohne Wäscheeinrichtung

Wollmatratzen, Kapokmatratzen, Roßhaarmatratzen, Deckbetten u. Kissen, Steppdecken in allen Farben

Möbel- und Bettenhaus

M. Bauer

Wiesbaden, Wellritzstraße 51 (nahe Bismarckring)

Eigene Fabrikation.

Langjährige Garantie — Freie Lieferung auch nach auswärt. — Freie Aufbewahrung.

Sonntag geöffnet. Gegen Kasse 10% Rabatt

Die preiswerte Einkaufsquelle am Michelsberg 15

für Schülermützen, Kommunikanten- und Konfirmanden-Hüte und -Mützen, Handschuhe, Selbstbinder, Schirme u. a. m.

Herrenmoden Butz

Rückgratverkrümmung

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegentrat, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne Berufsberatung) liegt jedem gern unentgeltlich S. Hoppel, Hunsbühl 82, Kr. Siebenbrunn, F26a

Arterienverfälschte.

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverfälschung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine lobende erdichtete Broschüre von Geheim-Med. Rat Dr. med. S. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin/Kaulsdorf 235 zugestellt wird. F217

Nachruf.

Am 20. März 1931 entschlief nach schwerer Krankheit unser Mitglied und Landsmann

Julius Bickelmann

Gastwirt.

Wir werden dem Verbliebenen, der stets das größte Interesse für unsere Bestrebungen bekundete und ein treuer Sohn seiner Saarheimat war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Wiesbaden

Die Lufte fort aus Mord!

Die Zuschritten aus dem Bekehrte, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Das 9. Volksschuljahr.

Nach schreibt uns aus pädagogischen Kreisen:

Nach dem neuesten Erlass des preussischen Kultusministeriums ist den Gemeinden und den Eltern ins Ermessen gestellt, ein neuntes freiwilliges Volksschuljahr einzuführen, beziehungsweise zu verlangen, soweit dadurch dem Staate keine Kosten entstehen. Der Erlass, der ein Kompromiß zwischen arbeitsmarktpolitischen Erwägungen und finanzpolitischen Berechnungen darstellt, tritt Ostern 1931 zum erstenmale in Kraft. Es ist sicher zu begrüßen, wenn jeder Arbeitsplatz, der sonst einem 14jährigen ausgefallen wäre, von einem Erwachsenen besetzt wird und die Jugendlichen möglichst lang keinen fittlichen und politischen Gefahren ferngehalten werden, die eine Arbeitslosigkeit immer mit sich bringt. Der Erlass bringt in dankenswerter Weise Anregung, wie das neunte Schuljahr ersichtlich und auf das Leben vorbereitend gestaltet werden könne. Er weist auch den Weg, wie der schulisches durchgeföhrt werden kann: „Soweit die Gewöhnung dafür gegeben erscheint, daß die unterrichtlichen und erzieherischen Ergebnisse ... nicht beeinträchtigt werden“, dürfen in den vier Oberklassen die Stundenzahl der Schüler um höchstens zwei Wochenstunden herabgesetzt werden. Damit wird sich der Erlass auch auf die Beschäftigung der Lehrer auswirken. Es können bei Weiterverwendung etwa abzubauender Lehrer und bei Zusammenlegung von Klassen gut soviel Kräfte freigesetzt werden, wie zur Durchführung des neunten Schuljahres erforderlich sind.

Wichtig wäre dabei allerdings, daß dieses neunte Schuljahr der Wirtschaft und dem Handwerk gegenüber nicht als Anspruch auf Erlass für ein Lehrjahr auftritt, wie umgekehrt, daß Handwerk und Wirtschaft — dem Sinne der Maßnahme entsprechend — beim Wettbewerb derer mit acht und solcher mit neun Volksschuljahren den letzteren den Vorrang geben.

Es wäre uns erwünscht, wenn man sich aus Eltern- und Arbeitgeberkreisen namentlich zur letzten Frage äußern würde. Denn das andere Bedenken, daß der Erlass zu einer Lehrjahrsknappheit führen wird, teilen wir nicht, da ein übermäßiger Ausfall Jugendlicher dauernd wohl nicht anzunehmen ist.

Naturschutz.

Wieder einmal wird es Frühling. Die Menschen verlassen in Scharen, sobald Zeit und Wetter es erlauben, die dumpten Aufenthaltsräume und vertauschen sie mit Wald und Flur. Leider wird dem Naturfreund der Genuß noch recht oft getrübt. Spät nachmittags steht er heimkehrend mit schlaffen großen Blumenbündeln in den Händen und findet am Wegrand und auf den Waldschneisen die satten Frühlingsskinder achlos abgerissen und weggeworfen. Es ist auch betrüblich, wenn durch Unachtsamkeit der Waldarbeiter alte Bäume die der Waldhaus seit Jahrzehnten als Kistort benutzte, umgeleert werden. Am Rande eines viel begangenen Waldweges in der Nähe von Wiesbaden hatte sich ein eigenartiger Stachelgärtchen angeheftet, der schöne gelbe Blüten trug, aber leider durch die aufräumende Hand des Wegwärters in seinem Bestand fast vernichtet wurde. Eine malerische Felsgruppe in der Nähe Wiesbadens, die Zeugnis für die geologischen Vorgänge früherer Zeiten

gibt, wäre beinahe der Spekulation einer Bruchsteinfirma zum Opfer gefallen. So könnte man die Reihe der Naturdenkmäler vermehren, die durch Unbedachtamkeit oder Unkenntnis, manchmal sogar durch Leichtsinns bedroht werden. Hier steht die Arbeit des Naturschutzes und des Heimatsschutzes ein, und es ist erfreulich, daß die breite Öffentlichkeit und auch die Presse sich den Naturschutzgedanken zu eigen gemacht hat und mitbelfen will, zu verhindern, daß allsehrwürdige Bäume, unter denen schon unsere Vorfahren als Kinder gespielt haben, umgelegt werden und daß Hecken und Sträucher, die als Zufluchts- und Niststätten unserer Singvögel von größter Bedeutung sind, mit Stumpf und Stiel der Vernichtung anheimfallen. Hoffentlich kommt bald die Zeit, in der der Naturschutzgedanke auf Verbote und Verordnungen verzichten kann, in der er sich so tief in das Fühlen des Einzelnen eingegraben hat, daß jeder von sich aus als Schützer der Natur auftritt.

Ein Mitalied des Nassauischen Vereins für Naturkunde.

Rundfunkgebühren.

Jedesmal wenn ich mittags zu Tische nach Hause komme, komme ich gerade recht, im Radio noch zu hören: „Radiohörer erhalten die bekannten Ermäßigungen, Einheimische 10 Prozent, Auswärtige 20 Prozent auf Theaterkarten.“ Es folgt dann eine große Anzahl von Kinos und Vergnügungstätten, wo man ebenfalls Vergünstigung erhält. Es sind bei uns in Wiesbaden, glaube ich, im ganzen nur vier Plätze, wo derartiges auftritt.

Aber darüber will ich nichts sagen. Ich habe einen Wunsch an die Postbehörden. Mit jedem Tage wird die Zahl der Rundfunkteilnehmer größer, die Einnahmen steigern sich, die Ausgaben aber bleiben dieselben, d. h. die Post macht am Rundfunk ein gutes Geschäft. Es sind, soweit ich unterrichtet bin, etwa 80 Millionen Einnahmen. Da nach dem Verteilungsschlüssel die Funkgesellschaften verhältnismäßig um so weniger erhalten, je mehr im Sendebereich die Hörerschaft zunimmt, so ist wie gesagt die Post der glückliche Gewinner. Sie hat nun vor einiger Zeit die Gebühren für Drucksachen herabgesetzt, um der Wirtschaft entgegenzukommen. Die Rundfunkgebühren herabzusetzen, oder nach Einkommen zu stufen wird aus vielen Gründen nicht angehen. Man hat den Arbeitslosen vor einiger Zeit die Rundfunkgebühren erlassen, wenn sie sechs Monate erwerbslos sind. Dabei wird, wie man hört, diese Bestimmung gelegentlich — wie das nun einmal Los aller Bestimmungen ist — engberzig ausgelegt.

Warum so kleinlich? Wenn man das Unalück hat, nichts mehr zu verdienen, warum erst nach sechs Monaten einem das Recht zu einer Ablenkung und Weiterbildungsmöglichkeit einräumen? Wenn man so gut verdient! Es kommt wirklich nicht darauf an, ob man schon einmal Rundfunkhörer war oder kein Gerät abgemeldet hat, ob man schon lange sein Vermögen verloren hat oder ein oder sechs Monate arbeitslos ist. Man sollte allen Sozialrentnern, Kleinrentnern und Arbeitslosen ohne Einschränkung die Rundfunkgebühren erlassen.

Die Postbehörde könnte durch eine entsprechende Verfügung uns Freude und sich viele Freunde machen.

Ein Sozialrentner.

Ungeschicklichkeit oder böser Wille.

Als ich vorigen Sommer in der Papstburg von Avignon war, hat ich den Führer für einige deutsche Landsleute, die des Französischen nicht mächtig waren, um einige erläuternde Bemerkungen in deutscher Sprache. Er erklärte, das sei nicht möglich, da dies verboten sei.

Das kam mir wieder in den Sinn, als ich den Bericht über das Fußballländerspiel am Sonntag in Paris las. In letzter Minute wurde von der Behörde verboten, die deutsche Nationalmannschaft zu spielen und den tausenden Deutschen als Ersatz — es mußte etwas geschehen — das „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben“ spielte. Eine Version lautet, man habe keine andere Schallplatte zur Verfügung gehabt.

Wir haben Enttäuschung genug erlebt mit diesem Spiel und es ist viel Ärger übrig geblieben. Aber dies war die größte Enttäuschung: was die französische Behörde

verdrat, als sie Gebrauch und Sportstoffe verbot, den Deutschen die Marzellahe zwar vorsetzte und die deutsche Nationalmannschaft absetzte. Hat die französische Behörde so wenig Vertrauen zu ihren eigenen Landsleuten? Wenn man überlegt, daß der deutsche Volkshater von Doehs anwesend war, daß das Zustandekommen dieses Spieles schon seit vor dem Kriege eine kaum zu lösende Aufgabe war, so tut einem diese Brüstung in der ersten Begegnung doppelt leid. Sollte das Fernbleiben der geladenen französischen Spieler bei der Einladung in die deutsche Volkshater und das merkwürdige Verlangen der Übertragung durch den Eiffelturm derselben Mentalität entsprungen sein?

Sicher ist sicher dieses eine: das Länderspiel hat in Nichts beigetragen aus dem Umwege über den Sport positiv ins Politische zu wirken; im Gegenteil, es zeigte, wie selbst die gerühmte Gastfreundschaft der Franzosen auch gelegentlich aussehen kann.



Nicht jede Dame kann schlank sein
Aber jede Dame kann schlank erscheinen
WIESBADENER KORSETT-INDUSTRIE 49 KIRCHGASSE 49

Diese Woche Sonderverkauf in

Schlafzimmern

zu bedeutend reduzierten Preisen
(Einige Musterzimmer unter Beschaffungspreis)

Moritz Herz & Cie.

Möbel- und Innendekoration

Wiesbaden, Friedrichstr. 38

Thüringer Goldglöckchen, die früheste, gelbfleischige Delikateß-Kartoffel.



Goldglöckchen ist nicht nur die früheste, sondern auch in Qualität und Aussehen die allerfeinste Speisekartoffel. **Goldglöckchen** übertrifft in jeder Beziehung die Holländer Erstling durch frühe Reife, Güte und höchste Erträge (150 Ztr. pro Morgen keine Seltenheit).

Goldglöckchen eignet sich zum Ankeimen und gedeiht auf allen Böden.

Die im vorigen Jahre von Ihnen bezogenen Thüringer Goldglöckchen sind zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen. Von 25 kg Aussaat erntete ich ca. 20 Ztr. Ich, sowie meine Nachbarn waren über einen derartigen Ertrag erstaunt.

Peter Büllesfeld, Heide (Rheinprov.)

Mit den im vorigen Jahre bezogenen Thüringer Goldglöckchen war ich sehr zufrieden. Viele Leute haben gestaunt über den Ertrag. Der Geschmack der Kartoffel war sehr gut.

Wilh. Kelle, Eickendorf, Kr. Calbe (Saale).
1 Ztr. 10. — Mk., 1/2 Ztr. 5.50 Mk., 1/4 Ztr. 3.30 Mk., 10-Pfd Postack 1.70 Mk.
Versand bei frostfreiem Wetter. — Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige innerhalb 8 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt. — Preisliste kostenlos.

A. Siegfried, Großhändler-Erfurt 444

Thüringer landwirtschaftl. Zentral-Saatenstell. — Samenkulturen F186

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT
HABEN STETS DEN GRÖSSTEN ERFOLG

823

Herz-Schuhe 14⁵⁰ 16⁵⁰

bei

Elegante Frühjahrsneuheiten
enorm billig im

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse.

883

Berufe von Morgen.

Wer kannte vor 10 Jahren den Anlager beim Rundfunk? Niemand; es gab ja noch keinen Rundfunk. Ebenso war der Verkehrsschupo unbekannt, denn auch der Verkehr hatte noch nicht die Dimensionen, die den Beruf des Verkehrsschupmannes nötig machten. Der Autotaxi, der Sprachlehrer beim Tonfilm, alles Berufe, die erst in neuerer Zeit entstanden sind. Täglich entstehen solche neuen Berufe, weil das Leben immer mannigfaltiger wird. Und gerade in der heutigen Zeit der allgemeinen Arbeitslosigkeit ist es doppelt interessant, daß solche neuen Berufe im Entstehen begriffen sind, Berufe, bei denen ein Arbeitsmangel nicht herrscht, denn noch drängen sich nicht viele in diese Berufe. Einige dieser kommenden Berufe haben wir zusammengestellt und je einen prominenten Vertreter darüber sprechen lassen. Vielleicht findet doch der eine oder andere Leser, daß er selbst oder eines seiner eben schulentlassenen Kinder für einen dieser Berufe begabt ist, und kann bei der schwierigen Frage der Berufswahl auch diese Fächer berücksichtigen! (Die Schriftleitung.)

Copyright by Horn u. Co. G. m. b. H.

Schneidermeister im Reich der Töne.

Toncutter und Tonmiger.

Aber diese beiden ganz neuen, erst mit dem Tonfilm entstandenen Berufe äußert sich der Toncutter der „Lobis“, Herr andrew Marton:

Der Film, das Wunderland so vieler Mädchenträume, ist längst nicht mehr ein Feld für Existenz, die sonst keinen Erwerb mehr finden, sondern ein ernstes Berufsgebiet, das eine Arbeitsteilung kennt, wie jeder andere Beruf auch. Regie, Schauspiel, Musik, Architektur, Dekoration, Aufnahme sind bei ihm so völlig von einander getrennt wie die „Arbeit“ in einem großen Handelshause. Besonders der Tonfilm hat in seinem Bereich Berufswege ausgebildet, an die man vor wenigen Jahren sicherlich auch noch nicht gedacht hat: den Tonmiger und den Toncutter.

Der Tonmiger, Tonmischer oder Tonmeister genannt, ist jener Beruf, der in seltener Mischung Handwerk und Kunst in sich vereinigt. Der Mann in der schalldicht abgeschlossenen Kabine mit den Kopfhörern am Ohr bekommt alles, was auf der Bühne vor sich geht, durch den Draht übermittelt. Das Mikrophon fängt sämtliche Laute ein und bringt sie getreulich seinem Herrn, dem Tonmiger. Der schickt die Töne und Geräusche durch seinen schwarzen Lautsprecher, die Verstärkerapparatur, um sie dann auf einem Filmband aufzuzeichnen. Er photographiert die Töne und Laute, die auf der Bühne gesprochen werden. Das hört sich einfach an und ist doch unendlich kompliziert.

Der Kampf mit der Laute des Objektes beginnt mit dem Einschalten des Stromes. Da funktioniert eine Lampe nicht, da entstehen Knackgeräusche, da ist eine Verbindung nicht gut, der Strom nicht ausreichend. Alles muß der Tonmiger sofort erkennen und abstellen. Das ist ein Handwerk, das gelernt sein muß. Darin unterscheidet er sich nicht von dem Tonmischer beim Rundfunk.

Dann kommt die größte Schwierigkeit. Der Kampf gegen die technische Unvollkommenheit in der Kunst. Die Sprache des einen Schauspielers ist zu hart, die des anderen zu weich. Der Ton des einen Orchesterinstrumentes ist zu hoch, das Mikrophon kommt nicht mehr mit, der des anderen zu tief und würde sich wie Schweinegeräusche anhören. Da heißt es dann mit seinem Gehör die Mikrophone so aufstellen, daß ein plastisches akustisches Bild entsteht.

Ist der Film aufgenommen, dann werden vom akustischen und optischen Bild Positivstreifen hergestellt. Beide, die getrennt photographiert sind, werden zusammen kopiert. Nun wird aber von einem Bild, resp. von einer Szene nur ein Tonstreifen auf-

genommen, dagegen mehrere Bildstreifen mit mehreren Kameras, meist 2, aber auch 4 und mehr. Diese verschiedenen Streifen hat der Toncutter, der Tonmeister zusammenzustellen, so daß sich die einzelnen Szenen zu einer fortlaufenden Handlung ergänzen. Während das Ohr die gleichbleibende Rede und Gegenrede zweier Personen hört, muß das Auge auf der Szene wandern, sonst wird der Film langweilig. Die optischen Bilder müssen sich also überschneiden.

Um diese Arbeit machen zu können, muß der Toncutter, der Tonmeister, die gesamte fortlaufende Handlung des Films absolut im Kopfe haben. Künstlerisch geschult muß er das Gefühl für die spätere Publikumswirkung der Szenenfolgen besitzen, um die Bilder entsprechend aneinanderzureihen. Er muß es einrichten, daß auch die Musik harmonisch von einer Szene zur anderen wechselt und nicht plötzlich aus einem Trauermarsch auf einen Fortritt umschlägt.

Wären die Töne immer schon passend zum Bilde aufgenommen, so ginge es noch. Aber so manches Stück eines Tonfilms wird stumm gedreht und muß nachträglich tönd gemacht werden. Da heißt es denn Fantasie besitzen. J. B. eine Kampfszene zwischen Verbrecher und Detektiv. Der Detektiv streckt den Verbrecher mit einem Kinnhaken nieder. Der Verbrecher hat „Au!“ zu schreien. Woher jetzt ein Au nehmen? Da ist noch das „Au!“ des Regisseurs vom Mikrophon eingefangen worden. Der Regisseur ruft nämlich bei Beginn der Aufnahme „Los!“ und beim Ende „Aus!“ Der Cutter schneidet einfach das S von Aus fort und schon hat er ein Au, das er so einsetzt, daß man es hört, wenn der Verbrecher zu Boden stürzt.

Eine andere Szene, heftiger Ringkampf zwischen zwei Männern. Man muß ein undeutliches Gemurmel hören. Da muß ein Lied herhalten. Ein Stück Dialog unter Männern wird verkehrt herum eingesprochen. Jetzt ist es verständliches Gemurmel wie, nun so eben wie bei einem Ringkampf. Man muß also auch dem Menschen künstlich eine Sprache geben können. Das ist die Aufgabe des Tonmeisters. Überwiegt beim Tonmiger das Technische das Künstlerische, so ist es beim Toncutter umgekehrt. Er ist in erster Linie ein Künstler, der aber sein Handwerk ebenfalls beherrschen muß. Als Beruf ist es wohl einer der interessantesten, weil er abwechslungsreicher noch als das Leben selbst ist, das als Bild eingefangen durch seine Hände gleitet.

Modeberatung als Beruf.

J. M. Helene Bernholdt, Modeleiterin eines weltbekannten Modehauses, sagt uns:

„Wie man zu dem Beruf einer Modeberaterin kommt? Nun, immer noch über das Atelier, denn eine Modeberaterin

muß selbstverständlich wissen, wie die Kleider hergestellt werden, mit denen sie ihre Kunden einkleidet. Freilich genügt das Atelier allein nicht; es gehört neben einem Dienst von der Felle aus auch eine erhebliche künstlerische Veranlagung zu diesem Beruf, denn ein schönes Kleid ist ein Kunstwerk und Menschen durch Kleider zu verschönern eine Kunst.

Die Liebe zum Berufe hat mich ins Schneiderfach gebracht. Ich habe in der derzeitigen berühmtesten Schneiderakademie gelernt, wo neben Zeichnen und Entwerfen auch Zuschneiden und Nähen Pflichtfächer waren. Nach Ablegung der Meisterprüfung ging ich ein Jahr in eine mittlere deutsche Provinzstadt, wo man sich die ersten praktischen Fertigkeiten aneignet und dann auf mehrere Jahre in die beste Schule der Modeberaterin ins Ausland. Brüssel-Paris-London waren die Stationen, die es zu durchziehen galt, um Praxis und Sprachkenntnisse zu haben. Das hört sich einfach an und war doch unendlich schwer. Viel schwerer als heute, wo das Gespenst der Arbeitslosigkeit so viele Menschen entmutigen will. Besonders eine Frau fand damals alle Wege verschlossen. Aber ich konnte die Leute überzeugen, daß ich nicht nur die Landessprachen, sondern auch mein Fach beherrschte und mir so mein Fortkommen ermöglichte.

Heute sehe ich, wie wichtig und notwendig diese Schulung war. Wer eine solche Ausbildung nicht durchgemacht hat, wird schwerlich den Posten einer Modeberaterin ausfüllen können, weil damit zugleich auch meist das Amt der Modeleiterin des betreffenden Hauses verbunden ist. Kaufmännische und organisatorische Kenntnisse werden ebenso verlangt wie die Fähigkeit des Umganges mit Menschen.

Diese Menschenkenntnis braucht man, um schon nach wenigen Worten zu wissen, wie die Kundenschaft angezogen werden will. Dann kann man seine Vorschläge machen und die Kunden beraten, was sie wählen wollen, damit sie auf angezogen und — das Wichtigste — zufrieden ist. Gerade die Zufriedenheit der Kundenschaft erzeugt das nötige Vertrauensverhältnis zwischen Kundin und Modeberaterin und damit auch dem Modehaus.

Der Beruf einer Modeberaterin erfordert aber noch ein Versteht, was vielleicht auch ein Erstes sein könnte: Nervenkraft, um sich durchzusetzen. Ja, man kann sagen, daß der „Erfolg“ in diesem Berufe zu 10 Prozent von dem Können, zu 90 Prozent aber von der Energie der Bewerberin abhängt.

Daß dieser verhältnismäßig junge Beruf schnell wieder verschwindet, weil die Fertigungsfaktoren überhand nehmen will, ist nicht wahrscheinlich. Es wird immer Menschen geben, die sich ihre Kleider anfertigen lassen. Es ist dies eine Kulturfrage, die nicht vom Geldbeutel abhängt.“

(Schluß folgt.)

Leistungsfähiger denn je

eröffnen wir die diesjährige

Frühjahrs-Saison

Die Riesenauswahl modernster und elegantester Schuhe für Damen Herren und Kinder ist der beste Beweis dafür. So reichhaltig und vielseitig sind unsere Lager, daß nicht nur jedermann etwas Passendes für seinen Geschmack und seinen Geldbeutel findet, sondern wirklich überrascht ist von unserer enormen Leistungsfähigkeit. Dabei betonen wir unsere anerkannt guten Qualitäten und unterstreichen besonders unsere allbekannte Billigkeit.

Speier-Schuhe sind und bleiben gut und billig.

Speier A.G.
Langgasse, Ecke Schützenhofstraße, **Speier-Schuhe**
SCHUHUNTERNEHMEN GRÖSSTEN STILS

Mädchen-Lack-
Spangen - Schuhe
moderne Blatt-
steppererei
Größe 27/30
6.90



Modebraun
Damen - Spangen-
schuh mit dezenter
Auflage, geschweift. Absatz
12.50

Sonntag geöffnet von
2 bis 6 Uhr.

41 „Riesenballon gratis“

Herren Halbschuhe
Dunkelbraun Boxcal
Original Goodyear Welt
12.50

Beachten Sie unsere Schaufenster mit Preisen
auch Sie werden sich davon überzeugen, daß wir Besonderes leisten

Möbel • Betten • Polstermöbel

Gebrüder Leicher oranienstr. 6

Eigene Werkstätten • Teilzahlung gestattet

Pension gesucht

wird von Kurgästen zur
Erholung Bieten Sie
ihnen wohlige Behaglich-
keit durch bequeme

Korbmöbel.

Ich liefere Ihnen
solche direkt ab
Fabrik franko und
verpackungsfrei
gegen bequeme Teil-
zahlungen. Verlangen
Sie Katalog 790 gratis

Korbmöbelfabrik
Oberlangenstadt
Böhm., Lichtenfels-Land

Wohnungen vermieten Sie

durch die
Wohnungs-Abteilung
der Speditions- und Möbeltransport-Firma
L. RETTENMAYER G. m. b. H.
Telephon 58816, 26611, 27115, 27124, 27012
Nicolasstraße 5

Wohnungen mieten Sie

5 Zimmer

Nerotal

in Eichenpflanz. Franz-
str. 4. 1. Et.
5-Zimmer-Wohnung,
mit Bad, Balkon und
Zubehör zu verm. Auf
Wunsch Eichenpflanzung.
Nab. Part. Tel. 21678.

Schöne

5-Zim.-Wohnung

im Hause Vingerh. 5.
Part. Erdm. 800 M.
zu verm. Nab. durch
J. Chr. Glücklich
Nab. Part. Tel. 26656

Nab. Part. Tel. 26656

In mein. Hause Kapellen-

str. 38. 1. Et. 1. April

eine Wohnung

von 5 Zimmern Bad u.

Zubehör zu verm. Nab. durch

Leo Schwarz.

Ab 1. 4. ist in der Karl-

str. 27 eine schöne,

vollständ. neu hergerich.

5-Zimmer-

Wohnung

inkl. Bad und Zubehör

zu vermieten, auch für

Büroarbeiten geeignet. —

Nab. Kapellenstr. 97.

Telephon 27648.

In Zweifamilien-Billa

in schöner u. ruhiger

Lage Wiesbadens ab

1. Januar 1931

Erdgeschoss-Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern

nebst Zubehör zu ver-

mieten. Anfragen bei

Herrn Klopff. 8.

Hochherrschaffliche

5-6-Zimmer-Wohnung

in d. Sonnenberger Str.,

alles neu hergerichtet,

eig. Badest. u. Kell.

Keller, Zentral-Heizung,

beiz., aller Komfort, ist

zu verm. Nab. durch

J. Chr. Glücklich.

Nab. Part. Tel. 26656

Wilhelmstr. 56. Tel. 26656

Sonntags

5-Zimmer-

Wohnung

mit 2 Manjard. und

sonstigem Zubehör, in

der ersten Etage der

Müllerstr. 6, zu ver-

mieten. Nab. durch

Herrn v. Marillac.

Müllerstr. 6.

Part.-Wohnung, 5 Zim.

n. hergerichtet, m. Bad,

Küche und Zubehör zu

vermieten. Friedensmiete

950 M. Nab. Wilhelm-

str. 37, 2. rechts

Laden mit Wohn. ist zu

verm. Schachtstr. 12. 1.

Langgasse

Laden mit od. ohne ar.

gewerb. Räumen ist zu

verm. Nab. Tel. 26652

Zu vermieten

Ladenlokal Langgasse

(Nähe Kranplatz),

monatlich 900 M. Anfr.

u. B. 172 an Tagbl.-Verl.

Für Friseur!

Schöner Laden

aufte Lage, in welchem seit

langen Jahren ein

Friseur-Gesch. betrieben

wurde, billig zu verm.

Offerten unter B. 194

an den Tagbl.-Verlag.

Müllerstr. 28. M. 1. 1. 1.

3 große helle Büroräume

ist zu verm. Nab. M. 1. 1.

rechts od. Tel. 26567.

Werstatt

zu verm. Nab. Adels-

str. 55, 2.

Dohheimer Straße gegenüber Alarischer Straße

große helle Räume

für Fabrikation, Lager, Büros und Garagen für jed.

Zweck geeignet, mehrere tausend Quadratmeter, ganz

oder geteilt zu vermieten. Näheres Blauer.

Laden

sitz 8 Mtr. Front, 65 Quadratmeter, groß, 60 Quadrat-

meter, trockene Kellerlagerräume, geeignet für Grob-

ware, entl. Umbau nach Wunsch preiswert zu verm.

Angebote unter B. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Billen und Häuser

Villa

zu verm. Nab. 6. Stütz.

Blücherstr. 5. 4. Etod.

Al. Villa

20 Min. vom Kurhaus,

Dorfstraße d. Autob.

sonnige Lage, mod.

Zentr.-Heizung 8 Zim.

Bad, Balkon, Autoabst.

Garten usw., bestmiete

monatlich 225 M. Anfr.

u. B. 141 an Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen

Freundliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Alkoven, mbl., zum

1. 4. u. 5. m. Kellert. 7.

Bühnenstr. 12. 2. Mitte.

aut mbl. 3. 1. April fr.

Blatter Str. 8. 2. Et. rechts

mbl. zum 1. 4. u. 5. m.

Kellert. 10. 1. Kellert.

mbl. 3. 1. u. 2. Betten

Rheinstr. 17

bei Hauptpost perich gut-

möbl. 3-Zimmer mit

berufst. D. u. D. (Dauer-)

Kellert. 12. 1. mbl. 3.

ep. mit Verh. fr. Tel.

Müllerstr. 5. 1. 1. 1.

3. 25. 4. a. Dm. D. 3b.

Schönenhofstr. 1. 2.

für Dauermieter 1. 2.

Stütz. 21. 1. 1. mbl.

Balkonzimmer zu verm.

Müllerstr. 3. 1. Et. 1.

Kellert. 12. 1. 1. 1.

Winkler Str. 12. Part. 2.

großes mbl. Manjard-

zimmer mit Ofen und

elektr. Licht ist billig

zu vermieten.

Ca. 70 qm Part.-Raum,

Bücher, 18. mit Büro-

raum u. Forenfahrt zu

verm. Nab. bei G. Gott-

wald, Haulbrunnstr. 7

Große helle Werkstätte

auch f. Schreiner, voll-

u. eine kleine Werkstätte

sowie einen ar. Raum

als Lageraum u. 1. 4.

ab zu verm. Nab. M. 1.

Georg-August-Str. 8.

Groß-Mieterraum

mit 2 anschl. Zimmern u.

Gang

geeignet für alle

Geschäftszwecke,

auch durch Nutzung von

der Straße erreichbar.

Isoliert preisw. zu verm.

Kellert. 33. nur Papier-

Kellert. od. Lageraum

bill. zu verm. Kellert. 5.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

ruhige Betriebe geeignet.

i. Südviertel. Bahnhof-

nähe ganz od. geteilt.

zu vermieten. Anfr. unt.

B. 178 an Tagbl.-Verl.

Bürohaus

m. Lagerräumen (Keller,

Partier u. 1. Etod.),

auch als Werkstätte für

Möbel-Klappen

Achtung Brautleute!!

2 elegante
Eichen-Schlafzimmer
m. Innen- u. Außenspiegel,
Garderobenschrank, 180
breit, schwere süddeutsche
Modelle, Spottpreis
nur 390 Mark.

2 prachtvolle
Eichen-Schlafzimmer
Garderobenschrank,
180 breit, m. Innenspiegel,
2 Betten mit 1a Patent-
rahmen, 2 Nachtschränke
m. Glasplatten od. Marmor,
2 pa. Wollmatten, ganz
komplett, 10teilig
Spottpreis 495 Mark.

2 prachtvolle
Eichen-Schlafzimmer
schwerste Plattenarbeit,
komplett mit Patent-
rahmen, 1a Wollmatten,
auch 10teilig
nur 545 Mark.

2 Goldbirk-Schlafzim.
prachtvolle Modelle
580 Mark.

2 prachtvolle
Goldbirk-Schlafzim.
die schönsten Modelle,
afrikanisch Zebra,
Schleuderpr. 650 Mk.

1 englisches

2-Meter-Speisezimmer
7teilig 580 Mark.
m. Auszugstisch u. elegant
Rindlederstühle,
Spottpreis, 7teilig
365 Mark.

Küchen
in großer Auswahl, spott-
billig, nur 1a süddeutsche
Qualität mit jeder ge-
wünschten Garantie und
Zahlungserleichterung.
Freie Lieferung - Nur bei

Möbel - Wetta

Wiesbaden,
Albrechtstr. 11, Tel. 28745.

Nähmaschinen

neue und geb. bill. mit
Garantie. Engel, Bis-
marckring 43, kein Laden.

Gesteiner

Notations-Apparat mit
Selbstanleger,
neuerwertig 285 RM. vert.
Schroll-Wahl,
19 Kirchgasse 19.

Ehrt

deutsche Arbeit

KRUPP

KONTROLL-
KASSEN

sind deutsch

Mit Betragseinstellung
bis RM. 99.99

von RM. 350.- ab

Günstige Zahlungsweise

Musterlager

Frankfurt/M.

Am Schauspielhaus 4

Tel. 79288. F16a

Fabelhaft billige

Kinderwagen

Kinderwagen v. 35. an

Klappwagen v. 12. an

Betten - Stern

Wiesbaden 8 u. 15

nur Mauergasse

20

21

22

23

24

25

26

27

Derjenige Herr

welcher gut gekleidet sein will, findet bei mir ge-
brauchte sowie fast neue Maßanzüge von Mk. 10.-,
gebrauchte Schuhe von Mk. 2.-, sowie einzelne Hosen
von Mk. 2.-, auch neue Anzüge in allen Größen weit
unter Preis. Auch anderes mehr. Teilzahl. gestattet.

Preis Gelegenheitskäufe

Helenenstr. 31 an der Wellritzstraße
nicht mehr Wagenmannstraße.

Habe eine Anzahl

Gelegenheitskäufe

in Sprechapparaten

Electrola - Columbia - Odeon u. a.

auch bei Ratenzahlung abzugeben.

Musikhaus Schütten

14 Gr. Burgstraße 14. Tel. 25883.

Gelegenheit!

Schönes Eichen-Schlafzimmer
mit Innenspiegel, komplett eleg. Küchen-
bänke, mit Tisch u. Stühlen, wenig ge-
braucht, enorm billig abzugeben.

Möbel-Klapper

Am Römertor 7

Billige Möbel

Mehrere Schlaf-Einricht. in Mahag. Birle, Kirsch-
Eiche und Eichen-Schleiflack in verschied. Größen
und allen Preislagen.

Schlaf-Einricht. mod. Lackirte, 100 Mark

Erstklassige Speise- und Esszimmer, neu u. gebraucht

Gute, Speise- u. Esszimmer, 250 Mark

Viele and. Einrichtungen und Einzelstücke aller Art.

Pianos, Flügel, Gemälde, Bilder, Teppiche, antike

Möbel u. Kunstgegenstände usw. aus Privatbesitz bill.

Ferner mod. Patentbetten, Kasse und Einrichtungen.

Büromöbel, Kassen, Schränke, Leisten, etc. usw.

Jr. Cl. Klapper

Gelegenheitskäufe und Kommissionen.

Marktplatz 7 und Wilhelmstraße 34. - Tel. 28627.

Großer Verkauf von guterh. Herrschaftsmöbeln

1 mod. Eichen-Schlafzimmer, 1 schönes lac. Schlaf-
zimmer, prachtvolles Kirschpol. Schlafzimmer mit

Rohbaumarmaturen, 1 Klavier, moderner Eiche ein

Konzertpiano, 2 Ständer mit Westminsterschlag-

werk, 2 einzelne Kapselmatten, 11. Eichen-Schrank,

1 Garderobenschrank zu jedem annehmbaren Preis.

Nur Montag 10-18 Uhr.

Adolfstraße 10, Mittelbau Barriere links.

Begen Ueberfüllung des Lagers

verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preis gute

gebrauchte Möbel als: 1 weibl. kompl. Schlafzimmer,

Büfets, Kredenzen, Küchenstühle, Spiegel, Schränke

(1 und 2 Stk.), Kleiderstühle, Bertollos, 1 Klavier,

Schreibtische, Kassetten, Sekretär, Eichenlängene,

Stühle und andere Kommoden, Vasen, etc. u. mehr.

Stühle, 1 Kirschstühle, Truhen u. and. Spiegel.

1 Radio, Küchenstühle, Sofas, Sessel u. v. mehr.

Frau Klapper

Adolfstr. 4 (an der Coulmstr.) Tel. 28439.

Neue Badewannen

Gebell, prima emailliert von 40 Mt. an, abzu-
geben. Ludwig Michel, Emier Straße 25. 2.

Telephon 23034.

Kochkessel

(50) Liter Inhalt, Kupfer, mit Rührwerk,
Wasserbad, nur Eisenmodell, elektr. Motor.

2 PS, mit Schalter, 1 Tuben-Schmelzmaschine,

2 Tuben-Schmelzmaschinen alles mit elektr. An-
trieb, Transmission usw. zu verkaufen.

E. D. Meyer

Seemannstraße 39.

Wichtig für Wirte und Weinbauern!

Billig abzugeben wegen Aufgabe:

Ein Halbtrocken, ein Doppelhektol, ein

Ohmfaß, drei Hektol, div. Versand-

fässer (1/2 Hektol), sämtlich weingrün, eine

kl. Weinpumpe (Hilge), 10 m Weinachlauch,

Krahen, Stachel, Spritzkopf, Stütze,

Holztricht, usw., eine Faßwinde, Flaschen-

spülmaschine, eine kl. Filtriermaschine

mit Säcken. Näheres im Tagbl.-Verlag Gb

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

Ungenierte ansehen!

Rufen Sie Ihre getr.
Kleid. Schuße, etc.
Hüte, Pelzmäntel usw.
nicht in Ihr Schrank
hängen. Die erste
Wiesbadener Kleider-
Perrücken- u. Stelle
Möglichkeit, 12. verteilte
alles für Sie! An und
Paser Heat alles 1
Beratung aus. Mit
Ihrem Einverständnis
werden die Sachen
taxiert bei uns am
Paser öffentlich aus-
gewaschen und nach
d. Verkauf u. diesem
Erlös f. uns eine ge-
ringe Provision von
10% abgezogen. Der
Schmiedehandel Ideal-
ist also bei uns aus.
Auf Wunsch wird
abgeholt.

Telephon 28930.

Garant. Kreis reell.

Desw. können Sie

auch bei uns gut

und billig kaufen!

Guterh. deutscher Teppich

aus Brüggehaus zu kauf.

gekauft. Off. u. D. 185

an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. gezeichnetes

Reiseng. gekauft. Off. u.

D. 183 an den Tagbl.-V.

Gebr. Möbel

zu höchsten Preisen kauft

Handl.

Frau Klapper,

Büdingenstr. 4

(an der Coulmstr.)

Telephon 28439.

Komplette

Bohn-Einrichtung

neu bar zu kauf. gel. Off.

u. D. 180 an Tagbl.-Verl.

Kaufe gute Möbel

kompl. Zimmer u. Einzel-

stücke, für Pensionate

passend, Teppiche, Koffer,

Geldtr. u. sonst. Inventar

gegen Barzahl. Offerten u.

D. 182 an Tagbl.-Verl.

Bellere

Serren, Speise- u. Schlaf-

zimmer

neu bar zu kauf. gel. Off.

u. D. 181 an Tagbl.-Verl.

Serrenzimmer

2 Blumens. 4 Kissen, ein

Teppich, geb. aus gutem

Privatbau, sofort gegen

Barzahl. gel. Off. unter

D. 188 an Tagbl.-Verlag.

Herrschafsmöbel

auch ant. schöne Teppiche,

Bilder, Gemälde und

schöne Kunstgegenstände

zu kaufen gel. Offerten unt.

D. 182 an Tagbl.-Verlag.

Einige gebrauchte

Möbel

1. auswärts, beim gefucht.

Off. u. D. 194 Tagbl.-V.

Hell. Mahagoni, aufgef.

und 6-8 Stühle, 2 Sessel,

kleiner rund. Tisch zu

kaufen gefucht. Off. unter

D. 178 an Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar

sucht guterh. Kassetten,

Spielgeschloß, Mahag.

kommode mit Marmor u.

Spiele, Nähmaschine und

Küchenschrank, auch 4 oder

6 Stühle, 2 elag. Betten

mit Einlag. Off. unter

D. 151 an Tagbl.-Verlag.

Moderner Kleiderkranz

zu kaufen gefucht. Off. u.

D. 186 an den Tagbl.-V.

Bücherkranz

gut erhalt. ca. 150 Breit.

zu kaufen gefucht. Offert.

Kirchstraße 38, Part.

Unter Schreibe

oder Sekretär (Kass.) zu

kaufen gel. Off. m. Preis-

ang. u. D. 188 Tagbl.-V.

Eichen-Kassettisch

modelliert mit 4 Stühlen

und gut erhalten, zu kauf.

Oster-Angebote

Douppion das neue Material für Frühjahrskleider 3.25
 Bemberg Georgette in apart. neuen Druckmustern 5.90
 Honan echt asiat. Rohseide, licht- und waschecht 3.90
 Wollmousseline in den neuesten Dessins 2.25

Heinz Marchand
 Langgasse 23
 das maßgebende Spezialhaus für
 SAMT UND SEIDE
 neben dem Tagblatt-Haus
 Sonntag, 22. März von 2-6 Uhr geöffnet

Geschäftl. Empfehlungen

Betrengeschäft

Bettfedern-Reinigung

Bahnstraße 18, Tel. 28998, der mod. Maschinen und fachmännischer Leistung.

Preissenkung!

officiere Federn, Daunen sowie in allen Farben in nur 1a Qualität. — Reelle Bedienung. — Annahmestelle auch Privatwohn.

Kirchstr. 19, 1. Tel. 22896.

Adolf Wenel.

Bettfedern

reinigt man am besten im Spezialgeschäft. Jeder Kunde kann der Reinigung beiwohnen. Ich komme selbst zu Ihnen u. berate Sie

H. Baier

Hirschgraben 6, Nähe Schulberg, Tel. 25588

Lampenschirme

in großer Ausw. stehend billig, da eigene Anfert. und kein Laden, Benkorf, Kirchstraße 23

Card. u. bill. u. aut. gem.

ein. Korbstr. 23, 2. St.

Verfälschte Bäglerin

geht halbe u. ganze Tage ins Haus, bester auch Wäsche aus. Werte Offert. u. S. 186 an Tagbl.-Verl.

+ Massage-Institut +

f. alle Mass. Bäder, Kräft. nebr. Sonntags geöffnet. Anne v. d. Bee, Kirchstraße 23, 1. St.

Heiraten

Osterwunsch

Fräulein, Mitte 30er, evang., häuslich, m. schön. Aussteuer, wünscht Herrn in gesch. Position kennen zu lernen zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offert. unter D. 188 an Tagbl.-Verlag. Anonym u. Vermittlung verboten.

Osterwunsch!

Werin, gel. u. kräftig, häusl. u. natürl. ohne Berm., nur g. Wäsche, ausst. l. a. d. W. Herrn bis 55 J., Witwer oder gesch. u. ausst., zw. Heirat l. i. Strengste Diskret. Offerten unter D. 5897 an Annoncen-Zentr. Wiesbaden

Fräulein

33 J., engl., bernst. w. Briefwechsel m. streb. w. Herrn im Alter von 35 b. 40 Jahren zwecks Heirat. Nur ernstgem. Zulst. u. M. 187 an Tagbl.-Verlag.

Heirat

Da mir sonstige Gelegenheiten fehlt, suche auf diesem Wege Lebenspartner. Bin Beamtentochter 29 Jahre alt, evang., streng erzogen, in Haus. perfekt, schöne Aussteuer vord. Witwer nicht ausgekl. Discretion Ehrenkade. Ehevermittl. verboten. Ernstgemeinte Offerten unter D. 181 an den Tagbl.-Verlag.

2 in. Möbel, hier fremd.

such. auf dies. Wege ideal. ges. natürl. Herrrn zw. 30 u. 40 Jahr. zw. Heirat. Off. u. S. 183 Tagbl.-Bl.

Blond Mädchen, evang.

24 J., sehr häuslich und ged., wünscht mit einem lieb. charaktervoll. Herrn, 26-34 J., in sich. Stell., bel. zu werden zw. Ehe. Off. u. S. 181 Tagbl.-Bl.

Eine Frau

die mein Eigen werden soll, sucht 37. Architekt, angest. Erziehung, gutes Einkommen. Vertrauensvolle Zulst. mögl. mit Bild erbittet unt. A. 714 an den Tagbl.-Verlag.

Osterwunsch.

Dipl. Architekt, 56, leit. einigen Jahren Witwer. Inhaber bel. aut. und. Firma geistig u. künstler. interessiert. gepflegtes Heim, wünscht grundsätzl. ideale Ehe m. feingeb. Kameradin zu schließen. Off. u. A. 725 Tagbl.-Bl.

Lehrer, ant. 30er Jahre.

leb. pensionsberechtigt, w. l. m. nett. geb. Dame zu verh. Anonym zwecklos. Offerten unter S. 185 an den Tagbl.-Verlag

Intell. streb. Kaufmann

m. 45. oder 46er, v. 40 bis 55 J. kenn. lern. w. Einb. in gesch. od. Gastb. bietet. Anonym zwecklos. Off. u. S. 185 Tagbl.-Bl.

Solider Handwerker

34 Jahre, mittelgr., möchte mit nettem einfa. im Haus. tätigen Fräulein bekannt werd. zw. Heirat. Bitte nicht anonyme Off. erbitten unter S. 186 an den Tagbl.-Verlag.

Ich

suche ständig für zum Teil sehr vermög. Damen und Herren des In- und Auslandes und der ersten Kreise geeignete Lebensgefährtin.

Eleonore Schröder

Wiesbaden, Kirchstraße 44, Sprechst. 10-12, 3-7, Sonn- u. Feiertags 8 bis 6 Uhr. Samstags keine Sprechstunde. An diesem Tage befinde ich mich mit meinem Wag. auf Reisen, mache auf vielseitige Wünsche Besuche und stelle auch mittels Wagens Verbindungen her. Damen u. Herren, auch ohne Vermögen durch Ausgleich gute Ehe möglich. Keine Vorbehaltszahlung. Besuche und Bearbeitung sehr diskret. Einbehalten realer Kr. vorgezogen. Für Damen: Gegenwärtig gr. Anzahl mittl. und höhere Beamten gemeldet

Neueste, reellste

Ehevermittlung am Platze

Isfortiger Anstalt. Frau E. Dieck, Wiesbaden, Lullenstr. 22. Voll. Sie nicht enttäuscht werden, achten Sie auf meine Adresse.

M. Rapp's

Ehevermittlung bürgt für schnellen sicheren Erfolg! Institut reeller Eheanbahnung Mainz Emmeranstr. 41, I.

Reelle und diskrete

Heirat, Anbahnung d. b. Ehehilfsst. E. Dörner, Schierst. Str. 20, Wth. 2 I

Verchiedenes

Sichere Existenz

für jederm. allerorts b. Vert. v. Strumpfwaren a. a. Ziel g. wöchentl. Abrechng. Anfr. u. L. G. 896 Rudolf Mosse Chemnitz. F53

Berufsstelle

f. feste Besch., entl. auch seg. 150.— Geb. u. Brod. zu vergeben. F54

Großere u. Co.

Seifenfabrik Düsseldorf 2720, Schadowstr. 62

Schüler(in) l. d. Schule

findet zum Schulbeginn liebevolle Aufnahme und Beaufsichtigung in Lehrersfamilie. Nähe d. Waldes. Offerten unter B. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Seimarb. Schriftl. u. viele

and. Angeb. d. Vitalis-Verlag München G. 211.

Wign. - Etzflügel

sehr gutes Instrument, zu vermieten. Offert. unter F. 184 an den Tagbl.-Bl.

Möbelausstattung!

Wer liefert eine bessere 3-Zimmer-Einrichtung und nimmt guterbalt. Marken-Wagen in Zahlung? Keit in bar. Off. unt. J. 189 an den Tagbl.-Verl.

Tennis

Geb. Dame l. Partnerin für 2-3 Std. i. d. Woche (Samst. nachm. u. Sonntags). Offerten u. L. 187 an den Tagbl.-Verlag

Tausche mein neues

Geistiges und Könn. 129 Volt. gegen 220 Volt? Rheinstraße 123, 2.

Be welcher Schneiderin

kann Dame ihre Garderobe selbst anfertigen u. ändern? Angebote unt. L. 188 an den Tagbl.-Bl.

Welcher Gärtner

würde ein Grab anpflanzen u. mahlen Preis? Off. u. L. 189 an Tagbl.-Verl.

Wer kauft Strümpfe?

Bücherplatz 4, 2. Meiner

Wer räumt Kaminchen

(a. Möbel u. Gerümpel)? Offerten unter S. 182 an den Tagbl.-Verlag.

Wissenschaftl. Handlesen

Astrologie Rheinstraße 88, Gartenh., Part.

Wer nimmt Kind von

gut. Herkunft ohne gegenwärtige Verantw. als eigen an? Offerten u. S. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Jun. weibl. Köchin

stübenz. in g. Hände zu vergeb. Emser Str. 37, 2 r.

Manufaktur

zu haben im Tagbl.-Verl. Schalterhalle rechts

Blackby-Likör-Probierflasche gratis!

Nur Sonntag von 2-6 Uhr. Schloßdrogerie Siebert

Oster-geschenke

Markstraße 9, Fernspr. 240.8. Alles Oster-Putz billig u. gut.

BESUCHSKARTEN

IN WENIGEN STUNDEN

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT



Da wurde Seife, Seifenpulver und Chlor geholt. Die Wäsche wurde mit viel Arbeit eingerieben und gebürstet, sie wurde zweimal gekocht, dann kam das Nachwaschen auf dem Waschbrett (das oft allein einen halben Tag dauerte) und schließlich das Bleichen mit all seinen Mühen und Unständlichkeiten. Ein Glück, daß Persil erfunden ist! Ich nehme nur Persil! Auf je 3 Eimer Wasser nehme ich ein Paket Persil, löse es kalt auf, lasse die Wäsche etwa 1/4 Stunde kochen und habe dann für wenig Geld und mit wenig Mühe eine prachtvolle, herrlich duftende Wäsche, um die ich immer wieder beneidet werde. Persil ist eine Erlösung für die Frau!

Persil hilft sparen

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Tel. 28691.

Industrie und Handel.

Die Kölner Frühjahrsmesse.

Weitere Fachveranstaltungen und Ausstellungen.

* Goldmünzpfandbriefe
Rheinischen Landesbank.
bietet in einer Bekanntmachung
Sonntagsausgabe Gold-
und Goldpfandbriefe
und aus der Bekanntmachung

Die diesjährige Kölner Frühjahrsmesse, die am Sonntag, den 22. März eröffnet wird und bis zum 25. März dauert, fällt in eine Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression. Wenn sie sich trotzdem behaupten konnte und in den Hauptabteilungen eine gute Beteiligung aufweist, so liegt darin der Beweis, daß die Kölner Messe nach wie vor ihre Anziehungskraft behalten hat und über eine feste Anhängererschaft verfügt. Bei der Beurteilung des Umfanges der Messe muß zunächst berücksichtigt werden, daß die in früheren Jahren mit ihr verbunden gewesene Westdeutsche Möbelmesse als selbständige Fachveranstaltung von ihr losgelöst worden ist. Einem Wunsche der an dieser Fachmesse beteiligten Aussteller und Einführer entsprechend, hat man mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage in diesem Jahr von der Durchführung der Möbelfachmesse Abstand genommen, um sie auf Grund eines Abkommens mit den ausländischen Organisationen in vergrößertem Umfang im nächsten Jahr zu veranstalten. Weiterhin ist die ursprünglich als technische Gruppe der Messe geplant gewesene Fachveranstaltung „Grubenfieberheit“ nach eingehenden Verhandlungen mit den Fachverbänden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und dem Deutschen Ausstellungs- und Messegau auf die Zeit vom 25. Juni bis 5. Juli verlegt worden, um ihr einen größeren Rahmen geben zu können.

Als besonders Fachgruppen bleiben der Frühjahrsmesse eine unter Leitung des Kölner Hochbauamtes stehende und in Zusammenarbeit mit den im Wohnungsbau tätigen Organisationen, Genossenschaften und privaten Unternehmungen durchgeführte Ausstellung „Normen im Wohnungsbau“ sowie die vom Verband Kölner Innungen in Verbindung mit den Kölner Elektrizitätswerken veranstaltete Sonderschau „Licht im Handwerk“. Mit diesen beiden Sondergruppen steht die Kölner Messe die Reihe der Fachveranstaltungen fort, die zeitgemäße Fragen richtungswendend zur Erörterung stellen. Besonders erfreulich ist das

bei die rege Beteiligung des Handwerks, das sich mehr und mehr die Vorteile der Messe zunutze macht.

Die Messe für Haus- und Wohnbedarf, die bisher immer einen Hauptbestandteil der Messe ausmachte, konnte ihren Ausstellerbestand wieder erweitern. Gerade dieser Teil der Messe hat sich im Laufe der Zeit eine feste, regelmäßige wiederkehrende Stammtundschaft erworben. Unter den Verhältnissen hat am meisten die Textilgruppe gelitten, die dementsprechend auch nur einen verhältnismäßig geringen Umfang hat. Doch sind in ihr wieder selbstständige Ausstellerrinnen, vertreten das Moment der Textilwerbung hat man diesmal vor allem dadurch herausgearbeitet, daß man in einer besonderen Abteilung die Gestaltungsmöglichkeiten neuzzeitiger Textilausstellungen an muhergütigen Beispielen zeigt. Die Textilgruppe findet eine Ergänzung durch die österreichische Gruppe, an der vor allem führende Firmen der Strickwarenbranche beteiligt sind.

Die Abteilung „Sport, Reise und Verkehr“ vermittelt in zwangloser Folge einen Überblick über Mittel und Wege moderner Verkehrserwerbung. Ergänzt wird sie durch eine Ausstellung von Sportgeräten aller Art. Die mit der Frühjahrsmesse verbundene Autobörse für gebrauchte Kraftwagen und Zubehör, die mit Unterstützung des Reichsverbandes des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes, Sektion Rheinland, veranstaltet wird, weist gegenüber den bisherigen Autobörsen in Köln eine doppelt so starke Besichtigung auf.

Alles in allem bietet die Kölner Frühlingsmesse ein abgerundetes Bild, über das rein Marktmäßige hinaus gibt sie besonders in den Sondergruppen den Besuchern die Möglichkeit, neue technische Entwicklungen in ihren praktischen Auswirkungen kennen zu lernen, und neue Geschmacksrichtungen zu verfolgen.

* **Goldkommunalpfandbriefe und Goldpfandbriefe der Kassauischen Landesbank.** Die Kassauische Landesbank bietet in einer Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer Sonntagsausgabe **Goldkommunalpfandbriefe und Goldpfandbriefe zum Kaufe an.** Einzelheiten sind aus der Bekanntmachung zu ersehen.

* Preussische Pfandbriefanstalt, Berlin. Die Anstalt bietet einen Betrag von 10 Mill. RM. ihrer 7 prozent reichsmündelaffierten Goldmarkpfandbriefe, Reihe 21, zum Vorzugskurs von 96½ Prozent an (beseitigter Börsenkurs 97 Prozent). Die Zeichnungsrufe läuft vom 25. März bis zum 15. April 1931. Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluss bleiben vorbehalten. Die Reihe 21 ist mit April/Oktobersinscheinen ausgestattet. Ihre Gesamtfindung ist bis zum 1. Oktober 1935 ausgeschlossen. Eine amtliche Notierung der Pfandbriefe erfolgt an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M., Essen, Köln, Düsseldorf und München.

* **Mitteldeutscher Bankverein A.-G., Dieburg.** Der Mitteldeutsche Bankverein A.-G. in Dieburg hat sich durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse veranlaßt gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Mit veranlaßt ist der Zusammenbruch durch die Mikrowirtschaft, die in der Langener Filiale des Bankvereins geherrscht hat, und die der Filialleiter geschickt zu verschleiern verstand. Die Verhältnisse der Dieburger Zentrale sind in jeder Hinsicht einwandfrei, doch sind durch die Manipulationen bei der Langener Filiale so große Verluste entstanden, daß die Gesellschaft im Interesse der Gläubiger das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses beantragt hat.

* **Schramm Lack- und Farbenfabriken Offenbach a. M.**
Die Gesellschaft schließt 1929/30 (31. Oktober) mit Abschreibungen von 40 889 (66 625) M. mit einem Reingewinn von 89 313 (168 166) M., wovon auf 1,6 Millionen Aktien Kapital 5 (8) Prozent Dividende vorgeschlagen und 979 M. vorzutragen werden.

* Rheinische Pianoforte-Fabriken vorm. C. Mandl
Koblenz. Die Rheinisch-Westfälische Sodenerbschaft in
Köln gab bei dem Verzögerungsstermin der
Pianofortefabriken als einzige ein Angebot ab von
123 000 M., das später auf 162 500 M. erhöht wurde. Der
Zuschlag soll am 14. April erfolgen.

* **Seltzlererei J. Oppmann & Co., Würzburg.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß mit wieder 4 Prozent Dividende und wählte anstelle des wegen Krankheit ausgeschiedenen **VR.** Vorsitzenden **Scherf** den **Banquier Dr. A. Inshäcker (Frankfurt)**, in den **VR.**

* **Württembergische Feuerversicherungs-A.G., Stuttgart**
Die Gesellschaft schließt im abgelaufenen Geschäftsjahr 1934 mit einem Reingewinn von 722 440 (568 880) M., woraus wieder 16 Prozent Dividende auf 2,5 Mill. M. eingezahltes Aktienkapital von 10 Mill. M. Gesamt-Aktienkapital verteilt werden. Die Wirtschaftskrisse weniger in den Schadensergebnissen als in der Steigerung des Stornos zum Ausdruck gekommen. Das Endergebnis der Jahresprämie stellte sich auf 10,30 (9,84).

* Silberwarenfabrik A. Brudmann & Söhne A.-G., Heilbronn. Die Gesellschaft schließt per 1930 einschließlich 103 600 (124 795) M. Bilanz mit einem Reingewinn von 192 461 (193 609) M., woraus wieder 6 Prozent Dividende auf 15 Millionen M. Aktienkapital verteilt werden.

Von den Börsen.

Frankfurt, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: still. Die Börse war zum Wochenabschluss ohne besondere Anregung und eröffnete zunächst in sehr stiller Haltung. Die Stimmung war weiter freundlich, doch bewegte sich die Umsetztätigkeit infolge des Ordermangels in sehr engen Grenzen. Gegen die gestrige Abendbörse ergaben sich meist neue kleine Kursbesserungen, da der wieder festste Verlauf der New Yorker Börse und die leichte internationale Geldmarktlage ein wenig anregten. Daneben fanden die wieder günstigeren Dividendenschätzungen bei einigen führenden Elektrofirma ein wenig Echo. Die wenigen Kurse, die zunächst zulaufende kamen, zeigten Besserungen bis knapp ein Prozent. Bankeffien knapp gehalten. An den übrigen Märkten herrschte Geschäftsstille. Nach den ersten Kursen schritt die Spekulation infolge der Orderlosigkeit zu einigen Abzügen, lobte die Anfangsgewinne wieder verloren gingen. Die Tendenz war recht schwankend, doch ohne nennenswerte Geschäftsbelebung. Der Wandbrieftmarkt blieb aut behauptet. Im weiteren Verlauf konnten sich die Kurse meist wieder auf das Niveau des Anjangs erholen. Am herrschte jedoch weiterhin die größte Geschäftsstille. Am Geldmarkt nannte blieb der Satz für Tagesgeld mit 3/4 Prozent unuerändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 1196, gegen Pfund 20.39, London Kabel 485.92, Paris 124.19, Mailand 92.75, Madrid 45.75, Holland 12.12%, Schweiz 25.25%.

Berlin, 21. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Nach freundlicher Eröffnung sehr ruhiger und nicht ganz einseitiger Verlauf. Die heutige Samstagsbörse eröffnete in überwiegend festerer Haltung. Die Spekulation nahm erwartungsgemäß Deductionen zum Wochenanlauf vor, zumal auch von außen her Kaufaufträge vorlagen und die Auslandsbörsen feste Tendenz zeigten. Auch von den deutsch-österreichischen Subvention und der wahrcheinlichen Verlagerung des Reichstags bis zum Herbst ging eine gewisse Anregung aus. Vor allem befriedigte es aber das sich die gestrigen Gerüchte um die Schuldentilgung nicht zu bewahrheiten scheinen. Im allgemeinen war die Umfahrscheinlichkeit sehr gering und die überwiegen 1–2 Prozent festesten Anionasturze resultierten meist aus Deductionen der Kasse. Im Verlauf erhielt sich

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 21. März. Drahtliche Auszahlungen für:

		19. März 1931		20. März 1931	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Buenos Aires	1 Pes.	1.45	1.45	1.45	1.45
Canada	1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo	1 Egypt. £	20.89	20.93	20.89	20.93
Konstantinopel	1 türk. £				
London	1 & Sterl.	20.37	20.41	20.36	20.40
New York	1 Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.33	0.34	0.33	0.34
Uruguay	1 Gold. Pes.	3.07	3.08	3.01	3.02
Holland	100 Gulden	168.09	168.43	168.04	168.38
Athen	100 Drachmen	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien	100 Belga	58.38	58.50	58.36	58.45
Bukarest	100 Lei	2.49	2.50	2.48	2.50
Budapest	100 Pengö	73.10	73.24	73.09	73.24
Danzig	100 Gulden	81.47	81.63	81.46	81.62
Finnland	100 finn. M.	10.55	10.57	10.55	10.57
Italien	100 Lire	31.96	32.00	31.96	32.00
Belgrad	100 Dinar	7.35	7.37	7.35	7.37
Dänemark	100 Kron.	112.13	112.35	112.13	112.35
Lissabon	100 Escudo	18.82	18.86	18.82	18.86
Norwegen	100 Kron.	112.13	112.35	112.15	112.37
Paris	100 Fr.	16.39	16.43	16.39	16.43
Frank	100 Kron.	12.42	12.44	12.42	12.44
Oslykavik	100 isländ. Kr.	92.00	92.18	92.00	92.18
Riga	100 Latta	80.71	80.87	80.71	80.87
Schweiz	100 Fr.	80.65	80.81	80.63	80.79
Sofia	100 Lva	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien	100 Pes.	44.66	44.74	44.65	44.74
Schweden	100 Kron.	112.24	112.46	112.24	112.46
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	111.70	111.92	111.69	111.91
Wien	100 Schilling	58.94	59.06	58.93	59.04

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Muhrah und Kosmos-Linien.)

Nach New York: Dampfer „New York“ ab Hamburg 26. 3., ab Cuxhaven 26. 3. M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 28. 3., ab Cuxhaven 29. 3. D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 2. 4., ab Cuxhaven 3. 4. D. „Hamburg“ ab Hamburg 8. 4., ab Cuxhaven 9. 4. M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 11. 4., ab Cuxhaven 12. 4. D. „Deutschland“ ab Hamburg 15. 4., ab Cuxhaven 16. 4. Dampfer „New York“ ab Hamburg 22. 4., ab Cuxhaven 23. 4.

Nach Kanada (in Gemeinschaft mit der County Line): M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 29. 3. M. S. „Milwaukee“ (Hapag) ab Cuxhaven 28. 4.

Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloob): D. „Elmsborn“ (Hapag) 28. 3. D. „Westfalen“ (Vloob) 11. 4.

Nach Cuba: M. S. „Phrosia“ 30. 3. M. S. „Palatia“ 4. 5.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]



Konferenz der Polizeiminister in Berlin.

Der bayerische Innenminister, Dr. Stükel (links), und der preussische Innenminister Dr. Seering (rechts), begeben sich ins Reichsinnenministerium zu der Konferenz der Innenminister der Länder, die in der Hauptsache der Frage der Bekämpfung des politischen Radikalismus gewidmet war.

Warum steht plötzlich der Fernempfang aus?

Wenn die Alten auf Grund ihrer Erkenntnisse sagen konnten: „Alles fließt“, so dürfen wir, gestützt auf den festen Unterbau der modernen Naturwissenschaft mit noch größerem Recht sagen: „Alles schwingt“, denn wir wissen, daß jedes Geschehen in der Welt auf irgendwelche Schwingungen zurückgeführt werden kann, auf Wellen, vergleichbar denen, die die Oberfläche des Wassers trüben. Wir „sehen“ Lichtwellen, „hören“ akustische Wellen, spüren elektrische Wellen und Wärme, die auch nichts anderes ist als der unvorstellbar schnelle Rhythmus schwingender Moleküle. Und bald wird man auch die feinsten feinsten Vorgänge und Empfindungen auf kleinste, feinste Wellenbewegungen zurückführen können, — und das braucht noch lange keine Verächtlichung der Welt zu bedeuten!

In wachsenden Kreisen breitet sich die Welle über die Wasseroberfläche aus, allmählich abklingend, schwächer werdend infolge der Reibung, die sie verzerbt. Sie trifft auf eine Mauer, kommt zurück, begegnet den nachfolgenden Wellenbergen und -tälern. Sehr ist das Gleichmaß der Welle gestört. Da wo von der einen Seite ein Wellental, von der anderen ein Wellenberg zusammentreffen, tritt eine Schwächung der Wellenstärke nämlich der Wellenlänge ein, der Amplitude, wie der Schwingungsschmann sagt, unter Umständen, wenn die sich begegnenden Wellen gleich stark sind, sogar ein vollkommenes Verschwinden der Welle, die sich an anderen Stellen dagegen verstärkt. Findet diese „Interferenz“, wie der Schwingungsschmann sagt, nicht bei den kurzen Wasser-, sondern bei den viel längeren Rundfunkwellen statt und tritt bei Empfangsstationen gerade in der Nähe der ungünstigen Stelle, wo die Stärken, die Amplituden zweier oder mehrerer Wellen in einem so unglückseligen Verhältnis zueinander stehen, daß sie zusammen einen sehr kleinen Wert oder gar Null ergeben, dann hört man auch bei größter Verstärkung wenig oder nichts; das berücklichtete Fading, das jeder Radiofreund kennt, ist eingetreten, jene Schwunderscheinung, die plötzlich einsetzt und wieder verschwindet, und die den schönsten Empfang verdirbt. Am selben Empfangsort treten die störenden Fadings bekanntlich zu ganz verschiedenen Zeiten auf, in wechselnder Stärke und Ausdehnung, unberechenbar, und die Mittel, den Empfang trotzdem automatisch in gleicher Stärke zu erhalten sind kostspielig und kommen für den Durchschnittshörer nicht in Frage. Unregelmäßig und unberechenbar wie die Wolken über den Himmel ziehen, kommen und verschwinden die Fadings, und ihre Ursachen sind auch dem Wetter vergleichbar, allerdings dem Wetter in einer Atmosphärenschicht, die doch über den Wolken liegt. Die Sender sind an ihnen unschuldig.

Die Sende-Antenne strahlt die elektrischen Schwingungen, die Träger der Sendung, nach allen Seiten in den Raum. Ein Teil läuft an der Erdoberfläche entlang und wird, je nachdem er über Wälder, Städte, Felder oder Gewässer fließt, mehr oder weniger stark aufgezogen, gedämpft.

Je länger die Sendewelle ist, umso kräftiger ist sie gewissermaßen und umso weiter wirkt die „Bodenwelle“, umso teurer sind allerdings auch die Sender. Ursprünglich, vor der Zeit des Rundfunks, arbeitete man ausschließlich mit den langen Wellen bis 20.000 Meter zur Nachrichtenübermittlung und benutzte auch nur die Bodenwelle, die sich weit über die Erdoberfläche verbreitet und frei von Fadings ist. Je kürzer die Welle ist, umso weniger widerstandsfähig ist ihre Bodenwelle, und umso rascher wird diese von den Widerständen der Erdoberfläche absorbiert. Ein anderer Teil der Sende-Energie wird als „Raumwelle“ in die Atmosphäre geworfen und trifft in etwa 100 Kilometer Höhe auf die Heavyside-Schicht, ein ungeheures Meer von elektrisch geladenen Teilchen, Ionen, deren Ladungen unter dem Einfluß der Sonnenstrahlung stehen, also nachts und tags verschieden sind, ein Ionenmeer, das von elektrischen Stürmen beunruhigt wird und dessen Oberfläche, oder vielmehr Unterfläche, dauernd auf und ab schwankt. Beim Eintritt in dies elektrische Meer werden die Wellen des Senders s. T. gebrochen wie der Lichtstrahl an der Wasseroberfläche; ein Teil der Sendekraft wird sofort unter einem anderen Winkel auf die Erdoberfläche zurückgeworfen, gelangt vielleicht auf irgendwelchen Wegen wieder in diese geheimnisvolle Schicht, wird vielleicht ein paar Mal auf diesem Wege hin- und hergeworfen, bis er auf irgendeinen Empfänger trifft; ein anderer Teil läuft vielleicht erst ein paar hundert Kilometer innerhalb dieser Schicht, bis er zur Erde zurückgeworfen wird; und ein dritter Teil ist wohl auch innerhalb dieser Schicht für alle Ewigkeit verloren. Wie groß die Anteile der Sende-Energie sind, die auf ihren mannigfaltigen komplizierten Wegen auf einen Empfänger treffen, ist also, wie man sieht, unberechenbar. Die Bodenwelle ist viel zuverlässiger als die Raumwelle, aber ihre Reichweite ist gerade im Bereich der Rundfunkwellen und erst recht in dem der Kurzwellen viel größer, und für den Fernempfang auf große Entfernungen kommt daher nur sie in Frage.

Um den Sender herum liegt also innen ein Gebiet, in dem nur mit der zuverlässigen Bodenwelle empfangen wird; ganz außen liegt ein Ring, der auf die weniger zuverlässige Raumwelle angewiesen ist, und dazwischen liegt das Gebiet, in dem wir Raum- und Bodenwelle gleichzeitig empfangen, und das ist das Gebiet der eigentlichen Fadings. Man stelle sich vor, daß eine Empfangs-Antenne gleichzeitig von der Bodenwelle getroffen wird und von einer Raumwelle, deren Weg so viel länger ist, daß sie gerade eine halbe Wellenlänge hinter der Bodenwelle herhinkt. Dann tritt die eingangs geschilderte Interferenz-Erscheinung ein, Wellenberg und Wellental treffen zusammen und heben sich gegenseitig auf — der Empfang ist unterbrochen, bis sich vielleicht die Unterfläche der Heavyside-Schicht um ein paar hundert Meter gehoben hat. Natürlich tritt dieser „Idealfall“ des Fadings nur in einem Gebiet auf, in dem die Stärke der Raum- und der Bodenwelle ungefähr gleich ist, und dies Gebiet liegt, soweit die Rundfunkwellen in Frage kommen, in einem Ring, etwa zwischen 150 und 600 Kilometer um den Sender herum, also im typischen Gebiet des Fernempfangs. Das

eigentliche, weiter außen liegende Empfangsgebiet der Raumwelle, das von der Bodenwelle nicht mehr erreicht wird, leidet weniger unter kurzzeitigen unberechenbaren Fadings als unter denen, die unter dem Einfluß der Sonnenbestrahlung, durch den Wechsel von Tag und Nacht, entstehen. Dieser Einfluß ist aber regelmäßiger, und man geht ihm zum Beispiel im Kurzwellenbetrieb aus dem Wege, indem man am Tage mit der Welle 15 Meter, nachts mit der Welle 30 Meter und in der Übergangszeit mit der Welle 20 Meter arbeitet.

Die Raumwelle wird, wie gesagt, viel weniger aufgezogen, als die Bodenwelle, und ein Kurzwellenverkehr mit der ganzen Welt ist schon mit einem Kraftaufwand von 50 Watt möglich, während eine Langwellenstation für denselben Zweck etwa 500 Kilowatt aufwenden muß, also 10.000 mal so viel. Der Kurzwellenempfang auf Wellen zwischen 15 und 100 Meter Länge ist also verhältnismäßig fadingsfrei und billig, aber erst in einer größeren Entfernung vom Sender möglich, weil die kurzen Raumwellen in der Heavyside-Schicht nur sehr schwach gebrochen werden und daher erst spät wieder zur Erde zurückkehren. Im Bereich der noch kürzeren Wellen werden sie vollkommen in der Heavyside-Schicht aufgezogen, und hier kommt wiederum nur die Bodenwelle in Frage, deren Bereich aber mit abnehmender Wellenlänge immer kleiner wird.

Innerhalb des eigentlichen Rundfunkgebietes, also zwischen etwa 200 und 2000 Meter Wellenlänge, werden übrigens die Fadings unangenehmer, je kürzer die Sendewelle ist, aber leider stehen ja wegen der Gefahr der Überlagerung nur verhältnismäßig wenige Wellen in diesem Gebiet zur Verfügung, deren Verteilung international geregelt worden ist, jedoch nicht jeder Großsender eine lange Welle bekommen kann.

Dipl.-Ing. H. Pion, Berlin.

Wetterbericht.



Das im Osten liegende Hochdruckgebiet bewirkt bisher noch durchweg heiteres Wetter. Die Tiefdruckstörungen, die über Frankreich Regensfälle verursachen, ziehen im wesentlichen nordwärts und werden bei uns nur zeitweise Bewölkungszunahme verursachen, ohne daß sich aber der bestehende Witterungscharakter wesentlich verändert.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Mild mit zunehmender Bewölkung, noch keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand des Rheins am 21. März 1934

	Begei	2.20 m	geger	2.16 m	geger
Biebrich					
Rating		1.46		1.44	
Gaub		2.70		2.68	
Edin		2.94		2.96	

DIE MARKE FÜR GEPFLEGE WARE

NEUE FRÜHJAHR-MÄNTEL



Englische Mäntel

Reizende neue Dessins in engl. Art, ganz neuartige Farbstellung, u. Webarten. Aber auch neu in der Form, neu das Revers und alles ganz gefüttert.

Die neuen Preise M. 49.- 39.- 29.-

19.75

Kamelhaar-Mäntel

Dieser moll. Stoff Kamelhaar u. kamelhaarartige Velour u. Flausch ist gz. bes. als Jungmädchenmantel d. gr. Mode. Außerordentl. kleids. u. dazu ungewöhnl. praktisch eignet er sich gz. bes. für d. Übergang. Teils gz. gefüttert, teils flott. Raglanschnitt.

Die neuen Preise M. 48.- 36.- 29.-

19.75

Woll-Trenchcoats

Heute der unentbehr. Mantel für jede Dame, f. jed. Zweck. Dieser prakt. u. moderne Mantel wird von uns gz. besonders gepflegt, die Qualität sind erprobt, der Sitz einwandfrei, die Verarbeitung erstklassig. Alles reine Wolle imprägniert.

Die neuen Preise 42.- 36.- 29.75

19.75

Wollgeorgette u. Fleur de laine-Mäntel

Die große Mode für Frühjahr und Sommer. Ganz entzückende neue Fassons mit neuen Volant-Revers od. mit dez. Hermelinimit. Besatz. Auch als Komplet-Mantel beliebt.

Die neuen Preise M. 68.- 49.- 39.-

29.75

Guttmann

IMMER BILLIG IMMER GROSS IN AUSWAHL IMMER IN DER MODE VORAN

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Sämtliche Waren in bekannt erstklassiger Qualität wie Bänder, Spitzen, Blumen, Schals, Cachenez, Taschentücher, Kragen u. Garnituren, Westen usw. sind bis zu **50%** im Preise ermäßigt

L. Wolf, vormals D. Stein, Webergasse 3

Bekanntmachung.

In den kommunistischen Zeitungen sind Artikel veröffentlicht worden, nach welchen das Verbot der Uniform des Roten-Grün-Kämpfer-Bundes durch ein Urteil des Kammergerichts für ungültig erklärt worden sei. Eine solche Entscheidung ist nicht ergangen und kann nicht eintreten, da der Rote-Grün-Kämpfer-Bund rechtskräftig aufgelöst worden ist. Es wird darauf hingewiesen, daß nur derjenige, welcher sich durch das Tragen der Uniform des Roten-Grün-Kämpfer-Bundes als Anhänger dieser Organisation zu erkennen gibt, nach §§ 4 und 11 des Republikstrafgesetzes strafbar macht.

Wiesbaden, den 18. März 1931.
Der Polizei-Präsident, J. B. des. Dr. Bachmann.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß von Waldbränden im vergangenen Jahre wird die Bevölkerung auf nachstehende, den Schutz des Waldes vor Bränden bewerkstelligende Strafbestimmungen hingewiesen:

§ 368 Nummer 6 des Reichsstrafgesetzbuches.
Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

§ 40 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 21. Januar 1926:

Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft:

1. wer mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald oder Moor- oder Heideflächen betritt oder sich denselben in gefährlicher Nähe befindet;

2. in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober im Wald oder auf Moor- oder Heideflächen ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters raucht;

3. im Wald oder auf Moor- oder Heideflächen brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtlich handhabt;

4. abgelehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches im Wald oder auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe derselben im freien ohne Erlaubnis des Grundeigentümers oder seines Vertreters Feuer anzündet, oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;

5. abgelehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuches bei Wald-, Moor- oder Heidebränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, dem Grundeigentümer oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte. (Als Vertreter im Sinne der Nr. 2, 4 und 5 gelten auch die zuständigen Forst- und Forstschutzbeamten).

Wiesbaden, den 16. März 1931.

Der Polizei-Präsident, J. B. des. Dr. Bachmann.

Das schönste Ostergeschenk ein Foto-Apparat!
Schluß Total-Ausverkaufes

am 28. März 1931.

W. v. Frankenberg jr., Nachfolger
Nerostraße 16 — Telefon 21763.

Mahnung.

Die 4. und letzte Rate der Kirchensteuer für 1930/31 (1. April 1930 bis 31. März 1931) ist am 15. Februar 1931 fällig gewesen. Diejenigen Gemeindeglieder, die noch mit der Zahlung im Rückstand sind, werden hiermit an die baldige Begleichung zwecks Erparung von Steuern erinnert. Ab 1. April beginnt das gebührenpflichtige Beitrittsverfahren.

Die Kirchentasse Lützenstraße Nr. 34 nimmt Zahlungen von 8 bis 12.30 Uhr entgegen.

Evangelische Kirchengemeinde

Der Vorsitzende des Gesamtkirchenvorstandes
gez. Prof. Dr. W. Freytag.



Als für lange Zeit gut verzinsliche Kapitalanlage empfehlen wir

7% Goldkommunalobligationen Serie 9

Ausgabekurs: 93 1/2%, freibleibend, Rückzahlungskurs: 100%.

Für die Sicherstellung dieser Schuldverschreibungen haften:

1. das gesamte Vermögen und die Rücklagen der Nassauischen Landesbank,

2. die unbeschränkte Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden, der mit seinem Vermögen und seiner Steuerkraft einschließlich der Steuerkraft aller Städte, Kreise und Landgemeinden des Regierungsbezirks für Verzinsung und Einlösung der Schuldverschreibungen haftet,

3. die Darlehen selbst, welche an Gemeinden und öffentliche Körperschaften im Regierungsbez. Wiesbaden gegeben worden sind.

Infolge des Fortfalls der Kapitalertragssteuer ohne Abzug zu.

Zinsertrag dem Inhaber der Schuldverschreibungen ist frühestens zum

20. September 1937 möglich. Infolgedessen haben die Erwerber 6 1/2 Jahre lang eine hohe Nettoverzinsung.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind an der Berliner und Frankfurter Börse jederzeit veräußerlich und reichs-

lombardfähig. Sie sind zur Anlegung von Mündelgeld in ganz Deutschland zugelassen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere bekannten

7% Goldpfandbriefe Ausgabe 12

Ausgabekurs: 97%, freibleibend, Rückzahlungskurs: 100%.

gedeckt durch erstellte mündelsichere Goldhypotheken und mit den gleichen Garantien ausgestattet wie die Kommunalobligationen.

(siehe oben 1. und 2.)

Pfandbriefe und Obligationen werden in Stücken von 100, 200, 500, 1000, 2000 und 5000 Goldmark ausgegeben.

Die Stücke sind sofort lieferbar und können durch sämtliche Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften, sowie durch alle Niederlassungen der Landesbank bezogen werden.

Wiesbaden, Direktion der Nassauischen Landesbank



PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEFANSTALT

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Berlin W 8

Frankfurt/M.

Essen

München

Zeichnungs-Einladung

In der Zeit vom 25. März bis 15. April 1931 legen wir zur Zeichnung auf:

GM 10 Mill. reichsmündelsichere

7% ige

Goldmark-Pfandbriefe

Reihe XXI

zum Vorzugskurs von 96 1/2 %

(Börsenkurs 97%)

Gesamtkündigung bis 1. Oktober 1935 ausgeschlossen April-Oktober-Zinsscheine

Börsennotierung in

Berlin, Frankfurt/M., Essen, Köln, Düsseldorf und München

Stücke zu GM 100.—, 200.—, 500.—, 1000.— und 5000.—

Zeichnung durch alle Banken, Bankiers, Spar- und Girokassen, Kreditgenossenschaften sowie durch die Anstalt selbst und deren Zweigstellen in Frankfurt a. M., Essen und München. Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluß vorbehalten.

Grundkapital und Reserven über 32 Millionen Reichsmark



Hüftformer von **9.75** an

Corselettes von **10.75** an

Spezialformer für starke Damen

H. Bey-Effing

Kl. Burgstraße 8

Fußboden-Lackfarben

sofort streichfertig, in Dosen, trocknen über Nacht. Mit wenig Mühe neuer Hochglanz.

Terpentinöl - Pinsel - Farben

bei **Drogerie Backe**, Taunusstr. 5, Tel. 26334.

FOTOHEEP

Friedrichstr. 42
Kirchgasse 26
Telephon 22185

Entwickeln: Rollfilm 6x9 cm . . . 0.40

Platten bis 9x12 cm . . . 0.10

Kopieren: Hochglanz 6x9 cm . . . 0.10

6 Postkarten von 3.00 Mk. an

Als Beigabe: 1 Vergrößerung 18x24 cm

Verkauf von Apparaten und Bedarfsartikeln

Stimmungsvolle

Räume schaffen Sie mit

TAPETEN

des Spezialhauses 707

WILLY SCHALLES

Rheinstraße 59 Tel. 27324

Schützt

Pelzwerk, Möbel und Kleider

vor **Mottenfraß**

Ratschläge für jeden einzelnen Fall erhalten Sie bei **Drogerie Bruno Bocke**, Taunusstr. 5, Tel. 26334

gegenüber dem Kochbrunnen

Glas-, Gebäude- und Parkett-Reinigungs-Institut

Neufelbeckstraße 20, Telephon 2845

empf. sich zum Reinigen der Schaufenster, Wohnungsfenster, Glasdächer, Treppenhäuser, Terrassen, Haus-

türen, Parkett-, Linoleumböden usw. Sämtliche

Glas- u. Gebäude-Reinigungsarbeiten werden zu

konkurrenzlos billigem Preise prompt und sauber

ausgeführt. Kostenanschlag zu jeder Zeit gratis.



Ein Angebot
ohnegleichen
Riesenposten weiße

Gänsefedern Pfund nur **3.50** Mk.

Die wiederkehrende Gelegenheit für Brandente, Handfrauen, Hotels, Anstalten, etc. auch für den Bedarf zu bedenken

Betten-Stern, Wiesbaden

nur Mauerstraße 8 und 15

Frauen, was ist das?

Nur wundervoller Tannenduft! Kein Kopfweh mehr! Nur reine Luft!
Sehr sparsam, billig und bequem! Nicht hart, nicht flüssig, sondern Crem!
Dies Mittel macht die Arbeit leicht! In Qualität bleibt's unerreich!



Beachten Sie bitte die Ausgabe dieser Zeitung vom 25. März

Der große Vorzug, den es hat: „Es schafft rasch Hochglanz, macht nicht glatt!“

Kapellenstr. 7, Part. links

Gebets- und Andachtsstunden
Sonntag, 9.30 Uhr vormittags — 8 Uhr abends
Donnerstag 8 Uhr abends

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Wochenendgottesdienst
am Samstag, den 21. März in der Ringkirche.
Abends 8.30 Uhr Vtr. Dahn.
Sonntag, den 22. März 1931.

Kirchenammlung für die Evangelische Frauenhilfe in Nassau.

Verakirche. Vorm. 9.30 Uhr Vtr. Fries. Vorm. 10.30 Uhr Vtr. Dr. Bomet. Konfirmation und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Vtr. Rumpf. Prüfung der Konfirmanden.

Marktkirche. Vorm. 9.30 Uhr Vtr. Fries. Vorm. 10.30 Uhr Vtr. Dr. Bomet. Konfirmation und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Vtr. von Bernus. Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vtr. Antbes. Prüfung der Konfirmanden. Abends 8 Uhr Geistliches Konzert zum Seiten der Schweiterkation.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Schmidt. Konfirmation und Abendmahl. Nachm. 1.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Vtr. Kulot. Prüfung der Konfirmanden. Nachm. 5 Uhr Vtr. Dr. Adam. Abends 8 Uhr Vtr. Dahn. Liturg. musikal. Passionsfeier.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Dr. Ott. Konfirmation und Abendmahl. Nachm. 4 Uhr Vtr. Dr. Michel. Prüfung der Konfirmanden. Abends 8 Uhr im Lutherhaus Gemeindefest. Vortrag von Vtr. Langa. „Das Alte Testament und wir“.

Paulinenkirche. Vorm. 10 Uhr Jung. Prüfung der Konfirmanden.

Passionsgottesdienst.

Marktkirche. Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr Vtr. Langa.

Verakirche. Donnerstag, den 26. März, abends 8.15 Uhr Vtr. von Bernus.

Ringkirche. Donnerstag, den 23. März, abends 8.15 Uhr Vtr. Dahn.

Lutherkirche. Dienstag, den 24. März, abends 8.30 Uhr Vtr. Langa.

Paulinenkirche. Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr Vtr. Jung.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst Vtr. Kübler. Vorm. 10 Uhr Vtr. Hilfsprediger Wilhelm. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden von Vtr. Kübler.

Drauerkirche. Vorm. 9.30 Uhr Vtr. Albert. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden von Vtr. Albert.

Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Waldstraßengemeindevereins unter Mitwirkung des Kirchengemeindevereins der Waldstraße. Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feiern des hl. Abendmahls statt.

Diaconissenheim. Abends 8.15 Uhr Bibelstunde. Hilfsprediger Wilhelm.

Dienstag, den 24. März, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde im Katharinenkloster.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Hauptkirche. Vtr. Kübler.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst auf der Waldstraße. Vtr. Dietz.

Wiesbaden-Dohheim.

Vorm. 8.30 Uhr Kindergottesdienst. Taunushöhe. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. 14 Uhr Konfirmandenprüfung.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Vorstellung der Konfirmanden. Vtr. Bender. Nachm. 2.30 Uhr Vorstellung und Konfirmation der Konfirmanden der evangel. Erziehungsheime a. d. Geisberg. Donnerstag, 26. März, abends 8 Uhr Passionsandacht. Vtr. Bender.

Katholische Kirche.

Donatiuskirche. 6 und 7 Uhr hl. Messen 8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte hl. Messe. In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Feiertage: Sonntag früh von 6 Uhr an, Freitag von 6—7 Uhr, Samstag von 4 bis 7 Uhr und nach 8.15 Uhr sowie jeden Wochentag nach der ersten hl. Messe.

Mariabühlkirche. 30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. In den Wochentagen hl. Messen um 6.30 Uhr, 7.15 Uhr und 9 Uhr. Feiertage: Sonntag früh von 6—7 Uhr, Samstag von 4—7 Uhr nach 8 Uhr, Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Samstag 6 Uhr Salve.

Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite hl. Messe. 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Feiertage: Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Samstag nachmittags von 4—7 Uhr und von 8 Uhr an.

St. Elisabethskirche. Erste hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite hl. Messe 7.30 Uhr. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. In der Woche sind die hl. Messen 6.30, 7.15 und 8 Uhr. Feiertage: Sonntag früh bis 8.15 Uhr und Donnerstag von 5—7 Uhr. Samstag abends 7.45 Uhr Salve-Andacht.

Klosterkirche in Sonnenberg. 7 Uhr Beichte. 1.30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Amt. 14 Uhr Andacht. Mittwochs. Gemeinde Friedenskirche. Schwalbacher Straße. 10 Uhr Amt mit Predigt. Vtr. Eder.

Die Christliche Glaubensgemeinschaft. Bismarckstr. 21. Abends 8.15 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8.15 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinde. Zionskapelle Adlerstr. 19. Vorm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Vorm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr Predigt. Nachm. 5.30 Uhr Gemeindefest. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Pred. J. C. Winkler.

Evangelisch. Dreieinigkeits-Gemeinde. Riedricher Straße 8. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, abends 8.30 Uhr Passionsgottesdienst. Vtr. Eitmeier.

Neuapostolische Gemeinde. Am Kaiser-Friedrich-Bad 6. Part. Vorm. 9.30 und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, den 25. März, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden-Biebrich. Gungahne 10: Zur selben Zeit Gottesdienst, wie in Wiesbaden.

Wiesbaden-Dohheim. Russenstr. 2: Sonntag vormittags 9.30 Uhr und Donnerstag abends 8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden-Schierstein. Lindenstr. 5: Sonntag nachm. 4 Uhr und Mittwoch abends 8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden-Biebrich. Alte Schule, 1. St.: Sonntag abends 8.30 Uhr und Donnerstag abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch. Gemeinde (der selbst. evang. luth. Kirche in Breun. zugehörig). Dohheimer Str. 4, 1. Vorm. 10 Uhr Beleggottesdienst. nachm. 4 Uhr Predigt und Gemeindefest. Vtr. Wagner.

Christliche Gemeinschaft. 20.30 Uhr Evangelisation in der Aula am Schloßplatz. Mittwoch, den 25. März, 20.30 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Straße 44.

25. März, 20.30 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Straße 44.

Gemeinschaft „Philadelphia“. Riehlstr. 13. Stb. Von Freitag, den 20. März bis Sonntag, 22. März, jeden Abend 8.15 Uhr Evangelisationsvorträge. Freitag, den 20. März, Sonntag, 22. März, nachm. 3.30 Uhr und Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr Bibelstunde. Prediger: Arut. Darmstadt. Thema: „Das Kreuz Christi und seine Bedeutung“. Eintritt frei. Jedermann ohne Unterschied der Konfession und Partei herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde. Dohheimer Straße 51. Vorm. 9.45 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Dienstag abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Pred. A. Rüder.

FAMILIEN

DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Tagblattaus / Fernspr. 59631



Ihre Kleidung ist abgetragen!

Necetin entglänzt und reinigt Anzüge, Kostüme, Mäntel, auch Teppiche, Polstermöbel usw. wie neu. Frischt auch die Farben auf und gibt neue Appretur. Dauernd laufen begeisterte Dankschreiben ein, die wohl die Güte des patentierten Necetin-Pulver am besten beweisen. Machen Sie Ihre alte Kleidung noch heute wie neu! Einfach mit Necetin durchbürsten!

Necetin in allen Drogerien usw. 75 Pfg. die Schachtel.

Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1

Zur Aufklärung an die Einwohner Wiesbadens

Die in verschiedenen Schuhmacherbetrieben aushängenden niedrigen Schuhreparaturpreise sind nach Feststellung auf billigeres Material und schnellere, nicht fachmännische Arbeitsweise bedingt und müssen wir bei den sich dauernd anhäufenden Beschwerden dieselben zurückweisen, denn Material und Arbeit regulieren den Preis.

Der Vorstand der Schuhmacher-Innung Wiesbaden.

Beachten Sie die stets wechselnden Schaufenster-Auslagen!

Neueste
Frühjahrs-Mäntel
48 Mk. 54 Mk. 65 Mk.

(Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet)

Besser als durch große Reklame sind Sie über Mode, Geschmack u. Auswahl orientiert. Die Auswahl in allen Abteilungen, was Stoffe oder Fertigungsbekleidung anbetrifft, ist unerreicht! Die Preise der Zeit angepaßt.

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

K163

Machen Sie einen Versuch mit der neuen Qualität „Geco extra“ **Lackglanz BOHNER-WACHS**

und Sie werden einen verblüffenden Erfolg haben. Glasharter lackartiger Hochglanz, trittfest, nicht glättend, leichtes Auftragen und äußerst sparsam im Gebrauch. Parkett, Linoleum und gestrichene Böden können naß aufgewischt und ohne neu gewachst direkt gebohrt werden. „Geco extra“ ist mit einem Balsam-Terpentinöl hergestellt.

2-Pfund-Dose Mk. 2.25	1-Pfund-Dose Mk. 1.25	1/2-Pfund-Dose Mk. 0.70	In Büchsen von 5 Kg. an Mk. 2.00 d. Kg.
--------------------------	--------------------------	----------------------------	--

Die gleiche Qualität in flüssiger Form Mk. 1.80 d. Ltr., einschl. Kannchen
loos bei größeren Mengen billiger • Zu haben in den Drogerien
Großverkauf: Glaser & Co., Friedrichstr. 16, Tel. 27746

Korbmöbel — Liegestühle nur von Heerlein

Über
100
Offerten

die auf eine Anzeige
im „Wiesbadener
Tagblatt“ eingehen.

sind keine
Seltenheit

Sie sprechen am besten
für den großen Erfolg
und die außerordent-
liche Wirksamkeit
der Anzeigen im

Wiesbadener
Tagblatt

I. Klasse Preuß.-Südd. Klassenlotterie

Der neue Gewinnplan ein großer Erfolg

1 40.- RM
1 10.- 2 20.-
1 5.- 4 10.-
1 8 5.-

Ziehung:

20./21. April

43 1/2 % aller Lose gewinnen

114 Millionen RM.

(früher 62 1/2 Million)

Auf Wunsch werden Lotterienpläne unentgeltlich abgegeben oder zugesandt.

v. Koester • Staatliche Lotterie-Einnahme

WIESBADEN, Bahnhofstraße 8 (bei der Hauptpost)

Postscheck-Konto: Frankfurt am Main 44026 — Fernspr. 22467.

Englische Stoffe waren immer bevorzugt

und das hat ohne Zweifel seinen Grund. Um zu einem eleganten und doch preiswerten Anzug zu kommen, brauchen Sie sich nur zu einem für Sie völlig unverbindlichen Besuch zu mir zu bemühen. Sie kaufen bei mir direkt aus erster Hand.

Original engl. Tuchhaus C. B. Browne

Nur Langgasse 26, Eingang: Am Römertor 2 • Telefon 20937

Gartenbesitzer

Ghreber-
gärtner

kaufen ihren Bedarf an
Rosenpflanzen

beim Fachmann.

Ich biete an:
Büschelrosen in nur prima
Sorten, Bruchfarben, ge-
lunt und gut bewurzelt:

1 Stück 0.30 Mk.

10 Stück 2.50 Mk.

100 Stück 23 Mk.

Stärkere Ware entsprechend
höherer.

Gerat offeriere: Kletter-
und Polyantha-Rosen,
Rosenhoch-
und Halbhohe,
Trauerrosen,
sowie Niederbüsche.

Meine Rosen kommen
direkt aus Erbschlag, ge-
lunt und bieten die größte
Sicherheit für ein freu-
diges Weiterwachsen.

Verlangen Sie meine
sonderpreisliste nebst
Sortenverzeichnis. 846

Heinr. König

Rosengärtnerei,
Hofstraße,
gegenüber d. Schillerd.

Tel. 61607.

Vernickelte

KLISCHEE-
ABGUSSE

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

See - Tiertransport

Hamburg - Italien

am Boseplatz

Sonntag von 11.30 bis abds. 9 Uhr

geöffnet. Nur noch wenige Tage.

Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Kaisersaal Sonnenberg

Sonntag, den 22. März, 4 Uhr nachm.

• TANZ •

la Jazz-Orchester

Eintritt: Herren 0.50 Mk., Damen 0.30 Mk.

Tanzen frei!

Vollständige Küchen-Einrichtungen

Praktische Zusammenstellungen

schon von Mk. 50.- bis Mk. 75.- an

Nur beste Waren

Neuzeitliche Küchenmöbe

Günstigste Bedingungen 106

Verlangen Sie den neuen Aussteuer-Katalog

L. D. JUNG

Kirchgasse 47 — Telefon 272 13

Ostern!

Denken Sie daran:
Diesmal schon am 5. April!

Die große Model Hemdblusen feiner Popeline od. Krepp, 7.25, 6.50	Charm.-Schlupfer feine, maschenfeste Qualität, 2.35
feine künstl. Seide, 11.50, 8.90, 6.50	Pass. Taillenröcke moderne, reiche Verzierungen, 5.90
reinselben Tolle, 15.50	Der gute Strumpf in Kunstseide, elastisch, dicht, taffellos verstärkt, Paar, 1.50
Slipover , feine Wolle (mit der Bluse zu tragen), 9.75, 6.75	Apart Selbstbinder außerordentlich preiswert, 2.75, 2.50, 2.25, 1.75
Bouclé-Pullover die elegante Neuheit, 16.50	Feine Oberhemden herrl. Musterauswahl, 9.75, 8.90, 6.95
Baby-Kleiderchen guter Zettir, Gr. 6, 1.50	Hemdenpopeline farbig und weiß, von einfach guter bis zur feinsten Qualität, sehr vorteilhaft, Mtr. 2.75, 2.35, 2.-, 1.65
feiner Popeline, Gr. 6, 3.90	
Spielanzüge guter Zettir, Gr. 6, 1.50	
feiner Popeline, Gr. 6, 3.—	

Die schönen Kleiderstoffe
Schaufenster 6 und 7 werden Sie bestimmt interessieren

Beckhardt Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße

Frankfurt a. M. (Kaffel)
Seite 389,6

Rundfunk-Programm

Südfunk und Südwestfunk

Sonntag, den 22. März.

7.00 Von Hamburg: Sinfoniekonzert auf dem Dampfer „Antonio Delfino“. 8.15 Frankfurt: Morgenfeier, veranstaltet von der Christuskirche. 9.30 Stunde des Chorgesangs. Ausführende: Arbeiter-Gesangsverein „Prohanna“, Breuningsheim. 10.30 Arnold Schönberg's Variationen für Orchester op. 31. (Vortrag und Analyse des Komponisten). 12.00 Schallplatten: In der Schweiz... und in Tirol... und in Bayern... 13.35 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Die Kaffeebohne“, Kap. 3. 2. Die Bedeutung der Kaffeebohne (5. Teil). 3. Die Verteilung der Ertragsbrüche zur Befähigung der Kaffeebaumzüchter. 13.45 Stunde des Landes: 1. „Sterbendes Bauernmännchen“ von Lehrer Wilhelm Schönberger. 14.15 Vom Stadion Colombes, Paris: Hohen-Länderkampf Deutschland - Frankreich. Sprecher: Paul Rapp. 15.35 Stuttgart: Stunde des Landes II: Wodurch ist der Abstieg der Milchwirtschaftserzeugnisse zu bedauern? von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Sprenger. 16.00 Von der Hindenburg-Luftschiffbahn im Stadion Deutschens. 1. Abflug und Gedenkstunde der Vereinigten Verbände der heimattreuen Oberschlesier. 1. Begrüßungsansprache von Oberbürgermeister Rahn. 2. Gedächtnisrede von Reichsminister Brüning. 17.00 Frankfurt: Sinfoniekonzert von Franz Schreker. 17.30 Tag des Buches: Vom Manuskript zum 100. Tausend. 18.00 Stunde der Frankfurter Zeitung. 18.30 Zu Goethes Todestag. 19.20 Sportnachrichten. 19.35 Aus dem Stadttheater Freiburg i. Br.: Göttergötter Can Salvatore Salvati (Tenor). Mailand. „La Traviata“ (Ballet). Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. 22.55 Montmartre-Reportage von René Clair. 23.00 Brest und Paul Rapp. 22.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Karlsruhe: Tanzmusik der Kapelle Haas-Wabgonn.

Montag, den 23. März.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 8.30 Wetterhandelsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Wiener Meisterkonzerte. 18.00 Frankfurt: Wirtschaftsmeldungen. 18.15 Der Weg zur neuen Romanistik in der Malerei von Franz Sedendorf. Berlin. 18.40 Heinrich Mann liest aus eigenen Werken. 19.05 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen. 19.10 Engländer Sprachunterricht. 19.35 Aus dem Großen Saal des Saalbau: XI. Montagskonzert des Frankfurter Orchestervereins. Ausführung: Das Rundfunk-Sinfonie-Orchester. Mitwirkung: Rollette Anday (Alt). 21.15 Otto Reutter. 22.00 Reutter zum Gedächtnis. (Schallplatten). 22.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.20 Tanzmusik der Kapelle Julian Frub.

Dienstag, den 24. März.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 8.30 Wetterhandelsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert.

zeit (Fortsetzung). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochkunst. „Eintopfgerichte“. 15.50 Ein rheinischer Weberinnere erzählt von Paul Rapp. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittags-Konzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.10 Moderne Formen offener Hellmetoden von Dr. Albert Dellwig. 18.35 Stuttgart: Schallplattenkonzert. 19.05 Zeitangabe. 19.05 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen. 19.10 Von Mannheim: „Rechnen III. Luitpold und vortreffliches Rechnen“ von Dr. Karl Weninger. Heppenheim a. d. B. 19.35 Vierter Vortrag von H. Rosbach über die Instrumente des Orchesters. „Bolero“ von Maurice Ravel. 20.10 Stuttgart: Letzte Kavallerie. Romische Oper von Franz von Suppé. 21.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.00 Stuttgart: „Dscar Jooit auf Schallplatten“.

Mittwoch, den 25. März.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf der Ring-Orge. 8.30 Wetterhandelsmeldungen. 10.20 Schallplattenkonzert. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: 1. Aus dem deutschen Märchenbuch: „Hochmut kommt vor dem Fall“. 2. „Im Flugzeug über den Kontinenten“ von Horst von Salomon. Berlin. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Stuttgart: Nachmittags-Konzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.15 Filmautor — der große Unbekannte von Fr. Rapp. 18.40 Zeitangabe, Programmanlagen. 18.45 Stuttgart: Opern- und Operettenkonzert. 19.10 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Stuttgart: Kartellnotverordnung, Preisbindung und Preisentzugsverfahren von Max Cohen-Reuß. Mitglied des Reichswirtschaftsrats. Berlin. 19.45 Stuttgart: Vortragsstunde. Frits Müller-Partenkirchen. 20.15 Frankfurt: Gesangs-Konzert von Elise Gentner-Fischer (Sopran) und Benno Ziegler (Bariton) vom Frankfurter Opernhaus. 21.15 „Das Göttermahl“ von Franz Blei. Gelesen vom Verfasser. 21.45 Stuttgart: Hugo-Derrmann-Abend. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.50 Stuttgart: Schlagerkonzert. Uta Bernauer, mit Begleitung der Jazzkapelle des Rundfunkorchesters.

Donnerstag, den 26. März.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 8.30 Wetterhandelsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: Es lebe der Frühling. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Von Wiesbaden: Konzert des hiesigen Rundfunkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmel-

dungen. 18.10 Zeitfragen. Dichten nach Modell. 18.30 „Aus der Mappe des Patentanwaltes“ von Diplomingenieur Böhm. 18.50 Technische Hilfsmittel der Rundfunkreportage von Professor Schwaiger. 19.15 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Franz. Sprachunterricht. 19.45 Stuttgart: Lanner- und Strauß-Walzer. gespielt vom Philharmonischen Orchester Stuttgart. 20.30 Hörmodell I: Gehaltserhöhung? Wo denken Sie hin! 22.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.20 Tanzmusik auf Schallplatten.

Freitag, den 27. März.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 8.30 Wetterhandelsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Erziehung und Bildung. — Die Burg der Jugend (Symbol und Wirklichkeit) von Schürat Hallinger. Darmstadt. 16.30 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.10 Stunde des Buches. 18.30 Eine Viertelstunde Deutsch. 18.45 Stuttgart: Lehrvertrag und Lehrverhältnis von Landgerichtsdirektor Leibfried. 19.05 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen. 19.15 Stuttgart: Festvortrag: Verchiedenheit des Krebs-Verlaufs trotz an scheinend gleichartigen Beginns. 19.35 Aus dem Opernhaus Frankfurt a. M.: „Der Barbier von Sevilla“, Komische Oper von Rossini. 22.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.20 Vom Reisenden-Café Kaffel: Tanzmusik. Kapelle Ernst Walter.

Samstag, den 28. März.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.15 Frühkonzert des Frankfurter Arbeitslosen-Orchesters. 8.30 Wetterhandelsmeldungen. 10.20 Schallplattenkonzert. 11.50 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen, Programmanlage. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht, Programmanlage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.05 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefunk. 15.05 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Giesener Wetterbericht. 15.20 Stunde der Jugend: 1. Der Zauberkünstler Dr. Raul. 2. Dorfgeschichten von Berthold Auerbach. 16.20 Wirtschaftsmeldungen. 16.30 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters mit Tanzmusik. 18.00 Wirtschaftsmeldungen. 18.05 Rheinische Charakterbilder: Pater Müller aus Kreuznach von Dr. Geo. Frik Gropp. Worms. 18.30 Festvortrag zur Behebung der Massenarbeitslosigkeit von Dr. Engler, Präsidenten des Landesamtes Wiesbaden. 18.55 „Das öffentliche Lokal, ein unerforschtes Gebiet“ von Walter Benjamin. 19.15 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen. 19.20 Spanischer Sprachunterricht. 19.45 Stuttgart: Weitere Vorträge von Frik Petermann. 20.15 Stuttgart: Sinfonische Tänze. gespielt vom Philharmonischen Orchester Stuttgart. 21.15 Von Mannheim: „Singsong“. Ein Mixed-Spiel in 25 Variationen. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.30 Stuttgart: Tanzmusik auf Schallplatten.

Astronomische Gesellschaft „Urania“

Mittwoch, 25. März Reform-Realgymnasium
8 1/2 Uhr abends Oranienstraße

Feuerkugeln und Meteore

mit Lichtbildern und Gesteinsproben.

Anschließend am großen Fernrohr Beobachtung von
Mond, Jupiter und Mars. F544
Nichtmitglieder Mk. 0.50 — Schüler die Hälfte

Sonntag vormittag 11.30 Uhr Große Morgenfeier der Kulturfilmfreunde

mit Orgelbegleitung.

Mit dem Flugzeug zu unbekannten Kannibalen
Auf New Guinea. Das Paradies der
Südsee. Das Leben und Treiben der
Kannibalen,
unter eigener Lebensgefahr der Expe-
ditionsmitglieder aufgenommen.
Prachtvolle und interessante Filmaufnahmen.
Eintrittspreise 0.60 an. Jugendliche
halbe Preise.

WALHALLA-Theater

Männergesangsverein „Eintracht“

Gegr. 1901 Wiesbaden Gegr. 1901

Sonntag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr:
Gesellige Zusammenkunft mit Tanz
in Wiesb.-Bierstadt, Saalbau „ZUM ADLER“
(Mitglied L. Brühl)

Eintritt 30 Pfg. • Tanz frei.

Hierzu laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft,
sowie Freunde herzlich ein. Der Vorstand.

„Heidelberger Jak“

Hellmundstraße

Samstag und Sonntag:

Frühlingsfest

mit humor. Einlagen.

Es ladet ein Die Wirtin.

Saalbau Zur Rose, Bierstadt

Morgen
Sonntag

Tanz

Eintritt Kopf 30 S., Tanzen frei

Es ladet freundlichst ein Der Rosewirt

Urania-Theater

Wiesbaden • Bleichstraße 30

Große Nacht-Sonder-Vorstellungen!
Sonabend, 21. März,
abends 10.45 Uhr:

Schatten über der Liebe

Der berühmteste große Sexual-Film, der alles bis-
her Gezeigte in den Schatten stellt!
Was hier vor einem breiten Publikum gezeigt
wird, ist einzigartig, ist überwältigend!
Geschlechtliches und seine Folgen darf nicht
Geheimnis sein!
Was jeder Mann und jede Frau vor der Ehe
wissen muß!
Der Film bringt noch nie gezeigte Aufnahmen
Der Film, der überall Riesenerfolg erlebte!

Musikalische Unterhaltung

morgen Samstag u. Sonntag

Wein- u. Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5.

Mittagessen. Neues Dorf-Billard

Café RITTER

Unter den Eichen.

Jeden Sonntag ab 4 1/2 Uhr im großen Saal:

TANZ

Eintritt frei. Erstkl. Tanzkapelle.

Im Hauptrestaurant ab 3 1/2 Uhr:

Künstler-Konzert.

Einladung

zur Hasenjagd

vom 30. März bis 4. April

Treffpunkt Schokoladen-Wagner

Schwalbacher Str. 11 - gegr. 1914

Ein Radioapparat

das schönste Ostergeschenk!

Ehrliche Käufer erhalten einen

Radioapparat (alle gew. Marken)

evtl. ohne Anz. geg. 12-18 Monate

Offerten unter M. 193 an den Tagblatt-Verlag

Radio!

Kpl. Anlag. v. 100 S. an

la Fabrikate, wie:

AEG.

Blaupunkt

Huth

Lumophon

Mende

Nora

Seibt

Siemens

Telefunken

u. v. a.

Leffler

Rheinstraße 77.

Tel. 24453.

A. L. ERNST

Musikalien • Pianos • Instrumente

Nerostr. 1-3 gegr. 1889 am Kochbrunnen

Unsere Spezial-

abteilung für

RADIO

zeigt Ihnen die neuesten

Modelle aller Fabrikate von

R.M. 89.50 an aufwärts

bis zum hochwertigsten Gerät

Autoris. Electroa - Verkaufs-

stelle • Bechstein - Vertretung.

65

PERTRIX

Pertrix-Batterien sind durch

längste Lebensdauer im

Gebrauch am billigsten!

Hotel-Restaurant

Zur Börse

Mauritius-

straße 8

Sonntag, den 22. März

Diner Mk. 1.00

1. Abonnem. 90 S.

Kraftbrühe Tapioca

Zander i. Weißw. u. Kart.

od. Rumpst. od. Schweine-

Kotlet. m. Spinat u. Kart.

od. Poularde mit Salat

und Kartoffel

Haseinb-Creme

Ab 5 Uhr Supp., Kass. Rippenap. Kraut u. Kartoffelpur.

Diner Mk. 1.50

Kraftbrühe Tapioca

Zander in Weißwein

und Kartoffel

Filetbeefsteak

carniert

★ **Leppich** ★
Rainzer Str. 74

Druckluft-Entstaubung
Wäscherei
Reparaturen

★ **Dapper** ★
Telefon 22291

Walhalla

Theater

Heute Samstag, den 21. März

4. 6.15 Uhr

Schuberts Frühlingstraum

Kammersänger Karl Jöken
Lucie Englisch, Gretl Theimer
Siegfried Arno.

Das gute Beiprogramm.
Jugendliche zahlen halbe Preise.

Heute Samstag, 8.30 Uhr:

Große Premiere!

Mordprozeß Mary Dugan

Das Ereignis der Saison
mit **Nora Gregor** und **Arnold Korff**.
„Ein Kriminalreißer, wie er im Buch steht.“
B. Z. am Mittag.
„Mit unheimlicher Spannung geladen.“
Berliner Tagblatt.

Morgen Sonntag vormittag 11.30 Uhr

Große Morgenfeier

der Kulturfreunde mit Orgelbegleitung.
Mit dem Flugzeug zu unbekannten Kannibalen.
Auf Neu Guinea. Das Paradies der Südsee.
Unter eigener Lebensgefahr der Expeditionsteilnehmer aufgenommen.

Von 60 Pf. an, Jugendliche halbe Preise.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Schuberts Frühlingstraum

Jugendliche halbe Preise.

5, 7, 9 Uhr:

Mordprozeß Mary Dugan.

Jugendliche nicht zugelassen.

Café „Waldeck“

Sonntag, ab 4 Uhr: **TANZ**

Eintritt frei! Tanz frei!

Ufa-Palast

Morgenfeier

morgen Sonntag
von 12-1 Uhr (Einlaß 1/2 11 Uhr)
Einmalige Wiederholung auf vielseitig Wunsch
des jetzt wieder aktuellen:

Nanuk, der Eskimo

Ein klassischer Kulturfilm v. unüberbietbarer Schönheit und Wirkung der Bilder.
Mit musikalischer Untermalung auf der großen Orgel.

Ganz kleine Preise:

Jugendl. zahlen nur 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 Mk.
Erwachsene 75 Pf., 1 Mk., 1.50 Mk., 2 Mk.

OREST

Einladung

Montag, 23. März u. Dienstag,
24. März 1931, nachm. 4 Uhr
und abends 8 Uhr zur

Internationalen Modeschau „Die Dame“

Die neuesten Frühjahrs- u. Sommer-Moden werden
durch preisgekrönte Mannequins vorgeführt.

Dazu das große Weltstadtprogramm!

Eintritt frei!

Eintritt frei!

OREST

Lichtspiel-Theater

Schwalbacher
Straße 57

(früher RENANIA-LICHTSPIELE) unter neuer Leitung.
Zur **Wieder-Eröffnung** und aus Anlaß
der Europareise des beliebten Filmschauspielers

Charlie Chaplin

bringen wir ab heute Samstag bis einschl. Donnerstag eines seiner besten Filmwerke:

Charlie Chaplin in „Zirkus“

(erner: „Der weiße Wildling“
mit **Jack Hoxie** i. d. H. - Außerdem ein ganz entzück. Lustspiel:
„Das asthmatische Auto“
- Jugendliche haben Zutritt. -

Beginn wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags: 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr
Eintrittspreise: III Pl. 0.50, II. Pl. 0.75, I. Pl. 1.00 Mk. Erwerbs-
lose 0.40, Kinder 0.30 Mk. - **Voranzeige** für nächsten Freitag
voraussichtlich: **Douglas Fairbank** in „**ROBIN HOOD**“.

Am Sonntag, 22. März, abends 8 Uhr
findet in der Bergkirche ein

Geistliches Konzert

zum Besten d. Schwesternstation statt

Ausführende: Frau Labuhn (Sopran)
Fräulein Ina Gerlein (Alt) vom Staatstheater
Wilhelm Moeller, Orgel

F 503

Eintritt 50 Pfennig

Thalia-Tonfilm-Theater

Sensations - Gastspiel

AFRA

Unerhörte Leistungen auf dem Gebiet
der Geheim-Wissenschaften & Ferner:
Der hervorragende Tonfilm

Der Mörder Dimitri Karamasoff

mit **FRITZ KORTNER** und **Anna Sten**

Wo.: 4, 6.15, 8.30 • So.: 3, 5, 7, 9 Uhr

Reizende Frühjahrs- Neuheiten

in Krawatten, Selbstbinder,
Hemden, Socken und
Mützen der Herrenmode.
Schwalbacher Str. 29
Georg Kochendörfer.

Konfirm.-Karten

Koch am Eck

Bootslager

Neueröffnet!

Wiesb.-Schierstein
Kirchstraße 7
Lagerpreis nur 2 Mk.



OFFENE STELLEN
STELLENGESUCHE
KÄUFE, VERKÄUFE
VERMIETUNGEN

finden rasche
Erlösung durch
eine Anzeige im

Wiesbadener Tagblatt
Gegründet 1867

Ufa-Palast

Wilhelmstr. 36

heute Samstag

das Programm der Sensationen:

I. der erste wirkliche
Zirkus-Tonfilm:



Ein spannender Kriminal-Tonfilm
von **Paula Busch** mit:

Liane Haid Trude Berliner Carl Ludwig Diehl

Walter Rilla, Oscar Marion, Rolf
von Goth, Hermann Flehs, G. H. Schnell
u. v. a. - Artisten v. Weltruf wirken mit wie:

5 Artonis Rodolfo, Francini.

Raubtierdressuren.

Gedr. Straßburger, Henri Petersen

„Schatten der Manege“ ist der erste
Tonfilm aus dem buntbewegten Milieu
der Artisten mit ihrer Liebe und ihrem
Haß, ein Kriminal-Reißer ersten Ranges,
von A bis Z mit Hochspannung geladen,
ein Volltreffer, der niemand enttäuscht!

II. im Beiprogramm:

Original:
„Micky als Sträfling“
Porzellan (Tonkurzfilm)
Neueste Ufa-Ton-Woche Nr. 28
hochaktuell.

III. Auf der Bühne:
The 5 Potroffs
„Gymnastische Plastik“
Internationale Tanzgruppe

Beginn wochentags 4, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE

I Taunusstraße I

Spielplan vom 19. bis einschl. 25. März: Ein erstklassiges Doppelprogramm!

Ein internationaler Hochstapler verhaftet!
Ivan Petrovich, Hanna Ralph in

Der König v. Paris

Ein spannender Abenteuer-
Film, der durch seine fesselnde Handlung überall großes Aufsehen erregt. Darsteller:
Hanna Waag, Hans Peppier, K. Ettlinger, Rolf v. Goth, Karl Huszar-Puffy.

Außerdem: Das reichhaltige Beiprogramm: Anfang an den Wochentagen 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr

Als 2. Schlager:

Seelenverkäufer

Das Schicksal ahnungsloser junger Mädchen, die durch gewissen-
lose Agenten in die Gewalt arabischer Mädchenhändler geraten.
Starke Besetzung! Spannung.

Wiesbadener Hof

Moritzstr. 6 • Tagtäglich Konzert
Mittagstisch zu 1., 1.50, 2.50

Konzertdirektion Wolff, Friedrichstr. 39, I

Donnerstag, den 26. März 1931,
19.30 Uhr im Kasino, Friedrichstr. 22

„Wir bauen eine Stadt“

Singspielfür Kinder mit Musik von
(Erstaufführung) Paul Hindemith
Orch.-Begleit. veranstaltet von

Alice Goldschmidt-Metzger und
Heida Hermanns m. ihr. Klavierschülern
unter gütiger Mitwirkung von Fr. Toni Alexi
(Violine) sowie der Herren Spahn (Violine), Brendel
(Cello), Weyerhäuser (Flöte), Christmann (Klarin-
nette), Schröter (Fagott), Schöfel (Trompete).

II. Teil: Klavierwerke

u. a.: Aus den Bildern einer Ausstellung von
Moussorgski Heida Hermanns
Konzertflügel „Blüthner“ aus der Niederlage
Franz Schellenberg, Kirchgasse 33. K126

Karten zu 3, 2 u. 1 bei Wolff, Friedrichstr. 39, I,
Stöppler, Rheinstraße 41, Ernst, Nerostraße 1,
Schellenberg, Kirchgasse 33, Engel, Wilhelmstr. 52

THEATER-

Karten-Vorverkauf

Born & Schottenfels

von jetzt ab **Kranzplatz 1**
gegenüber „Schwarzer Bock“ Tel. 25580

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 22. März 1931.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kunsthochschule. Leitung: Konzertmeister Rud. Schöne.
1. Wir von der Kapelle, Marsch v. J. Lehndorff.
2. Ouvertüre zu „Die Stille in der Nacht“ von
G. Kroll.
3. Am Rühlbach von Ch. Godeard.
4. Die Schönebrunner. Kaiser von Joh. Panner.
5. An der Weiser, Lied von G. Bressel.
6. Polka aus „Der Zigeunerbaron“ von Joh.
Strauß.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 22. März 1931.

11 Uhr im kleinen Saale:

Morgenfeier

zum „Tag des Buches“. Veranstalter von der städtischen
Kunsthochschule in Verbindung mit dem Verband
Deutscher Frauenkultur, Stadtbund für Frauenbe-
strebungen, Bund für Frauenbildung und Frauen-
studium, Katholischen Deutschen Frauenbund und
dem Volksbildungsverein.
Eintrittspreis 0.30 M.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Maurer und Schlosser“ von
Auber.
2. Ballettmusik aus der Oper „Der Hölle Rache“ von
F. Schöberl.
3. Serenade „Die Kunst zu lieben“ von Fr. Kollbach.
4. Ouvertüre zur Oper „Le roi d'Yvetot“ von E. Lalo.
5. Fantaisie aus der Oper „L'Éclair“ v. E. d'Albert.
6. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 von J. Spenst.
7. Frühling in Wiesbaden. Kaiser von A. Bohn.
8. Der Stadt Wiesbaden gewidmet, zum 1. Male.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 M.

20 Uhr im Abonnement:

Symphonie-Konzert.

- Leitung: Generalmusikdirektor Heinz Bongartz.
1. Symphonie Nr. 4. G-moll, op. 98 v. Joh. Brahms.
Allegro non troppo. Andante moderato. Allegro
piu mosso. Allegro energico e passionato.
 2. Sinfonie concertante für Violine und Viola von
W. A. Mozart.
Allegro moderato. Andante. Presto.
 3. Violinolo Konzertmeister R. Schöne.
Violinolo Konzertmeister O. Nisch.
 4. Aus Anlaß der Reichshandwerkswoche Meister-
finger-Vorstellung von R. Wagner.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1.00 M.

Montag, den 23. März 1931.

16.30—19.30 Uhr: **Tanz-See.**

20 Uhr im kleinen Saale:

Lieder- und Klavier-Abend

Leitung: Herta Berghäuser, Wiesbaden
(Sopran), Paula Müllers, Rheind. (Klavier),
Joh. Babbia, Köln (Klavier). Am Flügel:
Werner Wemheuer.

1. Konzert für 2 Klaviere, Sonate D-dur von W. A.
Mozart.

2. Arie der Gräfin (Hägar) von Mozart.

3. Klavier-Solo. Etude op. 25 Nr. 12 von Chopin.

Intermezzo, op. 45 Nr. 3 von Reger.

4. a) O. wüßt ich doch den Weg zurück von Brahms.
b) Über Nacht über Nacht, kommt Kili das Lied
(Schmerz) von G. Kroll.

5. Konzert für 2 Klaviere, Symphonische Dichtung
„Les préludes“ von Fr. Liszt.

6. Klavier-Solo. Etude op. 25 Nr. 12 von Chopin.

7. Klavier-Solo. Etude op. 25 Nr. 12 von Chopin.

8. Klavier-Solo. Etude op. 25 Nr. 12 von Chopin.

9. Klavier-Solo. Etude op. 25 Nr. 12 von Chopin.

10. Klavier-Solo. Etude op. 25 Nr. 12 von Chopin.

11. Klavier-Solo. Etude op. 25 Nr. 12 von Chopin.

Samstag und Sonntag GROSSE RHEINISCHE ABENDE

künstlerische Leitung Schauspieler Georg Veit

Hauskapelle „Wiesbadener Hof“ unter Leitung der beliebten Konzertmeisterin Liliput
Kabaretteinsagen von Jean Reul der Meister am Schlagzeug mit seinen Solis auf der
Gitarre, der singenden Säge, Banjo und Hawai-Gitarre

Reichhaltige

Abendkarle

Bitte ausschneiden!

Damen-Vortrag

mit praktischer Vorführung.

Wegen des großen Erfolges, wo viele Damen keinen Einlaß
mehr fanden, spricht die bekannte Hygiene-Schriftstellerin Frau
Agnes Krügeloh aus Köln wieder in Wiesbaden und zwar am
Dienstag, den 24. März, abends 8—10 Uhr im großen Saale
der **Kasino-Gesellschaft**, Friedrichstraße 22 über:

Die Wechseljahre

Ihre Beschwerden. Ihre Verhütung.

Was muß die reife Frau von den Wechseljahren wissen? —
Wie entstehen Blutwallungen, wie verhilft man Sie? — Die
Bedeutung der Blutungen. — Das Wesen des Krebses, aber
keine Angst vor Krebs. — Die Ursache so vieler Frauenleiden
— Woher die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverüstimmung
und Energielosigkeit der Frau?

Frauenhygiene

Unterleibsschwäche und ihre Folgen. — Wie entstehen Ent-
zündungen und Katarhe im Körper? — Ausfluß. — Perioden-
störungen. — Neues zum Thema: Das Geheimnis des Eheglücks
— Welche Frauen sind die begehrtesten? — Moderne Kosmetik
mit Vorführung der eigensterprobten bedeutendsten Methoden

Karten zu 0.80, 1.— u. 1.20 Mark nur an der Abendkasse ab 7 Uhr
Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre!
Überfüllte Säle in Berlin, München, Köln, Dresden, Leipzig usw.
Wegen des starken Andranges bei der letzten Veranstaltung
empfiehlt es sich, frühzeitig zu erscheinen. F16a

Bitte ausschneiden!

Theater- und Musikvereinigung Wiesbaden

Abteilung: **Puppenspiele**

Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten der Wiesbadener Nothilfe

Doktor Johannes Faust

Ein Puppenspiel hergestellt nach
alten Ueberlieferungen. F563

Sonntag, den 22. März 1931,
nachmittags 4, 6 und 8 Uhr im
Kasino-Saale, Friedrichstr. 22.

Erwachsene RM. 0.60, Kinder RM. 0.30

Karten und Saalöffnung ½ Stunde vor Beginn
der Vorstellung. F563

KURHAUS

Sonntag, 22. März: 11 Uhr im kleinen Saale:

MORGENFEIER zum „Tag des Buches“

veranstaltet von der Kurverwaltung und dem
Deutschen Schriftsteller-Verband in Verbindung
mit dem Verband Deutscher Frauenkultur, Stadtbund
für Frauenbestrebungen, Bund für Frauen-
bildung und Frauenstudium, Katholischen deut-
schen Frauenbund und Volksbildungsverein.
Eintrittspreis: 0.30 M.

Montag, 23. März: 20 Uhr im kleinen Saale:

LIEDER- UND KLAVIER-ABEND

Herta Berghäuser, Wiesbaden (Sopran)
Paula Müllers, Reyd (Klavier),
Josepha Habbig, Köln (Klavier).
Am Flügel: Werner Wemheuer.

Eintrittspreis:

Num. Platz 2.— M. Nichtnum. Platz 1.50 M.

Zuschlag für Dauerkarteneinhaber 0.50 M.

Dienstag, 24. März: 20 Uhr im großen Saale:

Alte Kammermusik

Allee Ehlers, Berlin Rudolf Bergmann,
(Combalo) (Violine)
Volkstümlicher Eintrittspreis: 0.50 M.

Donnerstag, 26. März: 20 Uhr im kleinen Saale:

Lichtbilder-Vortrag

„Durch Inner-Bolivien und Hoch-Peru“

Prof. Dr. R. N. Wegner, Frankfurt a. M.
Reiseeindrücke einer zweijährigen Forschungsreise
Eintrittspreis: 1.50 M.,
für Dauerkarteneinhaber 0.75 M.

Freitag, 27. März: 20 Uhr im kleinen Saale:

Erik Jan Hanussen

Krishnamurti

spricht einmalig Samstag, 18. April

20 Uhr im großen Saalbau Frankfurt

Preise 1.—, 2.—, 3.—, 4.— Mark

Vorbestellung:

Wiesbaden: Bücherstube am Museum

Frankfurt: Dir. Nold & Walter, Stiftstr. 39

Empfehlende

Frühlings-Spaziergänge

zum **Schlaferskopf**

Café-Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm

Wochenende für 2 Personen

Mk. 18.— / Tel. 281 81

Zurück.

Dr. Brun

Facharzt für Haut-

krankheiten

Taunusstraße 5.

904

Gartenkies

liefert jedes Quantum

frei Haus

Kohlen-Krämer

Wiesbaden, Adlerstr. 15/17

Telephon 26587

Heilwirkung ist mein

garant

reiner

Honig

Sonnen-

Arzt. empf. (Missig od. fest)

10-Pfd.-Dose 10.50, Aus-

weise 12.—, halbe 6.— u. 7.— Mk.

franko Nachn. Gar. Rückn.

G. Ellmers, Odeweg,

Lüneburger Heide 21

Tapeten

verblüffend bill. Wagner,

Rheinstr. 79, kein Laden.

Ostergas

Koch am Eck

908

Das gute

Inserat

solite jeder mit der

Zeit schrellende

Geschäftsmann ganz

besonders pflegen. Wir

liefern Ihnen moderne

zweckentsprechende

Anzeigen und stehen

mit Vorschlägen jeder

Zeit gerne zur Verfü-

gung. Unser reichhal-

tiges und künstlerisch

eraktives Schrift-

material verbürgt

Ihren Erfolg

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 22. März 1931.

24. Vorstellung Stammreihe G

Das Land des Lächelns.

Romanische Operette in drei Akten
nach Viktor Léon von Ludwig Herzog u. Fritz Böhm

Musik. Leit.: R. Tanner. — Spielzeit.: B. Herrmann

Graf Ferdinand Lichtensels. Feldmarschallleutnant

Vila. seine Tochter

Lore. seine Nichte

Graf Gustav von Pottenstein Leutnant

Eine alte Dame. seine Tante

Ein General

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Mit Millionen den Ofen geheizt.

Ein Geizhals, der sein Vermögen nicht kannte. — Ein Millionär und Großgrundbesitzer stirbt an Entkräftung. — Tonnen mit goldenen Louisd'ors im Keller. — Das verbrannte Kleidervermögen.

In Bormes-les-Mimosas (Provins Var) in Südfrankreich starb vor einigen Tagen der reichste Mann des Departements, der französische Großgrundbesitzer und Millionär Creste, der vielleicht der größte und hartnäckigste Geizhals der Welt war. Die Ärzte stellten bei der Untersuchung fest, daß der Mann an Entkräftung gestorben war, da er sich trotz seines ungeheuren Reichtums an Geld und Land sowie Häuserbesitz nicht gönnte, etwas anderes zu essen als Kartoffeln und getrocknete Feigen. Die größte Überraschung erlebten aber seine Erben, als sie das Haus des Millionärs untersuchten, um den Bestand aufzunehmen. Creste war schon seit Jahren nicht in der Öffentlichkeit erschienen und hatte als Einsiedler allein in seinem riesigen Schloß gelebt. Kein Mensch durfte ihm die Wirtschaft führen, und die Pachtsinnsummen und Mieten für die Wohnungen in seinen zahlreichen Häusern mußten ihm pünktlich am ersten jeden Monats durch ein Schiebefeuster überreicht werden, das in der schweren eichenen Tür seines Hauses angebracht war. Kein Mensch war darum in der Lage zu sehen, was der Millionär trieb. Als die Erben in das Schlafzimmer ihres verstorbenen Oheims kamen, sahen sie vor dem Ofen zahlreiche bedruckte Papiere, die teilweise verbrannt waren und von dem alten Krüppel offenbar an Stelle von Holz und Kohlen verwendet worden waren, um das Schlafzimmer zu heizen. In der unordentlichsten Weise waren sie halbverbrannt aus dem Feuerloch mit einem danebenliegenden Eisenstab herausge-

scharft worden, wenn das Feuer ausgegangen war, um bei der Erzeugung eines neuen Feuers nicht zu stören. Einer der Erben nahm lachend einen Faden Papier auf, um zu sehen, womit der alte Erbengel sein Zimmer geheizt hatte. Die anderen rieten ihm, das schmutzige Papier liegen zu lassen, da man das Zimmer radikal säubern wollte. Aber dem Erben verschlug vor Staunen die Stimme, als er sah, daß er eine der besten Aktien in der Hand hatte. „Dieses Stück Papier ist mehr wert als 10 000 Francs!“ rief er aus, „unser Onkel war anscheinend verrückt und hat mit Millionenwerten sein Zimmer geheizt.“ Nun untersuchte man das andere „Brennstoffmaterial“. Es bestand nur aus den besten Aktien, die zum großen Teil fast völlig durch Feuer vernichtet waren. Zum Glück für die Erben war ein Teil der Wertpapiere noch so weit gerettet, daß ihre Nummern festgestellt werden konnten. Man räumte nun den Ofen ganz aus und suchte den Schutt ab, wo der verstorbenen Millionär im Laufe des letzten Winters die Aschenreste aufgeschüttet hatte. Auch hier fand man noch Dutzende der Aktien, zur Hälfte oder zu Dreiviertel verbrannt, da offenbar das starke Papier, auf dem die Aktien gedruckt sind, in Verbindung mit der Unfähigkeit des alten Mannes, Feuer anzuzünden, einen Teil der Aktien vor völliger Zerstörung bewahrt hatte. Zum Leidwelen der Erben mußten sie aber feststellen, daß der größte Teil bereits verkohlt war. Von diesen waren nur noch verbrannte Bruchstücke vorhanden, die auf die Art der

Aktien nicht mehr schließen ließen. Aus sorgfältigster wurden die bisher verachteten Papierreste von den Erben in Zusammenarbeit mit einem Bankfachmann geordnet. Es wurden insgesamt Aktienreste geborgen, die einen Wert von 1 800 000 Francs hatten. Der Rest war verloren. Nun ist bekannt, daß der Bruder des Millionärs, der mit ihm zusammen in demselben Hause gewohnt hatte und im November vorigen Jahres gestorben ist, eine Million Vermögen an Aktien besaß, von denen Creste keine Abnung hatte. Man nimmt an, daß er nicht wußte, welchen Wert diese unscheinbaren Papiere darstellten und sie darum zur Feuerung benutzte, weil sonst im ganzen Hause tatsächlich nichts Brennbares vorgefunden wurde. Eine noch größere Überraschung wartete allerdings der Erben, als sie in den Keller des Hauses kamen. Hier standen mehrere Tonnen, die mit Goldstücken, Silberstücken und Kupfergeld gefüllt waren. Das Geld stammte aus dem ganzen 19. Jahrhundert und war offenbar schon von dem Vater und Großvater des Millionärs hier angehäuft worden. Auch diese beiden Männer waren in der ganzen Gegend als Sonderlinge bekannt, die mit keinem Menschen verkehrten und ihr größtes Vergnügen im Samstern von Gold und Silber fanden. Es waren mehrere Lastautos nötig, um die Masse an geprägtem Geld in die Bank zu schaffen, wo das Gold und Silber wieder einer vernünftigen Verwendung zugeführt werden soll. Als man den Kleiderschrank des verstorbenen Millionärs untersuchte, fand man darin eine zerissene Hölle, einen Schlafrock und zwei sehr alte, fadenförmige Hemden. Das war die ganze Garderobe eines Mannes, der nach oberflächlicher Schätzung ein Vermögen von mindestens 20 Millionen Francs besaß. Seine Erben erklärten, daß sie von dem Gelde einen besseren Gebrauch machen werden.



Der neue 4-Zyl.-DKW-Wagen

25-PS-Zweitaktmotor mit Ladepumpe 4=8 ist eingetroffen. 85 km pro Stunde, 9 Ltr. auf 100 km, RM. 132.— Jahressteuer. RM. 2985.— ab Werk als 4 sitzige Limousine, Rolldach-Limousine und 2 sitzige Kabriolett in voller Ausrüstung.

Unverbindliche Vorführung durch die Vertretung

Schäufele & Co. • Mainzer Str. 88 • Telefon 23885

29.50

39.50

49.50

REINSEIDENES MAROCAINKLEID
mit neuartiger Crepe
Georgette. 29.50
Garnitur . . M.

HOCHMODERNES NACHMITTAGSKLEID
in jugendlicher Kasakform
mit apart. Georgette-Garnitur. M. 39.50

ELEGANTES TEEKLEID
f. anspruchsvoll. Geschmack,
besond. schöne
Spitzengarnitur. 49.50

Neue Linien • Neue Garnituren • Neue verbilligte Preise!

3 Nachmittags-Kleider

aus reinseidenem Marocain

Sonntag ist unser Haus von 2—6 Uhr geöffnet.

LENDEMAN & CO AG

Kunststopterei Krischer
Moritzstraße 7, Telefon 22794
Rep. an Garderobe / Teppiche / Strümpfe
beste Ausführung, / billige Preise
Annahmestelle der Färberei Walkmühle

Wilhelm Reitz

Gegründet 1884 Telefon 29168

Marktstraße 22

Meiß- und Baumwollwaren
Inlett, Bettfedern, Schlafdecken
fertig gefüllte Betten
Anfertigung von Wäsche
Reste äußerst billig.



PFUNGSTÄDTER NÄHRBIER

DAS FLÜSSIGE BROT

32 Pf. je Fl.

Näheres durch Büro Wiesbaden, Augustastraße 13 — Tel. 26620

Herrenbelleidung

Exklusiver Art nach Maß

Max Decker

Tele. 20775

Hebergasse 27